

Anhang

Transkriptionen zur Niederlande-Reise Tischbeins

Autobiographie. Originalmanuskript (1811)

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, PT 26, S. 22–31

[Seitenwechsel: 22]

Nun war aber die trennung von meinem liebend Freund W. ein harter Kampf. Ich lid unaussprechlich, und er auch. Aber es muste sein. Schmerzhaft war der Abschied von ihm und so so vieler guter Freunde. Sinnlos stieg ich in den Wagen und ich kam nach langer zeit erst wieder zu mir selbst. Die Gegenstände der Nathur ermunterten mich nach und nach. Besonders die großen bäume in Ostfriesland, Eichen und Linden, auf einigen hatt man drey Etagen über ein ander de Äste mit thielen belegt, wo geselschaft darauf gegeben wurde. Einen baum zeigte nun der Postlilion und sagte mir es sey der wunder baum genand. [X] Es war eine buche, wo Kazenkraut an dem Stam fest ein ~~genommen hatte~~ gewachsen, und war bis auf den Gipfel hinauf gestiege und hatte sich auch in den meisten Ästen verbreidet, sodas er den ganzen baum fast eingenomen hatte, nur einige Äste aus genommen, wo man nur eben ansehen konde das es eine buche sey [Einschub: X und ieder Postilgon führe seine Pasaschiers zu ihm. Und hild dar stille das sie ihn sehen könden und noch nie sey ein reisender gewesen der welcher dergleichen baum mer gesehen, auch kene ihn keiner, was es für ein baum sey] in ostfriesland ist viele heide öde gegent aber doch komt man zu stellen, wo die Vegitaron ser igig ist, und man trifft bäum von schönem Wuchs und Grösse an, so auch die Menschen Männer wie Riessen, auch das fieh ist gros, besonders die Schweine mit grossen hänge ohren. So erfreud über manche ländlige gegent, kam ich zu Lemert an, wo ich den Abend zu schiff ging und über die sieder See fur. Ich worde sehr seekrank, und glaubte zu sterben, es stürmte heftig, und doch kroch ich auf das Verdeck, um die Wellen zu sehen. Sie rauschten am Schiff, in die hohe und der staub davon wehte darüberhin. Ich konde den Kopf nicht aufrecht halten, und hatte ihn aufgelegt, und sah so über das Meer hin wo der Mont sich in spiegelte, und blizte auf mancherley Art auf den Wellen. Den wie die laufen und sich

[Seitenwechsel: 23]

in ihre Form verandern. So manigfaltig sind auch die Plize des Mondes auf den Wellen. eins kam eine grose welle und schlug auf das Verdeck und es kam mir etwas seewasser in den Mond. Das salzige ermunterte mich, und weckte mich etwas aus der Seekrankheit. So krank ich war wolte ich doch zum wenigsten mit dem Kopf auf dem Verdeck sein, um die so berühmte pracht der Sonne auf dem Mehr aufgehen zu sehen. Der Sturm legte sich gegen Morgen. Und ich sah die so sehnlig gewünschte Sonne hinter dem Meer hervor steigen, die wie eine feuer säule vom Horizont bis an unser schiff ins Meer schien. Dan kamen wir immer naher, und wir sahen die reiche Stadt mit ihren hohen Häuser hinder dem Wasser herauf steigen. Dan kamen wir im Haffen an wo ein Gewimel von Schiffen aller art war. Die vielen Masten sahen von weidem aus wie ein Wald im Winder. Als ich ausgestiegen war freude ich mich wieder mit den füssen auf der Erde zu stehen. Aber die schien noch zu wanken wie das schiff. Man gehet mit unsicheren triten wenn man eben vom schiff kerd, wer es nicht gewohnt ist. Kaum hatte ich mich im Wirtshaus um geleidet, so ging ich aus die Stadt zu besehen, wo man überall wohlhabenheit und fleis siehet. Man siehet der bewohner emsigkeit und ordnung, wie sie diessen wassrigen ord durch Mühe und Kunst zu einem angenehmen wohn ord umgeschaffen haben. Erst gab ich meine adres briefe ab, dan sahe ich die Gemahle welche in offentlichen Häus zu sehen sind, als auf dem Stadthaus, und der Anatomici. besuche Gemaldehyändler und Liebhaber Kabinette die Samlungen von Gemahlte haben. und die welche Nathuralien Samlungen haben. Diesses waren meine ersten bekandschaften. Bey diessem herum gehen arbeitete ich doch jeden tag, und hatte mir zum Gesez gemacht jeden tag so viel zu mahlenn das wenigsten so viel oder mer werthe sey als das was ich anzuseten. Jeden tag ging ich auf die Borsse an den ord wo die angekommenen Schiffer stehen, und erkundigte mich immer vergebens nach meinem Schiffer dem ich in Bremen meine Küsten übergeben hatte. und er sagte mir, das er zug leich mit mir hofte in Amsterdam anzukomen aber er blieb aus. ich warde darüber sehr verlegen. Bis endlich horde ich das Schiff

sei bey der Einfahrt des Dexels um geschlagen, und leck geworden. Nun musste ich mit in die geduld fassen. so lange zu warden bis das Schiff hergestellt sey von Dexell bis hirher fahren zu können, nach 14 Wochen kam es endlich an, und als ich meine Küste öffnete, waren sie nass geworden und durch die lange Zeit vieles verfault. Und ich musste noch die Kosten des ausgebessertes Schiff die Waria bezahlen. Diese verlängerte ausbleiben meiner Sachen, veruhrsachte über die Reise nach England anders zu denken als vor her. Ich hatte werdender Zeit viele Bekanndschaften gemacht, und malde Portrette und familien Bilder im kleinen. und auch andere Bilder von meiner eigen Erfindung, und auch welche um mich zu üben. Bey dem suchte ich keine Gelegenheit vorbey gehen zu lassen wo Gemahlte zu sehen waren. Ich ging oftn auf das Stadhaus die Portret gemahlde zu sehen von vander Hellst. Es stellet einen Friedeschluss zwischn Spanien und Holland vor. Es sizen viele Männer von Rang als Ratheher und Burgemesters Admirele und Generale und Ofizer um einen tisch. Der Burger Meister hatt ein Großes zirlig gearbeid silberne friedens Horn in der Hand, und scheidnd dem Spanisse Gesanden zu zu trinken, wehrend sie sich beide die Hande geben. Die figuren sind

[Seitenwechsel: 24]

so vortreflig gemahlt, das sie scheinen weklige lebende menschen zu sein, hir kan man sagen es fehlt nicht als die Sprache, man glaubt sich in einer Gesellschaft mit Männer zu sein die vor ein gar hundert jahren lebten. Und man komt in die Versuchung den wunsch zu haben den man von vorne siehet auch wenn er sich weiter ward von honden und im Profil zu betrachten, man ist so getäuscht das man vergist vor einem Bild zu stehen. Jede Persohn hatt ihre eigene gesichts farbe, und der aus druck ist nach ihrem Karakter, man siehet die gemühts arden die sich in den blicken ihrer augen aus trücken, dem Spanischen Gesanden siehet man an das er viel fasten speisse genossen hatt. Und dem Hollander siehet man an das er sich von gutem fleisch nährt, und sein Klassgen dabey trinkt. Es ist noch auch noch ein groses Bild von Rembrand da, das eine Burger nachtwache vor stelt, mit vielen figuren, auch vortreflig gemahlt, noch viele von zeitgenossen und schülers von Rembrand. von v Dick, Eohut, Govert Flinck, Liebens Sanderat, u. d. g. aber ein vorzüglich Bild von Rembrand ist auf der Academi Kamer zu sehen. Es stellen Doctores vor die einen leihnam siziren. an diessem Bild kan man erkennen was R. vermochte. Die Köpfe scheinen zu leben, und wirklich erhaben und rund da zustehen. man siehet die aufmerksamkeit mit der sie dem zuhören der Redet, und einer siehet verwundert auf den ord wo der eine schneiden und erklärt.

[Ergänzung am Seitenrand: Hir kann man sagen, was Petrac von dem schöpfer sagte, er wolte mir der Laura hir under zeigen war er dort oben vermag, auch R. wolte mit diessem Bild zeigen was er mit seinem Pinsel vermag. Die menschen scheinen nicht allein lebend da zu stehen sondern ihr Karakter und innere seele ist auf dem gesicht zu sehen, und das wonach sie streben und was sie wollen. ein Kopf ist darauf der siehet aus als sey er von v. Deick. Er siehet as dem Bild heraus den anschauer an. Es scheint er habe es aus spott gethan, v Deick mache nur mahlerische Portratte die einen an schauen.]

Ich worde von einem Vorsteher des armen Männer-und-Weiber-Haus geführt, wo ich ihm sein Portrat malen musste. den jeder Vorsteher mus sich da mahlen lassen. Hir sahe ich auch vortreflige Bilder besonders eins von vander Helste besonders war ein Kopf darauf der zu leben schin, die Lippe war zum anfassen nathürlig. Sie haben grose Portrat mahler gehabt, worunder auch der Franz Hals gehört.

Die Hollander haben Maler gehabt, die einige sachen gemahlt haben, worin ihnen keine andere Nation gleich gekomen ist. Backheuse in stürmische Meer, W. Vander felde in stillen See, Schalcken in nacht bey licht, Schneiers in wilde thiere, Hondekeder federfieh besonders Enden, Wenicks todes wild.

Bey einem Portugisischem juden, ein alder blindgewordener Mann, sahe ich eine Samlung See stücke alle vor der hand des W. Velde. sie machen ein ganzes Zimer voll aus. Als ich zu ihm geführt worde, und in das wohn zimer tratt, stand der alde blinde Mann auf, kam mir entgegen und gab mir die hand. Kaum bemerkte ich das er blind war, und er sagte zu mir, da sie ein liebhaber von Gemahlten sind, so solln sie bey uns wass seldenes sehen, etwas wares was sie nergens finden. Unsser Haus ist ein aldes Handels Haus das viele schiffe bauen lies, und viele in allen weldtheilen herum schickte, unsere Geschafte gingen glücklich, und es war eine Emsigkeit, das wen vorne das schiff noch aus geladen worde, so worde es hinten schon wieder mit neuen Guter befrachtet. das brachte liebe bei uns für schif bau hervor,

mein Gros vatter und seine Brüder machten selbst Modelle zu schiff mit ihrer Hand, wo auch das geringste nicht an fehlt. auch ich habe solche kleine Schifgens gezimert, wo kein nagel anfehlt. Und er zeichte mir solche Modelle die er gezimert hatte. Diesse liebe für Schiffe machte unser familige die bekandschaft von mit dem vortrefligen Seemahler W. vander Velde, und er war ein Freund unser Hausses, und hatte freue Kasse, so viel Geld zu nehmen als er wolte, mit dem beding, meine vorfahren hatten die vorhand jedes Bild das er ferdig hatte von ihm zu kaufen, auf diesse art

[Seitenwechsel: 25]

bekamen wir die besten stücke von diessem so geschikten Meister, der einzig ist und nicht seines gleichen hatt, in stille Seen zu mahlen. Und als er starb kauften wir alle seine Handzeichnungen, so das wir den schaz was er in Zeichnungen nachlies, allein besitzen. Dan führte er mich bey der Hand die trepe hin auf, da standen grose Küsten. die sagte er bewahren die hand Zeichnungen des v. Velde, es sind viele, und aus der Uhrsache werdet ihr auch selden Zeichnungen von ihm in Samlungen sehen, weil wir fast alle haben. Dan traten wir in das Zimer, wo die Gemahlte hingen, es war ganz voll lauder Seestücke von W. v. Velde. nun führte mich der alde Blinde von einem stück zum andern, und wiess mir mit dem finger drükend auf die schönsten stellen der Bilder, so genau den ort treffent als sehe er. Hir sehen sie ein Bild wie der König N. von England geflüchtet und in N. bey stillem wetter ankomt. Sehet den schonen abent, wie windstille, wie die seegeln und tae schlaff herunder hängen, und diesses Schiff welches entfernd liegt, und giebt freuden schüsse, sehet den rauch, wie er dich aus der kanone komt, und die andere kanone welche schon abgefeuert ist, davon ist der Rauch schon weg gewehet, und fliegt oben vor dem andern schiff vorbey und bedekt es so das man es wie durch einen dinen flohr siehet. Und hir auf diessem weit gröseren Bild sehet ihr als der König N. wieder nach England fehrt. der ord ist Schewelingen wo er abfährt. die viele menschen volk die auf den Hügeln stehen sind die Neugirigen welche ihn wollen absegeln sehen. W. v. V. ging selbst in dem gefolge mit nach England. und diesses dritte Bild ist, als der König auf der Temse ankomt, und so viele Engelische schiffe komen ihm in gegen. und flachen alle, es ist ein gewimmel von schiffen und farzeige, die alle ihre freude bezeigen durch die aufgestecktn flachen. Dan war noch ein Bild das stelte ein haffen vor, wo die Schiffe still gedrängt neben ein ander liegen, eins machte ein schatten auf das andere, und zwischen die dunklen Schiffe schin die Sonne hinein und beleichtete einige, und reflektirte andere, und der Sonne Klantz im Wasser gab auch einen schein auf der schatten seite an einigen. das machte eine Klarheit in dem dunkeln, das er was erfreuliges zu sehen für das Auge war. dan war auch eins wo ein flacher strand von Sant und Kies war, wo die heran rollenten wogen flach und dinn herauf liefen, und man sahe durch das wasser den sandigen bohten, u. d. g. mer. Dem blinden Greis waren bei der Eraubung seines gesichtes die Bilder und was darauf war so gegen wertig, als sehe er noch, weil er sie von Kindheit auf gesehen hatte, und mit viele liebe imer betrachtet ohne das sie von der stelle gerückt waren worden. Es machte dem guten alden grosses Vergnügen, das ich die Bilder mit so vieler Freude besahe. In andern Samlungen habe ich auch vortreflige Seestücke gesehen, von Backheusen, der war auch ein See mahler aber ganz anders als v. de Velde der nur stille sehen mahlte. Backheusen wehlde Stürmige Sehen zu sein gegenstand, wo die welle hoch und wild über einander schlagen. aber in diesser ard ist er auch einzig und hatt seines gleichen nicht. Die wellen sind vortreflig gezeichnet, man siehet den gang und die uhrsache, und die klarheit des Wassers hatt er so nach gehamt, das man glauben solte es were wasser und habe keine Korpur, man köne was hinein werfen, das versinken worde. und durch einige wellen siehet man die Sonne und den tag scheinen. und die schiffe hatt er mit einer bewunderns würdigen gehschikligkeit gemahlt. und dabey auch nicht das geringste vergessen was zu einem Schiff gehort. auch verstand er wie die schiffe gehen und stehen müssen, je nach dem der wind gehet. Er war ganz mit der schiff fart bekend und unterrichtet. seine arbeiden zu sehen machte mir viel vergnügen und mit bewunderung betrachtete ich sie und erstaunde das der Mann das flüssige Element so tauschent nach machen könde.

[Seitenwechsel: 26]

seine Bilder waren schuld das ich die lust bekam die welen bey sturmwind in der nathur zusehen. und ich ging deshalb oftn wen der wund stark wehte zu schiff. von amsterdam fahren alle Stunde schiffe ab und komen wieder an von denen in der nahe gelegen Order,

Sardam, u. d. g. wen es nun recht stark stürmte dan führ ich mit so einem schiff ab. und sahe wie geschickt die schiffer ihr schif zu regirn wissen. Bey dem heftigsten wind fahren sie oft mit offene segel zwischen Pfehle weg wo kaum das schiff durch kan, und ohne einen zu beruhen gehet es Pfeilschnell ihn vorbey. Komt man dan in das höhere wasser, da gehen dan die wellen gewaltig tobend gegen das schiff an, aber das durchschneit sie oder hebt sich darüber weg. Es war mir imer eine freude eine solche farth zu machen, und jedoller wind und wasser tobten je besser. komt man in Sardam an, da trinkt man wein, bier oder Teh, zum Teh bekommt man anstatt Zwiback, eine kleine art Scholle, fische an der luft gedrocknet, da bey erhählt man eine Schere, mit der man sie in lager streifen scheid, und zu dem Teh ist. So wie die Kloke der Stunde schlegt, dan fährt wieder ein schif von da nach Amsterdam, und man kan wieder zurück, und auf die art hatt man in kurzer zeit für wenig geld sich ein vergnügen gemacht. [Ergänzung am Seitenrand: Tomas Weick]

Bey Der H v. Goll der eine ausserordentlige schöne samlung von orginal hand zeichnungen besiz, und auch selbst gut landschaften zeichnet, bey dem war ich so oft als ich es konde um diese schezbarn sachen zu sehen. Er giebt alle Dinstag geschellschaft wo seine freunde und liebhaber eingeladen sind die zeichnungen zu besehen. nach dem Teh und Kaffee getrunken ist, reine die bedinde tische an einander und dekt sie mit einem grünen tug, dan holt der H. v. Gool eine Portefeule mit zeichnungn und sez sich unden an den tisch und die geselschaft an beiden seiden herum, und er nimt eine zeichnung aus dem bug, und giebt sie an seinen Nachbar rechter hand, der besiehet sie nach gefallen, und dan giebt er sie weider an seine Nachbar, dan erhält er eine andere, under der zeit er sie besiehet, hatt der Nachbar die erste auch besehen, und giebt sie weider. Dan bekomd er die zweide, und so gehen die zeichnungn von hand zu hand. und worden besehen und darüber gesprochen und beortheilt. Das war ein vergnügen für mich die schöne zeichnungen zu sehen. Von A. Ostade habe ich auser ordentlig schöne sachen mit wasser farben gesehen, [Einschub: Potter] und [Einschub: Viser Portre] von fast allen grosen Meisters. sind sie alle durch gesehen, dan wirt Suppirt. Diesses Vergnügen wünschte ich mir noch ein mahl die Zeichnungn zu sehen.

[Ergänzung am Seitenrand: Bey der Familie von der berühmten Blumen mahlerin Rahael Reusch, die mit ihre Kunst ihr geschlecht geehrt hatt, habe ich auch sehr schone Blume stücke gesehen, die sie ihr zum andenken auf bewahrt hatten, underandern zeichte man blumen die sie als ein Madgen von 7 jahr gemahlt hatte, und eins das sie in ihrem 70 jahr mahlte. beide arbeiden waren sich gleich. kindisch eins wie das andere.]

Bey H Blos von Amsel sah ich ein seldenes bild von Adrian Brouer. das ganze steld ein Gefängnis vor, wo die Spanier Brouer ein gesez hatten. Er siz an der staffeley und mahlt. Rubens [Einschub: ihn besuchend] siz neben ihm mit eine klein hundgen auf dem schoss, van Douk und Tiberbeck stehen hinter ihm. und B spricht mit zorn, und erzehlt an Rubens seine gefangen sezung. der lächelt mit einer ruhign miene, und an der thüre stehet ein Italiener der macht Musik und ein Knabe singt da zu, ihm die zeit zu vertreiben in seiner gefangenschaft. die Geschichte ist bekand. die spaniger fanden B zeichnet, und hilden ihn für eine spion und sezen ihn in ein gefang nis, wo ihn Rubens wieder aus befreid.

Man schüz die holländische Mahler ihre werke, weil sie die nathur so treu nach ahmten, und ihren fleis mit dem sie ihre bilder ausführten, wem dieses nur das eizige ist das ihn anzieht, der hatt ihre werke nur überflächlich betrachtet. und hatt den Geist und die Seelen würkung unbeachtet über sehen. was kann Charakteristiser sein als ein bild von Johan Steen. Das war ein Mann der die Menschen bis auf den

[Ergänzung am Seitenrand: und tadelt das für ihre Kunst an geringe sachen verschwenden]

[Seitenwechsel: 27]

Grund ihrer seele kande, und die verschiedenelig Charaktere und nationen in seinen vorstellungn deudlig voneinander unterschied. und das was er damit sagen wolde da zu bedorfte es keine Auslegung, es sprach sich von selbst verständlig aus. So sahe ich einst eine Bauren Hochzeit, wo der schmaus vorbey war, die tische waren lehr, und die Banken und Stüle worden weg geräumt, und die Braut und der Bräutigam worden in das schlaff zimer gebracht. Das lebendige, der scherz und das Muthwillige war auf jedem gesicht zu sehen. und von ihrem schalkhaften Munde die wizign Wörter zu hören, womit sie die Braut in verlegenheit brachten. Die sich straubte oder nur so that, dem Braudigam zu folgen, der schon voran

einige stufen einer trepe hinauf gegangen war, und ofnete die thür der schlaff kamer, und mit der andern Hand winkte er der Braut. die mit gewalt nicht die trepe hinauf wolte. die ganze gesellschaft sprach ihr herzlich zu, und einige hatten sie um fast und wolten sie mit gewalt hinauf schieben. einige zogen andere druckten nach, sie war mit einer Grupe um geben und fon so vielen Armen umschlung deren gewalt sie nicht gewachsen war, sich zu entreisen. sie stämte die beine gegen die trepe und strange alle Kraft an um nicht in die Kamer zu komen. So wie sie ihren Körper zurück warf in die arme die sie vorwerz drucken wolten, so sahe man doch in ihren verliebten augen die sehnsucht und das Verlangen [Einschub: nach ihrem Breidigam nun Mann] und den ihren Blick der in seine augen gefässert war. Ich sahe noch ein anderes diessem etwas ähnliches Bild, wo die braut in die schlaff kamer nach nach dem vollbrachten Hochzeits mahl [Einschub: schmaus] die worde auch geführt [Einschub: von den gästen] und straubte sich, beschamt mit nieder geschlagen augen und in die arme gesunkn derer die sie führtn lag sie, wie einer ohnmacht nahe. sich scheuent wie ein schlacht opfer, das zum schlacht aldar geführt werde. rührt wo in ihr die jungfräulige scham zu sehen. Merere Bilder habe ich von ihm gesehen, die alle zeigen das er ein scharfer beobachter und Kener der Menschen war, jedes mahl habe ich sie mit vergnügen gesehen, und desto mer weil sie fast immer lustige gegenstände sind die lachen erregen. Er sahe der Menschen getreibe von der lustign und komischen seide an. Die Hollander hattn auch viele mahler, die Moralische [Einschub: und Sitten] Bilder machten. Einen feurigen Geist in der Erfindung und Ausarbeitung, kan man ihnen nicht absprechen. und man sie keiner Nation nach sezen, nein man kan keinen Italiener an feurigem Geist dem Rubens gleichstellen. und kein flüchtigere arbeiten dem Franz Hals. seine Portrate scheinen mit drey strichen gemacht zu sein. und doch glaubt man lebende Persohnen vor sich stehen zu sehen. [Einschub: geschmak #] Es liegt also nicht am klima wie einige meinen. die warme Sonne schaffe nur den feurigen geist. Nein es liegt am Geist der Zeit. Damals war alles mit geist belebt in Holland. ihre Helden schlugen mit wenig volk zahlreiche frund. und bey alle diese kriegerischen Zeiten war der geist in so hoher Kraft, das werke der Kunst geliefert worden die in erstaunen sezen. ja die Kunst war so ausgebreiden das die Sohne von taglohner grosse Künstler worden. und zu allen Ständen wachten grose Männer aus der geringn Volks menge auf, zu helden, und Stads männer und Künstlern und Kaufleide. was für grose Unernehmungen haben sie damals ausgeführt, was für weisse geseze u. d. g. Aber wie es den gehet, der menschliche Geist blühet nur eine weile in länder und zeicht sich gros, dann sinkt er wieder und schläft ein. So grose Mahler sie damahls in Menge hatten, so arm ist jtzo das Land an Künstler. Man glaubt nicht mer das es die selben waren, es ist so vergangen und herunder gesonken, das man nicht ein mahl mer weis wie die alten mahlten. ihre feurige klare durchsichtige Farbe kent man nicht mer. und damals mahlten Knaben die kaum zu essen hatten schon meister stücke. wie man von einigen sagt, beide ohne alle erziehung und bildung. Torfträger [Einschub: Schmid] Müller, Backer Schuster und Schneider. Die Kunst liegt also im Menschen. und es liegt nur daran das sie geweckt werd. Das die Hollander so gut mahlten

[Ergänzung am Seitenrand: in wenig Zeit wie eine Cicale, die des morgens eben auf der Erde geboren, sich schnell in die hohe schwing und auf dem Gipfel der Baum geistiges singt]

[Ergänzung am Seitenrand: der Spritzen Meister in Amsterda van der Heid, was hatt der für schöne Bilder mit seiner Hand geliefert]

[Seitenwechsel: 28]

ist ein wunder. Das die Italiener aber nicht besser mahlen als sie gemahl haben ist auch ein wunder, und es ist ihnen zu verdenken. Den sie haben alles was dazu gehort, aber die Hollander nichts. Die Grichischen Kunst werke solden die Italiener schon früher auf bessere wege gebracht haben, den sie haben sie in Menge, und wo sie nur hin sahen, hatten sie diese vortrefliche Modelle vor Augen. und doch über sahen sie selbige. [Ergänzung am Seitenrand: aus der heroen zeit haben sie wenig grabung, man mus sich wundern das sie umhin konden] wie lange hatt das vortrefliche grichische Kunst werk, der Sturz von der schönen Grupe Menelao wie er den [Einschub: leichnam des] Patroclo aus dem gefecht tragt, der jez so genande Porquin, als Plock einem Schuster vor seiner thüre gedient das Sohlleder darauf klopfen, ehe er erkand worde das es was besseres werth sey. Jezo sind es die Pasquillen und Sallinen daran zu kleistern. Über all an strassen und eken sahe man Kunst werke. die sie zur nachamung ermuntern solten, und zwischen ihne zugleich den # weg. und was für vorzüge

hatten sie, das ihre werke zur Relion gehören. ihre Bilder worden in Tempel und Kirche aufgestellt. dem ganzen Volk zur schau, die da vor nieder knieden und als ein heiligtum anbeteten. [Ergänzung am Seitenrand: das sollte ihren geist empflamt haben] Welch erhebung für den Künstler. sie worden gebehten um ihr werk und gut bezahlt. und man verschafte ihnen alle Gelegenheit, die zu ihrer Arbeit nöthig waren. Was hatten hiergegen die armen Holländer? Wo nach sie sich hätten bilden können. nichts als die Natur. und was für aufmunterung, nach dem ein so unbemittelter Mensch ein Bild fertig hatte, er es herum tragen musste ehe er einen Liebhaber fand, der ihm ein wenig dafür gab. Oft denke ich mit Verwunderung daran, wie und wo sie ihre Bilder gemahlt haben. da sie doch gewis nur kleine Zimmer mit niedrigen fenstern hatten, wo sie ihr Model gehörig beleichten konden, und auch raum [Ergänzung am Seitenrand: und licht] brauchten um in der gehörigen entfernung vom Model zu arbeiten. und doch haben sie das schatten und licht so gut verstanden. und auch den Effekt. in Rembrand seine hintergründe ist eine Luft Perspektif die in das unendliche gehet.

Die Holländer haben oft sachen auf ihre Bildern vorgestellt, die gegen die feinen sitten handeln. Da mus man sich aber die zeiten denken, wo alles derb und kraftig. aber die Italiener haben sachen gemahlt, wo das Menschliche Gemüth vor zu rückschäudert. Kaum mag man es mit wroden nenen, was einem auf dem Bild immer vor Augen stehet. und die sind in ihren Kirchen aufgehängt.

[Ergänzung am Seitenrand: in der Petters Kirche in Rom haben sie ein Bild von Poussin in Mosaik gesez damit es unvergänglich seie, wo man menschen ausgereckt ausspand, dan ihnen mit stäbe auf den Bauch schlagt und die die Gedarme auf dem leib haspelt.]

Es ist sehr angenehm mit auswahl eine Sammlung holländischer Bilder zu haben, ein Kabinet vol davon zu haben ist sehr unterhaltend. Den sie haben aus der natur ser viele erfreuliche gegenstände heraus gehoben. und auch aus dem Geschäftigen leben und treiben der Menschen. Es sind einige Mahler gewesen die man seldom nenen hört. sondern man hört die ofterer nennen, die eine vorzügliche geschicklichkeit im bessel hatten, wo mit sie die Liebhaber anzogen, aber da sind welche, die nicht auf die Mache achteten, sondern nahmen einen gegen stand, aus der Natur, der ein empfänglich Gemüth anspricht. Und das suchten sie wahr nach zu bilden. So sahe ich einst eine Landschaft, vom alten Hackert, es war ein inwendiges Dorf mit Baumen und Garden. Die Liebhaber standen um das Bild und bewunderten es, wegen seiner naturlichkeit, sie sagten, man glaubt darin herum gehen zu können. Die Bäume so naturlich als könne man sie abhauen, und die Borke davon abschalen. und der alte Garden zaun davon kan man Blanke vor Blanke heraus ziehen. und wie die Sonne über das kurze Mösige Gras hinstreift ist auch wie die Natur selbst. aber es ist doch nicht von denen berühmten Meistern die man gerne in sein Kabinet nimt. und es worde auch wolfeil verkauft. Das macht die Mode. aber ein Blumen stück von v. Huisum wo ein Vogelneest auf ist, wo die hare mit schatten und licht gemahlt ist, da für bezahlt man tausende, weil ein solches Bild zu einem Kabinet gehort.

[Seitenwechsel: 29]

Zu einem Guten Kabinet gehort. Ein Kopf von Rembrand, eine ausgeführte Skize von Rubens, eins von Gerhart Dau, vom alden Miris, und F. Miris, zwey von Wowerman von seiner ersten Manir und eins von seiner letzten, Bergheim, A. Keip Ostade, Tenniers, Brauer, Metsu, Terburg, eine in wentige Kirche von P. Neef, stilleben mit fruchte von De Heem, Blume von Heusum, Ochsen von Potter, ein fühlstück von A. v. Velde, eine stille see von W. Velde, eine stürmische see von Backheusen, Schlingeland Schalken, v. Dey ein Portret, Liebens, F Bregel, Hondekoter, v. der Werf, Pulenburg, Elsheimer, Rottenhamer, Schneiers, Both, Laiarese.

Siehet man ein solches Kabinet von einem Holländer [Einschub: gesamlet] der ein Echter Kenner ist, so ward man in erstaunen gesez, und man kann sich nichts angenehmeres vorstellen, und man mus die Kunst bewundern welche diese menschen besessen haben, die Natur so treu nach zu ahmen. Der echte holländische Kenner nimt nichts auser was vortrefflich ist, und dan müssen die Bilder so sein, als wie sie von der Staffeley des mahlers komen. ein Bild das gewaschen ist nimt er gar nicht. und ein aus gebessert Bild siehet er als verdorben an, das keinen werth mer hatt. es soll so sein das es nur mit dem tonst der Zeit bedekt ist. welches sie so austruk de Dost legt der noch ob. Ein solches Bild zusehen von einem grosen Meister welches das glük gehabt hatt, immer gut verwarth geworden zusein, das ist eine freude für einen echten Kenner. Den die angenehme Harmoni welche die Zeit gab

nach dem der wissenschaftliche Künstler sie seinem Bild in den letzten Pinselstriche gab. und die Zeit schmelzt nun mit ihrem hauch das zusammen. das ist ein Zauber, der entzückt. leicht ist der weg zu wischen. wen ein unkundiger mit Seife oder Lauge oder Spiritus darauf komt, so gehet nicht allein das schönste zahrte weg. sondern alle Lasur farben, und es bleibt nichts übrig als das skilet und ein gesunde verdorbenes Bild, das einen betrieb anzusehen. und es werd die Zeit komn das man kein so wohl erhaltenes Bild mehr siehet, weil so viele ungeschikte sich dait abgen sie zu vernichten.

Von diesser Art vortreflicher und ausgesuchter Bilder sahe ich bey H. Lubeling. da war ein schönes Bild von A. von Velde, eine Weide von Kuhen und Pferde und Schafen, das harige und wollige der thiere war mit dem sanften Pinsel diesses Meisters der ihm eigen war vortreflig dar gestelt. auch der wieder schein der Kühe in dem Spiegel des wassers war wie hin gezaubert. Ein Bild von Wauermann in seiner ersten Manir. Bauren zu Pferd halten ein wetrenen wo der preis darin bestehet einen Hecht der an einem strik hangt, im under dem ausgespanden strik durch zu jagen, und den Hecht herunder zu reisen. weil diesser aber glatt ist, und schwer zu erhalten ist, so giebt es viel zu lachen dabey, weil mancher von dem Pfert fällt. Die erste Manir des W. zu mahlen bestehet darin, das er mit dicken körperligen farben mahlte. und die dik auf trug. und wie teig sie in einander verschmolz oder sie scharf hingesez stehen liess. Diesses giebt sein Bildern ein markiges ansehen, und sie scheinen wie bosiert. Die zweide Manir ist mit einem fliessenten Pinsel und leichten durchsichgen farben wie getuscht gemahlt. und es scheidt alles in einander geflossen zusein. Diesses zweide Bild, war ein gefecht von Bauren und reider die Krieg im Korn auf ein ander machten. viele warn versteckt im gedreide und schossen daraus. und die reider setzten mit ihrn Pferden dahinein. Der Raug in dem Korn machte einen gute Effekt.

H. L. sagte zu mir, ich sehe das sie die Meister der Bilder gut können, und sie müssen ser viele gesehen haben, und genau achtung auf die Manieren gegeben haben. und desgleichen. und doch glaube ich das sie irren von wem das Bild dort oben [Einschub: glauben] ist, das wo der Dunkle ganz mit Eissen beharnischte Ritter auf einem [Einschub: weissen] Pferd siz und von der Sonne stark beleuchtet werd.

[Seitenwechsel: 30]

ich sagte das stark zusammen gehaltene licht und die grossen schatten mit der Klarheit und die fast finger dik aufgetragn farbe zeigt das es niemand anderes gemacht hat als Rembrand. Er sagte wieder dafür hält es auch jeder. aber es ist von Wauermann ein ganz seldenes Bild. Die grosse ist schon was ungewöhnliches da seine figur kaum eine fingerlang grosse haben, und diese wol eine fuss gross ist. und dan ganz in der Rembrandische Manir gearbeitet. Nun sahe ich es auch das W. ein Bild mahlen konde das schin als habe es Rembrand gemacht. aber R. konde kein Pferd mahlen wie W. es war ein Meister stück von vortreflicher zeichen, und ist was das schön Pferd was ich von ihm gesehen. und schien als habe er es ganz ferdig nach der Nathur gemahlt. und weil ihm daran gelegen war alle # und tinten und schwache und starke schatten genau zu haben, so hatte er so oft farbe auf farbe gesez. und dadurch worde es der Rembrden manir ähnlich.

Er hatte noch viele vortreflige Bilder, und alle so wohl erhalten, als wen sie eben von den Händen der Mahler komen.

Dan machte ich auch eine reise durch Holland, um die verschieden Städte zusehen. und die Bilder im Haag. Da sah ich den berühmte Ochsen von Potter. es ist werklig alles was man nathürliges sehen kann.

Auch das Nathur ralien Kabinet zusehen machte mir viel freude. die vielen fremde thiere aus allen Welttheilen.

Auch sahe ich das sogenannte indische Wilde Boss Schwein, mit den grossen krumen Zähnen.

In Amsterdam war in der Zeit ein Haus wo fremde wilde thiere zu sehen waren, wo ich oftn hin ging, den fast jedes mahl sahe man was neues, weil der Mann damit handelte. So war ein bestandiger wechsel.

[Ergänzung am Seitenrand: im Blauenjan. Der Mann führte mich eins in ein Zimer, wo er mir ganz kleine Affen zeichte. Es war sein statt zimer ich freude mich nicht wenig als ich da einige Portratte fand vom Prinz von Orange und der familige, von meinen Oheim Valentin Tischbein gemahlt. als der man den namen auf dem Bilde sahe worde er mir mer

gewogen und nun bekam ich alles jedes mahl zu sehen was er hatt er führte mich bis auf den bohten das voll Papageien und andern Vögel war.]

Ich hatte auch freundschaft mit H. Schep die die Samlung Schmetterlinge und Vogel heraus gab. ich hatte auch aus liebhaberey das werk der Vögel übernommen heraus zu geben. und es sind auch welche von den ersten von mir. aber es war mir zu weidläufig. und nach her hatt es ein and vortsetzen wollen. die welche er dazu gemacht hatt sind nicht gut.

ich sahe auch ein Mann der aus America kam und eine grosse anzahl Schlangen mit brachte. Darunder sind sunderbare gestalten und einige von auserordentlicher schöner farbe. er hatte grosse Fasser voll, alle wie die Heringe auf einander gepakt.

Die Nathur und ihre Geschöpfe kennen zulernen, war neben der Mahlerey mir immer das liebste. ich zeichnete auch verschieden seldene thiere nach dem leben.

So wechselde meine Arbeid mit verschieden Gegenstanden ab, doch das Portrait mahlen das merste was ich machte. Einstes kam ein Engländer zu mir, der sein Portrait in Miniatur von mir haben wolde. Weren dem mahlen sagte ich ihm meine Neigung England zu sehen. Er rieht mir ser zu dahin zu gehen. und noch viel mer er reizte mich an mit ihm nach Elingburg zu gehen von wo er war, und machte mir viele versprechungen, und nande mir eine menge Portrate die ich in seiner familige mahlen sollte. und da er sahe

[Seitenwechsel: 31]

[Ergänzung am Seitenrand: Der König von Polen Stanislaw worde 1771 Conföderirt angehalt und weg gerührt, das lass ich in der zeitung und zeihnete es. Auch den Brandt vom Comedien Haus, welches ich abbrennen sahe.]

das ich ebdenken trug, dardan so viel verdienen zu können als ich brauchte, und er sahe meine Ängstligkeit darüber, so sagte er diesses Mistraun auf ihren verdienst will ich ihnen benehmen. wen sie wolln für mich ein jahr Portrate mahlen. so will ich Ihnen das jahr so viel geben. und sagte mir eine grose suma. die mich gleich endschloss mit ihm nach England zu reisen. in meinem Kopf worden die vortheilhafsten aussichten angenommen. aber mit meinem Herz war ich nicht einig im Gemüth regte sich ein gefühl das sticht dagegen. Der strebende Geist durch ## kam in Kampf mit den empfindungen des Herzens. Die Sehsucht meinen Vatter und Verwandten noch wieder zu sehen, nach so vielen jahren. und ehe ich noch waider ging, wo Land und Meer und traum. und das war voraus zu sehen, das wen ich erst in England sey, dan so bald nicht wieder von da weg [Einschub: werde] komen. Meine Mutter war underdessen gestorben. das mich bis zum vergehen schmerzte. Die! Die mich unter allen menschen am meisten liebte. Die trauer bringt mich fast bis zum vernichten. und ich dachte wer weis wie lange dein vatter noch lebt. und du bist es ihm und dir schuldig erst ihn zu besuchen, ehe du weiter reist. Damit du deinen Vater und er seinen Sohn wieder siehet. Ich entdekt meinem Englischen freund meine Herzens empfindung. Der sagte, diessen regungen mus man folgen, wie das herz spricht so mus man handeln, das ist die erste Pflicht. Gehen sie machen sie sich die freude ihre verwanden zu sehen, und denen das sie ihndn wieder sehen. Cassel ist nicht weit von hir, da können sie in wenig tagen sein. und wnn sie ihre freunde gesehen haben, dan komen sie wieder, in einem Monath kön sie wieder hir sein. ud dann mit mir nach Elinburg zu meinen Verwandten reisen. ich habe mich auch anders besonen. erst wolte ich in einem Brief mein Miniatur Portrait meiner frau schiken. und da ich gerne ihre freude sehen wolte, wen sie den Brief öfnet und findet mich so ehnlig auf dem Bild. so habe ich mich entschlossen morgen abzureisen und es ihr selbst zu bringen. ich kome alle zwey oder drey Monath immer mit Güter nach Amsterdam. Da kön sie nun nach bekumligkeit ihre sachen ein richten das sie in einer von diesen reisen mit mir gehen. Die erste ist mir die liebste. und ich werde ihnen nun da anmelden und sie sollen freunde finden.

Alte Transkription der Lebensgeschichte (1824)

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, PT 833, o. S.

[Seitenwechsel: o. S.]

Mir Viel von England erzählten, mir sagten, dort sey die Liebhaberey der Kunst ganz allgemein und recht zu Hause, und die Maler würden dort sehr gut bezahlt. Die Lust England zu sehen ward nun bey mir viel überwiegender, als die welche ich sonst nach Holland gehabt hatte. – Ich nahm mir vor über Holland nach England zu gehen, und in dem ersteren Lande nur die allermerkwürdigsten Sachen und vorzüglichsten Bilder in Augenschein zu nehmen. Darauf richtete ich mich ein und verschaffte mir Adressen nach Amsterdam. – Einige Leute waren mir dort auch schon bekannt, und Einem nahm ich das Portrait seiner Mutter welche in Bremen wohnte mit dahin. – Um leichter zu reisen, führte ich nur einen Koffer mit Kleidungsstücken bey mir, und gab meine anderen Sachen an einen Schiffer, der wie er meinte schon vor mir zur See nach Amsterdam kommen würde. Es waren mehrere Kisten mit Bildern, Zeichnungen, Kupferstichen und anderen Sachen.

[Seitenwechsel: o. S.]

Nun aber verursachte mir die Trennung von meinen lieben Wilmans einen harten Kampf. Ich litt unaussprechlich, und er nicht minder, aber es mußte seyn. – Schmerzhaft war der Abschied von ihm und so vielen guten Freunden; halb sinnlos stieg ich in den Wagen und kam erst nach langer Zeit wieder zu mir selbst. Die Gegenstände der Natur indessen ermunterten mich nach und nach; besonders die großen Eichen und Lindenbäume in Ostfriesland. Auf einigen hatte man 3 Etagen über einander mit Dielen gemacht, worauf Gesellschaften gegeben wurden. – Der Postillon zeigte mir vorzüglich einen Baum, und sagte, er werde der Wunderbaum genannt, und jeder Postillon fahre seine Passagiere zu ihm, und halte still, damit sie ihn betrachten könnten, und noch nie sey ein Reisender gewesen, der mehr dergleichen Bäume gesehen, auch wusste keiner was für ein Baum es sey. Es war eine Buche in deren Stamm Katzenkraut festgewachsen und von da bis in

[Seitenwechsel: o. S.]

den Gypfel hinaufgestiegen war, und sich auch in den meisten Ästen so ausgebreitete hatte, daß beinahe die ganze Krone davon überzogen war, nur einige Zweige ausgenommen, woran man sehen konnte daß es eine Buche war.

In Ostfriesland fand ich viel öde Heidegegend, doch auch manche Stellen mit sehr üppiger Vegetation und Bäume von schönem Wuchs und herrlicher Größe; so auch die Menschen, Männer wie Riesen; auch das Vieh ist groß, besonders die Schweine mit großen hängenden Schlapp Ohren. – Erfreut über manche ländliche Gegend und Abwechslung derselben kam ich zu Lemert an, wo ich den Abend zu Schiff ging und über die Zuyder Zee fuhr. Ich ward seekrank und glaubte zu sterben. – es stürmte heftig, darauf kroch ich auf das Verdeck um die Wellen zu sehen. Die rauschten am Schiff in die Höhe und der Staub davon wehte darüber hin. – Ich konnte den Kopf nicht aufrecht halten, hatte ihn aufgestützt, und

[Seitenwechsel: o. S.]

schaute so über das Meer hin worin sich der Mond spiegelte auf mancherley Art, auf den Wellen blitzend; dann wie die laufen und ihre Form ändern, so mannigfaltig wechselt auch der Blitz des Mondes in ihnen. Einst kam eine große Welle, und schlug auf das Verdeck, und mir kam etwas Seewasser in den Mund. Der salzige Geschmack ermunterte mich, und weckte mich etwas aus der Seekrankheit. – So elend ich war, wollte ich doch wenigstens mit dem Kopf auf dem Verdeck seyn, um die so berühmte Pracht, der aufgehenden Sonne auf dem Meere zu sehen. Gegen Morgen legte sich der Sturm, und ich sah nun die so sehnlich gewünschte Sonne hinter dem Meer heraufkommen. Wie eine Feuersäule scheint sie von Horizonte bis an unser Schiff her. Wir kamen nun der Küste immer näher, und sahen die reiche Stadt mit ihren hohen Häusern aus den Wellen steigen – dann kamen wir in den Hafen, wo ein Gewimmel von Schiffen aller Art war. – die vielen Masten sahen von weitem aus

[Seitenwechsel: o. S.]

wie ein Wald im Winter. – Als ich ausgestiegen war, freute ich mich, mit den Füßen wieder auf der Erde zu stehen, allein selbst diese schien noch zu wanken wie das Schiff. – Man gehet immer mit sehr unsicheren Schritten, wenn man eben vom Schiffe kommt, und das Seefahren nicht gewohnt ist. Kaum hatte ich mich im Wirtshause umgekleidet, so ging ich aus, die

Stadt zu besehen, wo man überall Fleiß und Wohlhabenheit erblickte, und die Ordnung und Emsigkeit der Bewohner, wie sie diese wässrige morastige Gegend, durch Mühe und Kunst zu einem angenehmen Wohnort umgeschaffen haben. Erst gab ich meine Adreß-Briefe ab; dann besah ich die Gemälde, welche in öffentlichen Häusern zu sehen waren, als auf dem Stadthause, der Anatomie yy, besuchte dann die Gemäldehändler, die Sammlungen der Kunst Liebhaber und die Naturalien Sammlungen. Das waren meine ersten Bekanntschaften. Bey diesem Herumgehen arbeitete ich doch jeden Tag, und hatte es mir zum Gesetz gemacht

[Seitenwechsel: o. S.]

jeden Tag so viel zu malen, das wenigstens soviel oder mehr werth sey, als was ich verzehrte. Jeden Tag ging ich auf die Börse an den Ort, wo die neu angekommenen Schiffer stehen; aber immer vergebens erkundigte ich mich nach meinem Schiffer, dem ich in Bremen meine Kisten übergeben und der mir gesagt hatte, er dächte noch vor mir in Amsterdam anzukommen. – Aber er blieb aus; und ich wurde darüber sehr verlegen. Endlich erfuhr ich, das Schiff sey bey der Einfahrt in den Texel leck geworden. – Nun mußte ich mich in Geduld bescheiden, so lange zu warten bis das Schiff im Stande seyn würde vom Texel nach Amsterdam zu kommen. Nach 14 Wochen kam es endlich an und als ich meine Kisten öffnete waren sie durch und durch naß, viele Sachen verfault, und ich mußte doch noch zu meinem Theil die Kosten der Havarey und Ausbesserung bezahlen. Dieses verzögerte Ausbleiben meiner Sachen veranlaßte mich

[Seitenwechsel: o. S.]

nun über meine vorgehabte Reise nach England anders zu denken. – Ich hatte auch während der Zeit viele Bekanntschaften gemacht; und malte Portraits und Familien Bilder im Kleinen, auch andere Bilder von einer eigenen Erfindung, und verschiedenen zu meiner Uebung.

Uebrigens ließ ich keine Gelegenheit vorbeigehen, wo Gemälde zu sehen waren. Ich ging oft auf das Stadthaus, die Portraitgemälde von van der Helst zu sehen. Eins stellt einen Fridensschluß zwischen Spanien und Holland vor. Viele Männer von Rang als Bürgermeisters und Rathsherren, Generäle Admiräle und Offizieres sitzen um einen großen Tisch. Der Bürgermeister hat ein großes zierlich gearbeitetes silbernes Friedens Horn in der Hand, und scheint dem spanischen Gesandten zuzutrinken, während beyde sich die Hand geben. Die Figuren sind so vortrefflich gemalt, daß sie wirklich lebende Menschen zu seyn scheinen, man kann sagen es fehlt

[Seitenwechsel: o. S.]

ihnen nichts als die Sprache, man glaubt in einer Gesellschaft von Männern zu seyn, die vor ein paar hundert Jahren lebten, und man kann dem Wunsche nicht widerstehen daß sie sich drehen möchten um sie von allen Seiten zu betrachten. Man ist so getäuscht, daß man verißt vor einem Bilde zu stehen, jede Person hat ihre eigene Gesichtsfarbe und der Ausdruck des eigenthümlichen Charakters liegt in der Manier, man erkennt die verschiedenen Gemüthsarten, in den Blicken ihrer Augen. Dem spanischen Gesandten sieht man es an, daß er viele Fastenspeise gegessen hat, dem Holländer dagegen, daß er sich von gutem derben Fleisch nährt und sein Gläschen dabey trinkt. Es ist auch ein großes Bild vom Rembrandt da, welches eine Bürger Nachtwache vorstellt, mit vielen Figuren, vortrefflich gemalt. Außerdem sah ich dort noch viele Bilder von Rembrandts Schülern und Zeitgenossen, von Van Dyck, Ekkert, Govert Flink, Lievens

[Seitenwechsel: o. S.]

Sanderat etc. – Ein ganz vorzügliches Bild eben von Rembrandt ist auf der Academie Kammer zu sehen. Es stellt Arzte vor, die einen [Einschub: Körper] Leichnam sezieren. – An diesem Bilde kann man sehen was Rembrandt vermochte, die Köpfe scheinen zu leben, und wirklich rund und erhaben zu stehn. Man sieht die Aufmerksamkeit mit der sie demjenigen zuhören welcher redet, und einer sieht mit Verwunderung auf die Stelle, wo ein Anderer schneidet und erklärt – [Einschub: Hier kann man sehen, was Petrark von dem Schöpfer sagte: Er wollte mit der Laura hier unten zeigen war er dort oben vermöchte. Auch Rembrandt wollte mit diesem Bilde zeigen, was er mit seinem Pinsel vermochte. –] Die Menschen scheinen nicht allein lebend da zu stehen, sondern ihr ganzer Charakter und ihre innere Seele ist auf den Gesichtern zu sehen, das wonach sie streben, und was sie wollen. Ein Kopf auf demselben ist, als hatte ihn Van Dyck gemacht. Er sieht aus dem Bilde

[Seitenwechsel: o. S.]

heraus den Anschauenden an. Beynahe scheint es Rembrandt habe ihn aus Spott so gemacht, um zu zeigen Van Dyck mache nur malerische Portraits, er aber die Menschen wie sie wirklich sind.

Von einem Vorsteher des Hauses für arme Männer und Weiber ward ich in dies Gebäude geführt, und mußte sein Portrait machen; denn jeder Vorsteher muß sich da malen lassen. – Auch hier sah ich vortreffliche Bilder, besonders eins von van der Helst, worauf ein Kopf vorzüglich schön und die Lippe zum Anfassen natürlich war. Die Holländer haben Maler gehabt, welche Sachen gemacht haben worin ihnen keine andere Nation gleich gekommen ist. So Backhuysen stürmisches Meer van de Velde stille See, Schalken Nachtstücke mit Beleuchtung, Schneiers wilde Thiere, Hondekooter Federvieh besonders Enten, Wenicks todtes Wild. Rachel Ruysch Blumen. – Kein Land kann man so gut außer dem Lande durch Bilder

[Seitenwechsel: o. S.]

kennen lernen als Holland, denn ihre Künstler haben alles gemalt wie es da ist. Die Erde mit allen ihren Kräutern und was darauf reift, von den geringsten Insekten bis zu den vollkommenen Geschöpfen. Die Luft haben sie, mit allen ihren Veränderungen, so zu sagen portraitiert, sogar den Dunst, welcher sich aus den sumpfigen Niederungen der flachen Gegend entwickelt, den sogenannten Heer Rauch haben sie gemalt. Das Wasser in allen Bewegungen und Veränderungen so wie auch das was darin lebt. Kein Volk kann sich rühmen Maler gehabt zu haben, welche die Fische, Vögel, Insekten, vierfüßigen Thiere von der Maus bis zum Löwen und Elephanten, so wie alle Stände, das Betragen und die Trachten jedes einzelnen Menschen jener Zeit vom Geringsten bis zum Größten, ihre Bettler Admiräle und Regenten, ihre Narren und Gelehrten so treu dargestellt hatte. [Einschub: Ich war noch nicht lang in Amsterdam, als ich] Bey einem portugiesischen Juden, einem alten blind gewor

[Seitenwechsel: o. S.]

denen Manne, sah ich eine Sammlung Seestücke alle von der Hand des van der Velde, sie machten ein ganzes Zimmer aus. Als ich zu ihm geführt wurde, und in sein Wohnzimmer trat, stand der alte blinde Mann auf, kam mir entgegen und reichte mir die Hand – Kaum bemerkte ich daß er blind war – Er sagte zu mir: da sie ein Liebhaber von Gemälden sind, so sollen Sie bey mir etwas Seltenes sehen, was Sie nirgends sonst finden – Unser Haus ist ein altes Handelshaus, das viele Schiffe bauen ließ, und in alle Welttheile herumschickte. – Unsere Geschäfte gingen sehr glücklich, und es war darin eine solche Emsigkeit, daß wenn ein Schiff vorn ausgeladen wurde, es hinten schon wieder mit anderen Gütern zu einer neuen Fahrt befrachtet wurde. Dies erweckte bei uns Liebe für den Schiffbau; mein Grosvater und seine Brüder machten selbst mit eigener Hand Modelle zu Schiffen, worin auch nicht das Geringste fehlte. Auch

[Seitenwechsel: o. S.]

ich habe so kleine Schiffchen gezimmert, woran kein Nagel mangelt – Er zeigte mir solche Modelle, die er gemacht hatte. – Diese Liebe für die Schiffe veranlaßte die Bekanntschaft unserer Familie mit dem vortrefflichen Seemaler W. van der Velde – Er war ein Freund unseres Hauses, und hatte freie Casse bey uns, mit der Bedingung, daß meine Vorfahren für alle Bilder die er verfertigte, den Vorkauf hatten. Auf diese Art bekamen wir die besten Stücke von diesem grossen Meister, der stille See zu malen einzig ist und nicht seines Gleichen hat. Als er starb, kauften wir alle seine Handzeichnungen so daß wir den Schatz dessen, was er in Zeichnungen nachließ, ausschließlich allein besitzen. – Darauf führte er mich an der Hand die Treppe hinauf – Oben standen große Kisten – Die, sagte er, enthalten die Zeichnungen des Van der Velde – es sind sehr viele, und Sie werden nur selten Zeichnungen von ihm an anderen Sammlungen

[Seitenwechsel: o. S.]

finden, da wir sie fast Alle haben. Nun traten wir in das Zimmer wo die Gemälde hingen – Es war ganz voll von Seestücken des van der Velde.

Der alte Blinde führte mich von einem Stück zum anderen, und deutete mit dem Finger auf die schönsten Stellen jedes Bildes, so genau den bezeichneten Ort treffend als sehe er ihn – Hier sagte er, sehen Sie vorgestellt, wie König Carl der zweite aus England flüchtet und an der französischen Küste bei stillem Wetter ankommt. – Sehen Sie den schönen Abend, wie ruhig und windstill, wie die Segel und Taue schlaff herunterhängen – jenes Schiff

dort in der Entfernung thut Freudenschüsse – Sehen Sie wie der Rauch dick aus der Kanone kommt; die vordere Kanone ist schon abgefeuert, der Rauch schon davon gewehet, fliegt eben vor dem anderen Schiff vorbei, und bedeckt es so, daß man es wie durch einen Flor sieht – Hier auf diesem weit größeren Bilde sehen Sie, wie der

[Seitenwechsel: o. S.]

König wieder nach England zurückkehrt. Der Ort seiner Abfahrt ist Schevelingen; die Hügel rings umher, sind von neugierigen Zuschauern besetzt, die ihn abfahren sehen wollen, van de Velde ging selbst in dem Gefolge mit nach England, – dies dritte Bild ist nun ~~der Aufenthalt~~ die Ankunft des Königs auf der Themse – Viele englische Schiffe kommen ihm entgegen und flaggen alle – es ist ein buntes Gewimmel von Schiffen und Fahrzeugen, die ihm Freude durch die aufgestellten Flaggen bezeugen. –

Ein anderes schönes Bild, stellte einen Seehafen vor, wo Schiffe dicht gedrängt neben einander liegen – Eins macht Schatten auf das Andere, zwischen die dunklen Schatten schien die Sonne, beleuchtete einige und reflectirte andere – und der Sonnenglanz gab einigen auch eine Schein auf der Schattenseite; dies machte eine Klarheit im Dunkeln, daß sich das Auge an der Betrachtung erfreut – Ein anderes Bild war ein flacher Stand von Sand und Kies, wo die

[Seitenwechsel: o. S.]

anrollenden Wogen flach und dünn heraufliefen, so daß man durch das Wasser den sandigen Boden sah yy. – Dem Blinden Greise waren ungeachtet der Beraubung seines Gesichtes die Bilder und deren Vorstellungen so gegenwärtig, als sähe er sie mit seinen Augen; indem er sie von Kindheit auf gesehen und mit vieler Liebe betrachtet hatte, und seitdem keines von der Stelle gerückt war. Es machte dem guten Alten großes Vergnügen, daß ich die Bilder mit so vieler Freunde sah.

In anderen Sammlungen habe ich auch vortreffliche Bilder gesehen von Backhuysen, gleichfalls ein Seemaler aber ganz anders wie v. d. Velde. – Backhuysen wählte stürmische See zu seinen Bildern, wo die Wellen hoch und wild übereinander schlagen – aber in dieser Art ist er auch einzig und unerreichbar. Die Wellen sind vortrefflich gezeichnet, man sieht den Gang und seine Ursache; und die Klarheit des Wassers hat er so nachgeahmt, daß man glauben

[Seitenwechsel: o. S.]

sollte, es sey wirklich Wasser und habe keinen Körper, und man könne etwas hineinwerfen daß es versinke, und durch einige Wellen sieht man die Sonne und den Tag scheinen. – Auch Schiffe hat er mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit gemalt, und nicht das Geringste dabey vergessen, was zu einem Schiff gehört. Er verstand wie die Schiffe gehen und liegen mußten je nachdem der Wind wehet – er war ganz mit der Schifffahrt bekannt und vertraut. – Seine Arbeiten zu sehen vergnügte mich sehr, und mit staunender Bewunderung sah ich die täuschende Nachahmung des flüssigen Elements. Seine Bilder waren Ursache, daß ich Lust bekam, die Wellen bei Sturmwind in der Natur zu sehen, und ging deshalb oft, wenn der Wind recht stark wehete zu Schiff. Von Amsterdam fahren zu allen Stunden Schiffe ab, und kommen wieder an von den nahe gelegenen Orten Saardamm yy. Wenn es nun recht stark anfang zu stürmen, so

[Seitenwechsel: o. S.]

fuhr ich mit einem solchen Schiff ab, und sah wie geschickt die Schiffer ihr Fahrzeug zu leiten wissen. Bei dem heftigsten Winde fahren sie oft mit vollen Segeln zwischen Pfählen weg, wo das Schiff kaum durch kann und ohne einen zu berühren geht es pfeilschnell daran vorbei – Auf dem hohen Wasser gehen dann die Wellen gewaltig tobend gegen das Schiff an, aber es durchschneidet sie, oder hebt sich darüber weg. Eine solche Fahrt zu machen war mir große Freunde und desto lieber, je toller Wind und Wellen tobten. Kommt man nun in Saardamm an, so trinkt man Bier Wein oder Thee; zum Essen bekommt man anstatt Zwieback eine Art kleinen Schollen Fische die von der Luft getrocknet sind, und dabei eine Schere mit der man Sie in Streifen schneidet, und so zum Thee genießt. So wie die Glocke die bestimmte Stunde schlägt, geht von da wieder ein Schiff nach Amsterdam auf dem man dann wieder zurückfährt –

[Seitenwechsel: o. S.]

und auf diese Art, hat man sich in kurzer Zeit, für wenig Geld ein Vergnügen gereicht.

Sehr oft besuchte ich den Herrn van Goll dem eine außerordentlich schöne Sammlung von Original Handzeichnungen besaß, und auch selbst sehr gut Landschaften zeichnete. [Einschub: Er hatte verschiedene Gegenden, von seiner Reise nach Wien, und wieder zurück, gezeichnet, die ich auch dort sahe.] Ich war bey ihm, so oft ich nur konnte, um diese schätzbaren Sachen zu sehen. Er gab alle Dingstag Gesellschaft, wozu seine Freunde und die Liebhaber für immer eingeladen waren. Nach dem Kaffee oder Thee rückten die Bedienten Tische an einander welche mit einem grünen Tuch bedekt wurden, dann holte Herr van Goll einen Portefeuille mit Zeichnungen, setzte sich unten an den Tisch, und die Gesellschaft an beiden Seiten herum – er nahm darauf eine Zeichnung aus der Mappe und gab sie seinem Nachbar, der sie nach Gefallen besah, weiter gab und dann eine andere erhielt, welche dann ebenfalls weiterging – und so gingen die Zeichnungen von Hand zu Hand, wurden besehen

[Seitenwechsel: o. S.]

und allgemein beurtheilt. Die Ansicht dieser schönen Sachen, gewährte mir ein großes Vergnügen. Hier sah ich von A. Ostade außerordentlich schöne Zeichnungen in Wasserfarben; [Einschub: wo das helldunkle in dem # sehr gut dargestellt war, –] auch Potter's Portrait von Fischer in schwarzer Kreide gezeichnet und Arbeiten von beinahe allen großen Meistern. [Einschub: Er besaß auch eine grüne Papageienfeder von Albrecht Dürer, und sehr natürlich gemacht war. Man wußte, daß sie von Hand zu Hand von Kaiser Maximilian nach dem Herrn van Goll gekommen war.] Auf diese schöne und lehrreiche Unterhaltung, folgte dann ein heiteres freundschaftliches Abendessen. Dieser angenehmen Gesellschaft erinnere ich mich noch immer mit Freude, und wünschte die schönen Sachen noch einmal sehen zu können.

In der Familie der berühmten Blumen Malerin Rachel Ruysch welche durch ihre Kunst ihr Geschlecht geehrt hat, habe ich sehr schöne Blumenstücke gesehen, welche man zu ihrem Andenken aufbewahrte. Unter andern zeigte man mir Blumen die sie als ein siebenjähriges Mädchen und andere die sie in einem Alter von 70 Jahren gemalt hatte. – Beide Arbeiten waren sich gleich, # eine wie die andere.

[Seitenwechsel: o. S.]

Bey H. Blos Ploos van Amstel sah ich ein seltenes Bild von Adrian Brower. Es stellt ein Gefängnis vor, worin ihn die Spanier gesetzt hatten – die Geschichte ist bekannt. Die Spanier fanden ihn zeichnend hielten ihn für einen Spion und setzten ihn ins Gefängnis, woraus Rubens ihn wieder befreiete. – Er sitzt auf dem Bilde an der Staffeley und malt, Rubens ihn besuchend, sitzt neben ihm mit einem Hündchen auf dem Schooß. Van Dyck und Tibenbeck stehen hinter ihm; Brower spricht mit Zorn und Bewegung und erzählt seine Gefangennehmung an Rubens der mit ruhigem Lächeln zuhört. An der Thüre steht ein Italiener, welcher Musik macht, und ein Knabe singt dazu, um ihm die Zeit im Gefängniß zu vertreiben.

Von den Holländischen Malern

Man schätzt die Werke der Holländischen Maler, weil sie die Natur so treu nachahmten und wegen des Fleißes mit welchem sie ihre Bilder ausführten. [Einschub: Wer aber einzig davon sich angezogen fühlt] der hat ihre Werke nur ober

[Seitenwechsel: o. S.]

flächlich betrachtet, und hat den Geist und die Seelenwirkung unbeachtet übersehen. Ihre Bilder sind mit einer Ruhe der Seele und einer Fröhlichkeit des Geistes gemacht, daß sie den Anschauenden ermuntern; und doch wurden die Meisten in der Zeit des Krieg's und Druk's gemacht. Daraus läßt sich ersehen, wie viel Liebe sie zur Kunst hatten, denn Liebe und Ruhe der Seele allein kann so etwas vollendetes hervorbringen. Was kann # und Wahrheit zeigen als ein Bild von Johann Steen! – Das war ein Mann, der die Menschen bis auf den Grund ihrer Seele kannte, und die verschiedenen Charactere und Nationen in seinen Vorstellungen deutlich von einander unterschied; und was er damit sagen wollte, bedurfte keiner Auslegung; es sprach sich von selbst verständlich aus. So sah ich einst eine Bauernhochzeit, wo der Schmaus vorbei war – die Tische waren leer, die Bänke und Stühle wurden weggeräumt, und die Braut und der Bräutigam wurden in das Schlafzimmer gebracht. Das Lebendige, der Scherz und der

[Seitenwechsel: o. S.]

Muthwille waren auf jedem Gesichte zu sehen, und von dem schalkhaften Munde der Umstehenden, glaubte man die witzigen Wörter zu hören, womit sie die Braut in Verlegenheit brachten, welche sich sträubte, oder nur so that – dem Bräutigam zu folgen, der schon voran einige Stufen einer Treppe hinauf gegangen war, und die Thür der Schlafkammer öffnete; mit der einen Hand winkte er der Braut die mit Gewalt nicht die Treppe hinauf wollte. Die ganze Gesellschaft, sprach ihr herzlich zu, und Einige hatten sie umfaßt, und wollten sie mit Gewalt hinaufschieben; Einige zogen, Andere drängten nach; sie war mit einer Gruppe umgeben, und von so vielen Armen umschlungen deren Gewalt sie nicht gewachsen war, sich zu entreissen; sie stemmte die Beine gegen die Treppe, und strengte alle Kraft an, um nicht in die Kammer zu kommen. So wie sie aber ihren Körper zurückwarf in die Arme, die sie vorwärts drücken wollten, so sah man dich in ihren verliebten Augen die Sehnsucht und das Verlangen nach

[Seitenwechsel: o. S.]

ihrem Bräutigam, und dann ihren Blick, der an seine Augen gefesselt war.

Ich sah noch ein anderes diesem etwas ähnliches Bild, wo die Braut nach dem vollbrachten Hochzeits-Schmaus in die Kammer gebracht ward. Die ward auch von den Gästen geführt, und sträubte sich; beschämt, mit niedergeschlagenen Augen und denen die sie führten in die Arme gesunken, lag sie wie einer Ohnmacht nahe, schauend wie ein Schlacht-Opfer, das zum Altare geführt wird. Rührend war in ihr die jungfräuliche Schamhaftigkeit zu sehen. Mehrere Bilder sah ich von ihm, die alle zeigen daß er ein scharfer Kenner und Beobachter der Menschen war. Indes mal habe ich dieselben mit Vergnügen gesehen, und um so mehr, da es fast immer lustige Gegenstände sind welche Lachen erregen. – Er sah der Menschen Getreibe von der komischen und lustigen Seite an.

Die Holländer hatten auch viele Maler, die moralische und Sitten-

[Seitenwechsel: o. S.]

Bilder malten. Einen feurigen Geist in der Erfindung und Ausarbeitung, kann man ihnen nicht absprechen; man kann sie keiner Nation nachsetzen, nein man kann keinen Italiener an feurigen Geist dem Ruben gleichstellen, und keinen flüchtigeren Arbeiter der mit solcher Schnelligkeit arbeitete, als Franz Hals aufweisen. Seine Portraits scheinen mit drey Strichen gemacht zu seyn und doch glaubt man lebende Personen vor sich stehen zu sehen. Lanfranco und Luca fa presto würden sich haben eilen müssen, wen sie mit Jenen um die Wette gearbeitet hätten. L. Giordano malte zwar in einer Nacht ein Altarbild, es ist aber auch danach! – Als van Dyck wieder aus Italien nach seinem Vaterland kam hörte er von dem schnellen Arbeiten des F. Hals. Er wollte ihn kennen lernen, um sich davon zu überzeugen und als er durch Harlem reiste, ging er zu ihm, und gab sich einen andere Nahmen: er sei ein reisender Cavalier

[Seitenwechsel: o. S.]

und wünsche geschwinde sein Portrait zu haben; denn er müsse sogleich weiter reisen. F. Hals setzte sogleich eine Leinwand auf die Staffeley, und fing auf Begehren des fremden Cavaliers das Portrait an, der es so schnell als möglich verlangte, weil er keine Zeit habe. Nachdem Hals einige Zeit gearbeitet hatte, sagte er Mein Herr, Sie sind fertig, und stand auf. Der Cavalier sah das Portrait mit Verwunderung an und sagte: daß glaubte ich nicht, daß Ihr es in so kurzer Zeit machen konntet; nun habe ich doch noch einige Zeit übrig, und ich habe sonst auch malen können; ich will versuchen Euer Portrait zu machen. – Jener gab ihm Leinwand und Palette, setzte sich auf Verlangen des fremden Cavaliers; dieser fing an zu malen, und nach einiger Zeit sagte er; Mein Herr, Sie sind fertig. Hals stand auf, und sah das Portrait, umarmte den Fremden und sagte: Ihr seid Van Dyck oder der Teufel!

Als eine alte Sage habe ich diese Ge-

[Seitenwechsel: o. S.]

schichte oft in Holland erzählen hören.

Man muß auch den Geschmack der Holländer bewundern, wie sie aus einer armligen sterilen Gegend ein angenehmes Bild haben machen können, das Anmuth und Seele hat. Oft ist der Ort nichts als ein flaches Sandufer und ein Strich See und Himmel. Aber da haben sie eine Abwechslung von Licht und Schatten und Farben hineingebracht, daß es reizend anzuschauen ist. Sie wußten es aus zu schmücken mit dem Schatten der Wolken, die über das Wasser laufen, und hie und da schweben, und dazu lassen sie durch die Wolken

einen Sonnenstreif herunterschiesen, der einen Fleck der See beleuchtet, und auch auf den gelben Sand fällt, was einen auffallenden Effect macht. Und um die Ferne auf dem Wasser reicht weit scheinend zu machen, so setzten sie Schiffe auf die verschiedenen Flächen; einige nahe, andere im Mittelgrund und noch andere hinten, einige im Schatten, und andere ins Licht, wo ihre weissen Segel in der Beleuchtung glänzten – gaben den Segeln auch verschiedene

[Seitenwechsel: o. S.]

Farben als graue, rothe, weisse, gelbe und auch geflekte; und so wurden aus diesen einfachen Gegenden angenehme Bilder. – Wenn es auch weiter nichts darbiethet, als ein flaches Ufer und eine flache stille See, so legten sie einen alten zerbrochenen Krebs- oder Fischkorb den die Wellen an den Strand getrieben hatten hin, setzten eine aufgerichtete Piloten Stange mit einem Korb darauf, zum Zeichen des Orts – Das giebt dem Bilde schon ein Ansehen. Und was haben sie angenehme Wassergegenden mit Gebüsch und Bäumen an einem Dorfe gemacht, die einen zu ihrer Anmuth einladen! Wer steht nicht gerne still, und siehet ein ruhiges Oertchen, wo sich Enten in einem stillstehenden Wasser baden und in seinem Spiegel doppelt erscheinen!

Solche vortreffliche Maler waren die Holländer. Es liegt also nicht im Clima; wie Einige meinen, die warme Sonne schaffe nur den feurigen Geist; nein, es liegt am Geist der Zeit! Damals war alles geistig belebt in Holland; seine

[Seitenwechsel: o. S.]

Helden schlugen mit wenig Volk zahlreiche Feinde; seine Admiräle waren die Beherrscher der Meere [Einschub: ich sahe in Berlin einen toten Admiral in seiner Rüstung, und er hatte solchen Ausdruck, daß man sich noch im Tode vor ihm fürchtete] und bei allen diesen kriegerischen Zeiten war der Geist in so hoher Kraft, daß Werke der Kunst geliefert wurden, die in Erstaunen setzten, von denen man jetzt erröthen muß; ja die Kunst war so ausgebreitet, daß Söhne von Tagelöhnern große Künstler wurden und aus allen Ständen wachten große Männer auf zu Helden und Staatsmännern, Künstlern und Kaufleuten. Was für große Unternehmungen haben sie damals ausgeführt, und was für weise Gesetze gegeben!

Ein Keiser von der Turkey, welcher viel von den großen Thaten und Siegen der Holländer gehört hatte, verlangte, man solle ihm eine Land-Charte bringen, und auf derselben den Fleck Landes zeigen, wo dieses Volk wohnte, welches so viele wundervollige Thaten verrichtete. Man brachte ihm die Charte von Europa – also dieses ganze Stück bewohnt dieses Volk?

[Ergänzung am Rand in der Schrift Tischbeins: Auch König Wilhelm, der Vater vom großen Friedrig müßigte sich von seinen Regierungs Geschäften Zeit ab und mahlte]

[weiter in anderer Handschrift: ich selbst sahe sehr schöne Bilder von ihm besonders ein Paar alte Köpfe nach Abraham Blomard]

[Seitenwechsel: o. S.]

fragte er. Nein antwortete man ihm, und zeigte darauf: dies Ländchen hier ist es. Wie! Rief er aus – Ein Pünktchen, welches ich mit dem Finger bedecke, und hier wohnen die Gebieter von Europa, und allen Meeren! –

Allein, wie es denn gehet – der menschliche Geist blühet nur eine Weile in Ländern und zeigt sich groß. Dann sinkt er wieder und schläft ein. So große Maler sie damals in Menge hatten, so rar ist jetzo das Land an Künstlern. Man glaubt nicht mehr, daß es dieselben wären, es ist so vergangen und heruntergesunken, daß man nicht einmal mehr weiß, wie die Alten malten. Ihre feurigen klaren durchsichtigen Farben kennt man nicht mehr. Und damals malten Knaben, die kaum zu essen hatten, schon Meisterstücke, wie man von Einigen sagt, Leute ohne alle Erziehung und Bildung, Torfräger, Schmiede, Müller, Bäcker, Schuster und Schneider. Die Kunst liegt also im Menschen, und es kommt nur darauf an, daß

[Einschub: Adrian Brauer war der Sohn eines Torfrägers, Van der Werf war ein Schneiders Sohn, doch seiner Kunst wegen zum Ritter erhoben worden]

[Seitenwechsel: o. S.]

sie gemakt wird. – Daß die Holländer so gut malten ist ein Wunder, – daß die Italiener aber nicht besser malten, als sie gemalt haben, ist auch ein Wunder, und gereicht ihnen zum Vorwurf; denn sie hatten Alles was dazu gehört, und die Holländer hatten nichts. Die

griechischen Kunstwerke sollten die Italiener schon früher auf bessere Wege gebracht haben; denn sie haben diese in Menge, und wo sie nur hinsahen hatten sie diese vortrefflichen Modelle vor Augen. Und doch übersahen sie selbige! – Wie lange hat nicht das vortreffliche Kunstwerk der Sturz von der schönen Gruppe Menelaos wie er den Leichnam, des Patroclous aus dem Gefechte trägt der jetzt sogenannte Pasquino wie man erzählt einem Schuster vor seiner Türe gedient, das Sohlenleder darauf zu klopfen, ehe er erkannt wurde, daß er etwas Besseres werth sey. Jetzo dient er, die Pasquillen und # daran zu kleistern. – Ueberall an den Strassenecken sah man Kunstwerke, die sie zur Nachahmung ermuntern sollten und ihnen zugleich den rechten Weg

[Seitenwechsel: o. S.]

Seehäfen; auch Italienische und Spanische. Ich habe vortreffliche Bilder von ihm gesehen. Gemeinlich sind die Vordergründe Hallen mit Säulen und verfallenen Ruinen, Portale u. dgl. wo die Kaufleute aller Nationen mit einander handeln. Türken, Italiener, Spanier und Holländer – die Gesichter und Kleidungen von jeder Nation hat er deutlich charakterisiert. Besonders hat er sich Mühe gegeben die Türken recht schön zu machen – sie machen mehrenteils die Hauptfiguren aus – und die Slaven, welche schwere Kisten und Ballen von und zu den Schiffen wälzen. Ich habe ein paar Bilder von ihm gesehen, wo die Köpfe mit einer Kraft wie von Rembrandt waren, und mit einem feurigen und kräftigen Colorit und dabei sehr ausgeführt, aber mit einem markigten Pinsel hingesezt, welcher zeigt, daß er gründliche Kenntniß von der Sache hatte. Er verstand Schatten und Luft, und hatte Kenntniß von der Perspective. Lingelbach malte auch oft Levantische Seehäfen – Ein Stück sah ich von ihm, welches einen Hafen vorstellte wo die Galeren Slaven und andere

[Seitenwechsel: o. S.]

Ketten Slaven von der Arbeit ausruhend. Es war sehr characteristisch und versetzte ganz in die Turkey. H. Bürgermeister Gave in Hamburg hatte 2 große Bilder von ihm, wo die Figuren über einen Fuß hoch waren. Da waren die Türken in ihrer Tracht schön ausgemalt; und ihre Gewehre, Säben und Dolche gaben ihnen ein recht nationales Ansehen. Dies waren die schönsten Bilder welche ich von ihm sah. Lingelbach war aus Francfurt am Mayn; aber er hat immer in der holländischen Manier gemalt – seine meisten Vorstellungen sind Italienische Gemüsemärkte; so wie auch die vom jungen Mompers.

Ich sah noch eine andere Sammlung merkwürdiger Zeichnungen. Ein Maler aus der guten Zeit, als die großen Künstler lebten, war nach Indien gereist, und hatte die seltenen schönen Vögel und Fische mit Wasserfarben abgemalt.

Mit dieser Kunst die schönen Farben nach dem Leben an Ort und Stelle

[Seitenwechsel: o. S.]

nachgemacht, war äußerst sehenswert. Besonders die Fische können wir hier nicht so zu sehen bekommen, denn wenn sie auch hergebracht werden, so verlieren sie die schönen Farben. Die müssen gleich gemalt werden, wenn sie aus dem Wasser kommen. Viele dieser Fischen waren so sonderbar von Zeichnung und gestreiften Farben; man kann sich kaum vorstellen, daß der Schöpfer solche gemacht hat. – Vom schönsten Blau mit Goldstreifen durchzogen; silberne mit blauen Streifen; auch solche mit Purpur: Roth, Gold und Silber, Grün – kurz von allen Farben – und eine Pracht wie unter den Vögeln, Blumen, Metallen und Edelsteinen.

Es ist sehr angenehm eine ausgewählte Sammlung Holländischer Bilder zu besitzen – Ein Cabinet davon ist sehr unterhaltend: denn sie haben aus der Natur sehr viele erfreuliche Gegenstände herausgehoben, und auch aus dem geschäftigen Leben und Treiben der Menschen. Es sind einige Maler gewesen, die man selten nennen hört; hingegen hört man die öfter

[Seitenwechsel: o. S.]

nennen, welche eine vorzügliche Geschicklichkeit im Pinsel hatten, womit sie die Liebhaber anzogen. Aber da sind Welche, die nicht auf die Mache achteten, sondern nahmen einen Gegenstand aus der Natur, der ein empfängliches Gemüth anspricht; und dies suchten sie mehr nachzubilden. So sah ich einst eine Landschaft vom alten Hackert – es war ein inwendiges Dorf mit Bäumen und Gärten. Die Liebhaber standen um das Bild, und bewunderten es wegen seiner Natürlichkeit. Sie sagten: man glaubt darin herumgehen zu können – Die Bäume sind so natürlich als könnte man sie abhauen, und die Borke davon abschälen; und

der alte Gartenzaun, davon könnte man Planke für Planke heraus ziehen – Und wie die sonne über das kurze mosigte Gras hinstreift, ist auch wie die Natur selbst. – Aber es ist doch nicht von Einem der berühmten Meister die man gerne in sein Cabinet nimmt. Und es wurde auch wohlfeil verkauft. Das macht die Mode. – Aber ein Blumenstück von van Huysum, mit einem Vogelneest, wo die Haare mit Schatten und Licht gemalt sind, dafür

[Seitenwechsel: o. S.]

bezahlt man Tausende, weil ein solches Bild zu einem Cabinet gehört.

Zu einem guten Holländischen Cabinet gehört: Ein Kopf von Rembrandt, eine ausgeführte Skizze von Rubens, ein Bild von Gerhard Douw, ein alter Miris und Franz Miris; zwey von Wouwermann, eins von seiner ersten, und eins von seiner letzten Manier. Berg-hem, A. Keip, Ostade, Teniers, Brauer, Metsu, Terburg eine inwendige Kirche von P. Neef, ein Still Leben mit Früchten von De Hem, Blumen von Huysum, Ochsen von Potter, ein Viehstück von Van der Velde, eine stille See von W. Velde, eine stürmische See von Backhuysen – Slingelandt, Schalken, von Van Dyck ein Portrait, ein Kopf von Liebens, F. Bruegel, Hondekooter, Van der Werf, Poelenburg, Rottenhammer, Schneiers, Both, Layeresse.

Siehet man ein solches Cabinet von einem Holländer gesammelt der ein echter Kenner ist, so wird man in Erstaunen gesetzt, man kann sich nichts Angenehmeres vorstellen, und man muß die Kunst bewundern

[Seitenwechsel: o. S.]

welche diese Menschen besessen haben, die Natur so treu nachzuahmen. Der echte Holländische Kenner nimmt nichts, als was vortrefflich ist, und dann müssen die Bilder so seyn, als wenn sie von der Staffeley des Malers kämen. Ein Bild das gewaschen ist, nimmt er gar nicht, und ein ausgebessertes Bild sieht er als verdorben an, das keinen Werth hat. Es soll so seyn, daß es nur mit dem Dunst der Zeit bedekt ist, welches sie so ausdrücken: De Dost ligt der noch up. Ein solches Bild von einem großen Meister zu sehen, welches das Glück gehabt hat, immer gut verwahrt worden zu seyn, das ist eine Freude für einen echten Kenner; denn die angenehme Harmonie welche das Alter vollendet nachdem der wissenschaftliche Künstler sie seinem Bilde in den letzten Pinselstrichen zu geben gesucht, und wo die Zeit, das Ganze mit ihrem Hauche noch mehr zusammen schmilzt; das ist ein Zauber der entzückt. – Leicht ist er wegzuwischen. Wenn ein Unkundiger mit Seife, Lauge oder Spiritus darauf kommt, so geht nicht allein das schönste Zarte wag, sondern alle

[Seitenwechsel: o. S.]

Lasurfarbe, und es bleicht nichts übrig als das Skelett, und ein ehemals gesundes nun verdorbenes Bild, das Einen betrübt anzusehen. Und die Zeit kommt, wo man keine so wohl-erhaltenen Bilder mehr sehen wird, weil so viele Ungeschikte sich damit abgeben, sie zu vernichten. Ein Gegenstand über den man nicht genug eifern kann, da er uns Teutschen selbst das wenige Gute noch vertilgt, was man uns gelassen hat.

Von der eben angeführten Art vortrefflicher und ausgesuchter Bilder, sah ich einige bey H. Lubeling. Da war unter andern, ein schönes Bild von A. van der Velde, eine Weide mit Kühen Pferden und Schafen. – Das feurige und wollige der Thiere war mit dem sanften Pinsel dieses Meisters, der ihm besonders eigen war, vortrefflich dargestellt. Auch der Widerschein der Kühe im Spiegel des Wassers war wie hingezaubert. – Ferner ein Bild von Wouwermann in seiner ersten Manier. – Bauern zu Pferde, die ein Wettrennen halten, worin der Preis darin besteht, einen Hecht, der an einem ausgespannten

[Seitenwechsel: o. S.]

Strick hängt beim darunter durch jagen abzureißen. Weil aber der Hecht glatt, und schwer festzuhalten ist, so giebt es dabey viel zu lachen, indem Mancher vom Pferde fällt. Wouwer-man's erste Manier besteht darin, daß er mit dicken körperlichen Farben malte, diese stark auftrug, und wie einen Teig in einander verschmolz oder scharf hingesezt stehen ließ. Dies giebt seinen Bildern ein markiges Ansehen und sie scheinen wie bossiert. Die zweite Manier hat einen fließenden Pinsel, und leicht durchsichtige Farben, wie getuscht – und Alles scheint, wie in einander geflossen zu seyn. Dies 2te Bild war ein Gefecht zwischen Bauern und Reitern, die sich im Korn herumschlagen. Viele waren im Getreide versteckt, und schassen daraus, und die Reiter setzten mit ihren Pferden hinein. Der Rauch im Korn machte einen sehr guten Effect.

Herr Lubeling sagte zu mir, Ich sehe, daß Ihnen die Meister dieser Bilder gut bekannt sind – Sie müssen sehr viele gesehen, und auf die Manieren genau Achtung gegeben haben; und doch glaube

[Seitenwechsel: o. S.]

ich daß Sie irren, wenn Sie angeben sollten, von wem das Bild dort oben ist, das, wo der dunkle ganz mit Eisen geharnischte Ritter auf einem weißen Pferd sitzt, stark von der Sonne beleuchtet. – Ich sagte, das stark zusammengehaltene Licht und die großen Schatten mit der Klarheit, und die dick aufgetragene Farbe, zeigen daß es niemand anders als Rembrandt gemacht hat. Dafür erwiederte er hält es auch ein jeder; aber es ist von Wouwermann, ein sehr seltenes Bild. – Schon die Größe ist ungewöhnlich, da seine Figuren sonst kaum die Länge eines Fingers haben, und diesmal einen Fuß hoch ist – und dann ganz in der Rembrandtschen Manier gearbeitet. – Nun sah ich daß Wouwermann ein Bild machen konnte, welches von Rembrandt gemacht zu seyn schien, aber Rembrandt konnte kein Pferd malen wie Wouwermann. Es war ein Meisterstück von vortrefflicher Zeichnung und das schönste Pferd, das ich je von ihm gesehen. Es schien, als habe er es ganz fertig nach der Natur gemalt; und weil ihm daran gelegen war, alle Muskeln und Tinten, und starken

[Seitenwechsel: o. S.]

und schwachen Schatten genau zu haben, so hatte er so oft Farbe auf Farbe gesetzt, und dadurch war es der Rembrandtschen Manier so ähnlich geworden. – Herr Lubeling hatte noch viele herrliche Bilder und alle so wohl erhalten, als kämen sie erst eben aus den Händen der Maler.

Ich machte nun auch eine Reise durch Holland um die verschiedenen Städte zu sehen, und vorzüglich die Bilder in Haag. Da sah ich den berühmten Ochsen von Potter. Es ist wirklich das Natürlichste was man sehen kann. Der Besuch des Naturalien Cabinets und die Ansicht der vielen fremden Thiere aus allen Welttheilen machte mir viele Freude. Ich sah hier auch das sogenannte wilde indische Boß Schwein, mit den großen krummen Zähnen lebendig. In Amsterdam war zu der Zeit ein Haus, wo viele fremde Thiere zu sehen waren. Ich ging oft hin, und sah wie der Mann damit handelte, und so ein beständiger Wechsel war, fast jedes mal etwas Neues.

Ich stand auch in Bekanntschaft mit H. Schep, welcher die Sammlung von Vögeln und Schmetterling her

[Seitenwechsel: o. S.]

aus gab. Aus Liebhaberey hatte ich das Fach der Vögel übernommen und einige der ersten sind auch von mir, aber es wurde mir zu weitleufig – Nachher hat es ein anderer fortsetzen wollen; seine Arbeiten haben aber keinen sonderlichen Werth.

Zu der Zeit lernte ich auch einen Mann kennen, der aus America kam, und eine große Anzahl Schlangen mitbrachte. Darunter waren höchst sonderbare Gestalten, und einige von ausgezeichnet schönen Farben. Er hatte große Fässer voll, worin alle wie Heringe aufeinander gepackt waren. – Die Natur mit ihren Geschöpfen kennen zu lernen, war neben der Malerey mir das Liebste. Ich zeichnete auch verschiedene seltene Thiere nach dem Leben.

So wechselte meine Arbeit mit verschiedenen Gegenständen und Beschäftigungen – Doch hielt ich mich vorzüglich ans Portrait Malen. Einst kam ein Engländer Schottländer zu mir, der sein Portrait in Miniatur von mir haben wollte. Während des Malens äußerte ich mein Verlangen England zu sehen; Er rieth mir sehr dahin zu gehen, und noch mehr, er

[Seitenwechsel: o. S.]

ermunterte mich, mit ihm nach Edinburg seiner Vaterstadt zu gehen machte mir viele Versprechungen und nannte mir eine Menge Portraits die ich in seiner Familie malen sollte. Und wie er merkte, daß ich mistroute so viel als ich brachte verdienen zu können, sagte er, dies Mistrouten will ich Ihnen gänzlich benehmen. – Wenn sie für mich ein Jahrlang Portraits malen wollen, so will ich Ihnen so und so viel geben; und nannte eine große Summe, die mich sogleich bestimmte, mit ihm nach England zu gehen. Mein Verstand ergriff die vortheilhafte Aussicht, aber mit meinem Herzen war ich nicht einig, im Gemüth regte sich ein Gefühl welches dagegen stritt. Der strebende Geist des Wirkens gerieth in Kampf mit den Empfindungen des Herzens mit der Sehnsucht nach so vielen Jahren und ehe ich weiter fortging, wo Länder und Meere uns trennten, meinen Vater und die Meinigen wiederzusehen. Ich begriff # daß wenn ich erst in England wäre, an eine Rückreise so bald nicht zu denken seyn würde. – Unterdessen war auch meine Mutter ge-

[Seitenwechsel: o. S.]

storben, ein Verlust und Unfall, der mich bis zum Vergehen schmerzte und betrübte. – Sie, die mich unter allen Menschen am Meisten liebte! Die Trauer beugte mich fast bis zur Vernichtung – und ich dachte: Wer weiß wie lange dein Vater noch lebt; du bist es ihm und dir schuldig, ihn zu besuchen, ehe du weiter reisest, damit Vater und Sohn sich noch einmal wiedersehen. Ich entdeckte meinem Englischen Freunde meine Herzensempfindungen und er sagte: Solchen Regungen muß man folgen, wie das Herz spricht, so muß man handeln – das ist die erste Pflicht. Gehen Sie, machen Sie sich und ihre Verwandten die Freude des Wiedersehens.

Cassel ist ja so weit nicht – Sie können in einigen Tagen dort seyn, und wenn Sie Ihre Verwandten gesehen haben, so kommen sie wieder zurück. In einem Monat können Sie schon wieder hier seyn, und dann mit mir nach Edinburg zu den Meinigen reisen. – Ich habe mich auch anders besonnen. – Erst wollte ich meiner Frau mein Portrait in einem Briefe schicken, da ich doch eben gerne ihre Freude sehen

[Seitenwechsel: o. S.]

möchte, wenn sie den Brief öffnet und mich in dem Bilde so ähnlich findet, so habe ich mich entschlossen, morgen abzureisen, und es ihr selbst zu bringen. Ich komme aber alle 2 oder 3 Monate mit Gütern nach Amsterdam. – Da können Sie sich dann nach Ihrer Bequemlichkeit so einrichten, daß sie auf einer von diesen Fahrten mit mir gehen. Die erste ist mir die Liebste, ich werde Sie jetzt dort anmelden, und Sie sollen Freunde finden.

Ich verließ also Holland und reiste nach Cassel. Auf dem Wege freute ich mich über die Natur und die schönen Gegenden die ich nun wieder in der Wirklichkeit sah, und in den Städten nur in Bildern zu sehen gewohnt worden war. Als ich das erste rieselnde Bächlein wieder bergunter fließen sah, freute sich mein Herz über das klare lebendige Wasser, da man es in Holland nur wie todt in den Teichen stehen sieht – und dann die Hügel auf und nieder, die hohen Berge in blauer ferne, und die Waldgebirge, die grünen

[Seitenwechsel: o. S.]

Archivalienverzeichnis

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg (LMO)

Nachlass von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (PT):
PT 26: Autobiographie. Originalmanuskript. 1 Federskizze. 28 fol
PT 190: Zwei Kunstbetrachter. Feder. 1 fol
PT 743: Fragment der Lebensgeschichte. Nicht eigenhändig. 1 fol
PT 833: Alte Transkription der Lebensgeschichte. Drei Schreiberhandschriften. 166 fol
PT 838: Manuskript. 32 fol
PT 937: Notizen über holländische Maler. 1 fol
PT 943: Manuskript zur Lebensgeschichte. Baumgruppen. Skizzen. Feder. 1 fol
PT 1277: Zwei zusammengeleimte Manuskripte. 1 fol
PT 1680: Notizen zu Rottenhammer u. a. 1 fol
PT 1822: H. Meyer, Weimar an T. Weimar 27.07.1822. 2 fol
PT 1951: Diverse Fragmente und Entwürfe zur Lebensgeschichte. 35 fol

Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK)

Gemäldegalerie Alte Meister, Archiv:
Inventar 1749ff: Haupt-Catalogus von Ihr Hochfürstl. Durchlt. HESSEN Landgrafens Wilhelm zu Hessen, sämtlichen Schildereyen und Portraits. Mit ihren besonderen Registern. Verfertiget in Anno 1749
Transportliste von Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel, 1758, Karton 27

Stadtarchiv Braunschweig (SAB)

Nachlass von Carl Georg Wilhelm Schiller (H III 1 Nr. 22):
Briefabschriften angefertigt von Jacob Ludwig Römer
Gutachten von Graf Vollrath zu Solms-Rödelheim
Manuskript Carl Georg Wilhelm Schiller
Manuskript Jacob Ludwig Römer
Manuskript Jacob Ludwig Römer und Carl Georg Wilhelm Schiller

Literaturverzeichnis

- Adams 2017** Ann Jensen Adams: Hiding in plain sight. Textual insights into market analysis and attribution of portraits by Govert Flinck and Ferdinand Bol, in: Ferdinand Bol and Govert Flinck. New Research, Kat. Amsterdam Museum/Rembrandthuis Museum Amsterdam, hrsg. v. Stephanie S. Dickey, Zwolle 2017, S. 237–252
- Allart 1803** Johannes Allart: Brieven en Briefwisseling van Joannes Lublink den Jongen, Amsterdam 1803
- Alpers 1975** Svetlana Alpers: Realism as a Comic Mode. Low-Life Painting Seen through Bredero's Eyes, in: *Simiolus* 8 (1975), S. 115–144
- Alpers 1985** Svetlana Alpers: Kunst als Beschreibung. Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts, Köln 1985
- Alten 1864** Friedrich von Alten: Cornelis Ploos van Amstel. Kunstliebhaber und Kupferstecher. Eine Studie, Leipzig 1864
- Alten 1871** Friedrich von Alten: Verzeichniss der Gemälde in der Grossherzoglichen Sammlung zu Oldenburg. Mit einem Anhang der auf den Gemälden befindlichen Monogramme, Bezeichnungen und Inschriften, Oldenburg 1871
- Alten 1872** Friedrich von Alten (Hrsg.): Aus Tischbein's Leben und Briefwechsel mit Amalia Herzogin zu Sachsen-Weimar, Friedrich II., Herzog zu Sachsen-Gotha, Peter Herzog von Oldenburg, Catharina Grossfürstin von Russland, August und Georg Prinzen von Oldenburg, Goethe, Wieland, Blumenbach, Heyne, Merck, Graf Münter, Villers, Overbeck, Bodmer, Lavater, v. Goenchhausen, Fouqué, v. Rennenkampf u. a. m., Leipzig 1872
- Anonym 1814** Anonym: Ideen und Vorschläge zu einer dem Geist der Zeit gemäßen, künftigen Staats-Verfassung in Teutschland. Von einem teutschen Geschäftsmann, o. O. 1814
- Assmann 1999** Aleida Assmann: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, München 1999
- Assmann 2002** Aleida Assmann: Das Bildgedächtnis der Kunst – seine Medien und Institutionen, in: Hans Dieter Huber u. a. (Hrsg.): Bild – Medien – Wissen. Visuelle Kompetenz im Medienzeitalter, München 2002, S. 209–222
- Assmann 2005** Jan Assmann: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 2005
- Assmann 2006** Aleida Assmann: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, München 2006
- Assmann 2013** Aleida Assmann: Das neue Unbehagen in der Erinnerungskultur. Eine Intervention, München 2013
- Assmann/Harth 1991** Aleida Assmann/Dietrich Harth (Hrsg.): Mnemosyne. Formen und Funktionen kultureller Erinnerung, Frankfurt/Main 1991
- Bader/Gaier/Wolf 2010** Lena Bader/Martin Gaier/Falk Wolf (Hrsg.): Vergleichendes Sehen, Paderborn 2010
- Bahlmann 1911** Hermann Bahlmann: Johann Heinrich Tischbein, Studien zur Deutschen Kunstgeschichte, Bd. 142, Straßburg 1911
- Bähr 2009** Astrid Bähr: Repräsentieren, Bewahren, Belehren. Galeriewerke (1660–1800). Von der Darstellung herrschaftlicher Gemäldesammlungen zum populären Bildband, Hildesheim 2009
- Bas 2006** Cornelis van der Bas: The Muilman Collection. The progressive taste of an eighteenth-century banking family, in: *Simiolus* 32 (2006), S. 156–181
- Baudach 2003** Frank Baudach: Wirken und Bewahren. Beiträge zur regionalen Kulturgeschichte und zur Geschichte der Eutiner Landesbibliothek, Festschrift für Ingrid Bernin-Israel, Eutiner Forschungen, Bd. 8, Eutin 2003
- Bayer/Page 2015** Thomas M. Bayer/John R. Page: The Development of the Art Market in England. Money as Muse. 1730–1900, London 2015
- Beck 1981** Hans-Ulrich Beck: Anmerkungen zu den Zeichnungsammlungen von Valerius Röver und Goll van Franckenstein, in: *Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek* 32 (1981), S. 111–125

- Beck 1984** Hans-Ulrich Beck: Goll van Franckenstein als Käufer von Zeichnungen auf der Auktion von Abraham Broyel in Amsterdam, in: *Oud Holland* 98 (1984), S. 111–116
- Becker 2005** Heinrich Silvester Johannes Becker: Studien zur Ikonographie des Kunstbetrachters im 17., 18. und 19. Jahrhundert, Diss. Aachen 2005
- Belting 2001** Hans Belting: Bild-Anthropologie. Entwürfe für eine Bildwissenschaft, München 2001
- Berckenhagen 1983** Ekhart Berckenhagen: Schiffe, Häfen, Kontinente. Eine Kulturgeschichte der Seefahrt, Berlin 1983
- Berger 2001** Joachim Berger (Hrsg.): Der „Musenhof“ Anna Amalias. Geselligkeit, Mäzenatentum und Kunstliebhaberei im klassischen Weimar, Köln 2001
- Bie 1662** Cornelis de Bie: Het Gulden Cabinet van de Edle Vry Schilder-Const. Ontsloten door den lanck ghewenschten Vrede tusschen de twee machtighe Croonen van Spaigien en Vrancryck, Waer-inne begrepen is den ontsterfelijcken loff vande vermaerste Constminnende Geesten ende Schilders Van dese Eeuw, hier inne meest naer het leven af-gebeldt, verciert met veel vermakelijcke Rijmen ende Spreucken. Door Cornelis de Bie Notaris binnen Lyer, Antwerpen 1662
- Bille 1961** Clara Bille: De Tempel der Kunst of het Kabinet van den Heer Braamcamp, 2 Bde., Amsterdam 1961
- Bille 1969** Clara Bille: Johan Goll van Frankenstein. Een gelukkig verzamelaar, in: *Iohan Q. van Regteren Altena: Miscellanea I. Q. van Regteren Altena*, Amsterdam 1969, S. 195–197
- Bionda 1986** R. W. A. Bionda: De Amsterdamse verzamelaar J. A. Brentano (1753–1821) en de inrichting van zijn ‚Zaal‘ voor Italiaanse kunst, in: *Bulletin van het Rijksmuseum* 34 (1986), S. 135–176
- Blehschmidt/Heinz 2007** Stefan Blehschmidt/Andrea Heinz (Hrsg.): Dilettantismus um 1800, Heidelberg 2007
- Böhm 1994** Gottfried Böhm: Die Wiederkehr der Bilder, in: Gottfried Böhm (Hrsg.): Was ist ein Bild? München 1994, S. 11–38
- Bok 2002** Marten Jan Bok: New Perspectives on Eighteenth-Century Dutch Art Production and Collecting, in: Michael North (Hrsg.): *Kunstsammeln und Geschmack im 18. Jahrhundert*, Berlin 2002, S. 47–53
- Bol 1973** Jan Laurens Bol: Die holländische Marinemalerei des 17. Jahrhunderts, Braunschweig 1973
- Bolln 2008** Frauke Bolln: Die Memoiren des Goethe-Malers Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, in: Frauke Bolln/Susanne Elpers/Sabine Scheid (Hrsg.): *Europäische Memoiren. Festschrift für Dolf Oehler*, Göttingen 2008, S. 233–258
- Bossong 2008** Georg Bossong: Die Sepharden. Geschichte und Kultur der spanischen Juden, München 2008
- Both/Vogel 1964** Wolf von Both/Hans Vogel: Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel. Ein Fürst der Rokokozeit, München/Berlin 1964
- Böttiger 1800** Karl August Böttiger: Wilhelm Tischbein, in: *Der Neue Teutsche Merkur* 3 (1800), S. 61–76
- Bourdieu 1970** Pierre Bourdieu: Zur Soziologie der symbolischen Formen, Frankfurt 1970
- Bourdieu 1982** Pierre Bourdieu: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt 1982
- Bracker 1980** Jörgen Bracker: Gegenstand und Begriff der Marinemalerei, in: Jörgen Bracker/Michael North/Peter Tamm: *Maler der See. Marinemalerei in 300 Jahren*, Herford 1980, S. 7–21
- Bracker/North/Tamm 1980** Jörgen Bracker/Michael North/Peter Tamm: *Maler der See. Marinemalerei in 300 Jahren*, Herford 1980
- Brakensiek 2003** Stephan Brakensiek: Vom ‚Theatrum mundi‘ zum ‚Cabinet des Estampes‘. Das Sammeln von Druckgraphik in Deutschland 1565–1821, Hildesheim 2003
- Brassat/Kohle 2003** Wolfgang Brassat/Hubertus Kohle: *Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft*, Köln 2003
- Bredenkamp 2006** Horst Bredenkamp: Kunsthistorische Erfahrungen und Ansprüche, in: Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.): *Bild und Medium. Kunstgeschichtliche und philosophische Grundlagen der interdisziplinären Bildwissenschaft*, Köln 2006, S. 11–26

- Brenner 1989** Peter J. Brenner (Hrsg.): Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur, Frankfurt/Main 1989
- Brenner 1990** Peter J. Brenner: Der Reisebericht in der deutschen Literatur. Ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte, Tübingen 1990
- Brieger 1922** Lothar Brieger (Hrsg.): Wilhelm Tischbein. Aus meinem Leben, Berlin 1922
- Broos 1974** Ben Broos: Rembrandt's Portrait of a Pole and His Horse, in: *Simiolus* 7 (1974), S. 193–218
- Bruyn Kops 1965** Cornelis Johannes de Bruyn Kops: De Amsterdamse verzamelaar Jan Gildemeester Jansz., in: *Bulletin van het Rijksmuseum* 13 (1965), S. 79–114
- Burdorf/Fasbender/Moennighoff 2007** Dieter Burdorf/Christoph Fasbender/Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur, Stuttgart 2007
- Bürger 2009** Kathrin Bürger: Über Einfluss und Nachwirkung von Philips Wouwerman, in: *Philips Wouwerman 1619–1668, Kat. Museumslandschaft Hessen Kassel*, hrsg. v. Ernst Wegener, München 2009, S. 42–53
- Burke 1991** Peter Burke: Geschichte als soziales Gedächtnis, in: *Aleida Assmann/Dietrich Harth (Hrsg.): Mnemosyne. Formen und Funktionen kultureller Erinnerung*, Frankfurt/Main 1991, S. 289–304
- Busch 1997** Werner Busch (Hrsg.): Landschaftsmalerei, Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd. 3, Berlin 1997
- Büsch 1824** Johann Georg Büsch: Sämtliche Schriften über die Handlung, dritter Theil. Abhandlungen über Banken und Münzwesen, dritte verminderte und dadurch verbesserte Ausgabe, Hamburg 1824
- Büttner 2006** Nils Büttner: Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006
- Causid 1783** Simon Causid: Verzeichnis der Hochfürstlich-Heßischen Gemälde-Sammlung in Cassel, Kassel 1783
- Chales de Beaulieu 2000** Anja Chales de Beaulieu: Deutsche Reisende in den Niederlanden. Das Bild eines Nachbarn zwischen 1648 und 1795, Frankfurt/Main 2000
- Chong 1987** Alan Chong: The Market of Landscape Painting in Seventeenth-Century Holland, in: *Masters of the 17th-Century Dutch Landscape Painting, Kat. Rijksmuseum Amsterdam/Philadelphia Museum of Art/Museum of Fine Arts Boston*, hrsg. v. Peter Sutton, Boston 1987, S. 104–120
- Cordingly 1981** David Cordingly: Einleitung, in: *Gerhard Kaufmann (Hrsg.): Zeichner der Admiralität. Marine-Zeichnungen und -Gemälde von Willem van de Velde dem Älteren und dem Jüngeren*, Herford 1981, S. 10–17
- Cremer 1989** Claudia Cremer: Hagedorns Geschmack. Studien zur Kunstkennerschaft in Deutschland im 18. Jahrhundert, Bonn 1989
- Daalder 1996** R Emmelt Daalder: Seegeschichte auf Gemälden. Seebilder als historische Quellen, in: *Herren der Meere, Meister der Kunst. Das holländische Seebild im 17. Jahrhundert, Kat. Museum Boijmans van Beuningen Rotterdam/Staatliche Museen zu Berlin*, hrsg. v. Jeroen Giltaij/Jan Kelch, Berlin/Rotterdam 1996, S. 37–44
- Daalder 2016** R Emmelt Daalder: Van de Velde & Son. Marine Painters. The firm of Willem van de Velde the Elder and Willem van de Velde the Younger 1640–1707, Leiden 2016
- Dämmig 2009** Matthias Dämmig: Die Dresdener Galerie im Auge ihrer Betrachter. Zur Rezeptions- und Wirkungsgeschichte der königlich-kurfürstlichen Gemäldegalerie im Stallgebäude, in: *Dresdener Kunstblätter* 52 (2009), Nr. 1, S. 79–86
- Deckers 2010** Regina Deckers: Théophile Gautier – ein Romancier, Romantiker und Ästhet als Kunstkritiker, in: *The Golden Age Reloaded. Die Faszination niederländischer Malerei des 17. Jahrhunderts, Kat. Musée National d'Historie et d'Art Luxembourg*, hrsg. v. Martina Sitt, Köln 2010, S. 68–71
- Defoe 1728** Daniel Defoe: A Plan of the English Commerce, London 1728
- Delacroix 1990** Eugène Delacroix: Briefe und Tagebücher. Ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Elise Guignard, München 1990
- Derrida 1997** Jacques Derrida: Aufzeichnungen eines Blinden. Das Selbstporträt und andere Ruinen, München 1997

- Descamps 1753–1764** Jean Baptiste Descamps: La vie des peintres flamands, allemands et hollandais, avec des portraits gravés en taille-douce, une indication de leurs principaux ouvrages, et des réflexions sur leur différentes manières, 4 Bde., Paris 1753–1764
- Descamps 1771** Jean Baptiste Descamps: Reise durch Flandern und Brabant, in Absicht auf die Malerey, nebst den Beurtheilungen über die Gemälde, und Anmerkungen, welche die Künste betreffen, auch der Anzeige einiger Kupferstiche nach den berühmtesten in dem Buche selbst vorkommenden Gemälden, aus dem Französischen übersetzt und mit kurzen Nachrichten von den Malern aus des Descamps Lebensbeschreibungen vermehrt, Leipzig 1771
- Deuter 2001** Jörg Deuter: Johann Heinrich Wilhelm Tischbein als Sammler. Europäische Kunst 1500–1800, Oldenburg 2001
- Dézallier d'Argenville 1762** Antoine Joseph Dézallier d'Argenville: Abrégé de la vie des plus fameux peintres, Paris 1762
- Dézallier d'Argenville 1767** Antoine Joseph Dézallier d'Argenville: Leben der berühmtesten Maler, nebst einigen Anmerkungen über ihren Charakter, der Anzeige ihrer vornehmsten Werke und einer Anleitung die Zeichnungen und Gemälde großer Meister zu kennen, Leipzig 1767
- Dohe 2017** Sebastian Dohe: Die großherzogliche Gemäldegalerie 1804–1918, in: Sebastian Dohe/Malve Anna Falk/Rainer Stamm (Hrsg.): Die Gemäldegalerie Oldenburg. Eine europäische Altmeistersammlung, Petersberg 2017, S. 8–47
- Dohe 2018** Sebastian Dohe: Der Briefwechsel von J. H. W. Tischbein und Herzog Peter Friedrich Ludwig nach den Oldenburger Quellen 1801–1824, Oldenburger Studien, Bd. 86, Oldenburg 2018
- Dohe/Falk/Stamm 2017** Sebastian Dohe/Malve Anna Falk/Rainer Stamm (Hrsg.): Die Gemäldegalerie Oldenburg. Eine europäische Altmeistersammlung, Petersberg 2017
- Dresdner 2001** Albert Dresdner: Die Entstehung der Kunstkritik im Zusammenhang der Geschichte des europäischen Kunstlebens, Dresden 2001
- Driessen 2010** Christoph Driessen: Kleine Geschichte Amsterdams, Regensburg 2010
- Duparc 1993** Frederik J. Duparc: Philips Wouwerman. 1619–1668, in: Oud Holland 107 (1993), Nr. 3, S. 257–286
- Duparc 2009** Frederik J. Duparc: Leben und Werk von Philips Wouwerman (1619–1668), in: Philips Wouwerman 1619–1668, Kat. Museumslandschaft Hessen Kassel, hrsg. v. Ernst Wegener, München 2009, S. 16–41
- Erben/Zervosen 2018** Dietrich Erben/Tobias Zervosen (Hrsg.): Das eigene Leben als ästhetische Fiktion. Autobiographie und Professionsgeschichte, Edition Kulturwissenschaft, Bd. 129, Bielefeld 2018
- Espagne/Werner 1985** Michel Espagne/Michael Werner: Deutsch-Französischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert. Zu einem neuen interdisziplinären Forschungsprogramm des C. N. R. S., in: Francia 13 (1985), S. 502–510
- Etzlstorfer 1993** Hannes Etzlstorfer: Ge(t)adelter Alltag. Genrekunst zwischen Vergnügen und Belehrung, in: Lebenswelten – Alltagsbilder, Kat. Schlossmuseum Linz, Linz 1993, S. 23–36
- Eynden/Willigen 1816–1840** Roeland van Eynden/Adriaan van der Willigen: Geschiedenis der vaderlandsche schilderkunst sedert de helft der 18e eeuw, 4 Bde., Haarlem 1816–1840
- Fanslau 2010** Cornelia Fanslau: Wohl dem, der's sehen kann! Private Amsterdam Art Collections. 1770–1860, in: Rengenier C. Rittersma (Hrsg.): Luxury in the Low Countries. Miscellaneous Reflections on Netherlandish Material Culture. 1500 to the Present, Brüssel 2010, S. 159–192
- Findeiss 2006** Isabel Findeiss: Aelbert Cuyp im Kontext der niederländischen Landschaftsmalerei, München 2006
- Fink 1987** Gonthier-Louis Fink: Von Winckelmann bis Herder. Die deutsche Klimatheorie in europäischer Perspektive, in: Gerhard Sauder (Hrsg.): Johann Gottfried Herder 1744–1803. Einheit und nationale Vielfalt, Studien zum achtzehnten Jahrhundert, Bd. 9, Hamburg 1987, S. 156–176
- Fink 1998** Gonthier-Louis Fink: Klima- und Kulturtheorien der Aufklärung, in: Horst Dippel/Helmut Scheuer (Hrsg.): Georg-Forster-Studien, Bd. 2, Kassel 1998, S. 25–56

- Fleckner 1995** Uwe Fleckner (Hrsg.): Die Schatzkammer der Mnemosyne. Ein Lesebuch mit Texten zur Gedächtnistheorie von Platon bis Derrida, Dresden 1995
- Floerke 1905** Hans Floerke: Studien zur niederländischen Kunst- und Kulturgeschichte. Die Formen des Kunsthandels, das Atelier und die Sammler in den Niederlanden vom 15.–18. Jahrhundert, München 1905
- Frank 2002** Christoph Frank: Die Gemäldesammlungen Gotzkowsky, Eimbke und Stein. Zur Berliner Sammlungsgeschichte während des Siebenjährigen Krieges, in: Michael North (Hrsg.): Kunstsammeln und Geschmack im 18. Jahrhundert, Berlin 2002, S. 117–194
- Frank 2015** Christoph Frank: Jean-Henri Eberts. Amateur – Agent – Bankier, in: Die Meister-Sammlerin Karoline Luise von Baden, Kat. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, hrsg. v. Holger Jacob-Friesen/Pia Müller-Tamm, Berlin/München 2015, S. 160–181
- Frank 2015a** Christoph Frank: Kunst, Korrespondenz – Karoline Luise von Baden, der Comte de Vence und die ‚République européenne des arts‘, in: Christoph Frank/Wolfgang Zimmermann (Hrsg.): Aufgeklärter Kunstdiskurs und höfische Sammelpraxis. Karoline Luise von Baden im europäischen Kontext, Berlin/München 2015, S. 36–65
- Frank/Zimmermann 2015** Christoph Frank/Wolfgang Zimmermann (Hrsg.): Aufgeklärter Kunstdiskurs und höfische Sammelpraxis. Karoline Luise von Baden im europäischen Kontext, Berlin/München 2015
- Fraser 2002** Antonia Fraser: King Charles II, London 2002
- Fredericksen 1998** Burton B. Fredericksen (Hrsg.): Corpus of Paintings Sold in the Netherlands during the Nineteenth Century, Bd. 1, 1801–1810, Los Angeles 1998
- Freedberg 2006** David Freedberg: Why Connoisseurship Matters, in: Katlijne van der Stighele (Hrsg.): Munuscola Amicorum. Contributions on Rubens and His Colleagues in Honour of Hans Vlieghe, Bd. 1, Turnhout 2006, S. 29–43
- Friedländer 1919** Max J. Friedländer: Der Kunstkenner, Berlin 1919
- Friedländer 1929** Max J. Friedländer: Echt und unecht. Aus den Erfahrungen des Kunstkenners, Berlin 1929
- Friedländer 1957** Max J. Friedländer: Von Kunst und Kennerschaft, Berlin 1957
- Friedrich/Heinrich/Holm 2001** Arnd Friedrich/Fritz Heinrich/Christiane Holm (Hrsg.): Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751–1829). Das Werk des Goethe-Malers zwischen Kunst, Wissenschaft und Alltagskultur, Petersberg 2001
- Fromentin 1998** Eugène Fromentin: Die Alten Meister, Einführung von Henning Ritter, Köln 1998
- Fugger 2007** Dominik Fugger: Das Königreich am Dreikönigstag. Eine historisch-empirische Ritualstudie, Paderborn 2007
- Gaastra 2003** Femme S. Gaastra: The Dutch East India Company. Expansion and Decline, Zutphen 2003
- Ganz 2006** Ulrike Dorothea Ganz: Neugier und Sammelbild. Rezeptionsästhetische Studien zu gemalten Sammlungen in der niederländischen Malerei ca. 1550–1650, Weimar 2006
- Gaskell 1982** Ivan Gaskell: Dou, His Patrons and the Art of Painting, in: The Oxford Art Journal 5 (1982), S. 15–61
- Gaunt 1976** William Gaunt: Das Schiff in der Malerei, Bielefeld 1976
- Gelder 1979** Jan Gerrit van Gelder: Falconet op bezoek bij de Goll van Franckenstein's, in: De Kroniek van het Rembrandthuis 31 (1979), Nr. 1, S. 2–8
- Gelder 1980** Jan Gerrit van Gelder: „Beelden en rareiteiten“ in de verzameling van Valerius Röver, in: Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek 31 (1980), S. 341–354
- Gerson 1983** Horst Gerson: Ausbreitung und Nachwirkung der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, bearb. v. Bert W. Meijer, Amsterdam 1983
- Gibson-Wood 1988** Carol Gibson-Wood: Studies in the Theory of Connoisseurship from Vasari to Morelli, New York 1988
- Gibson-Wood 2000** Carol Gibson-Wood: Jonathan Richardson. Art Theorist of the English Enlightenment, New Haven/London 2000
- Giltaij 1996** Jeroen Giltaij: Einleitung, in: Herren der Meere, Meister der Kunst. Das holländische Seebild im 17. Jahrhundert, Kat. Museum Boijmans van Beuningen Rotterdam/Staatliche Museen zu Berlin, hrsg. v. Jeroen Giltaij/Jan Kelch, Berlin/Rotterdam 1996, S. 11–19

- Goethe 1811–1814** Johann Wolfgang von Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit, 3 Bde., Stuttgart/Tübingen 1811–1814
- Goethe 1833** Johann Wolfgang von Goethe: Über den sogenannten Dilettantismus oder die praktische Liebhaberey in den Künsten, in: Goethes Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand, Goethes nachgelassene Werke, Bd. 44, Stuttgart/Tübingen 1833, S. 256–285
- Golenia 2015** Patrick Golenia: Die Gemäldegalerie Kassel, in: Bénédicte Savoy (Hrsg.): Tempel der Kunst. Die Geburt des öffentlichen Museums in Deutschland 1701–1815, Köln 2015, S. 287–323
- Gompes/Ligtelijm 2008** Loes Gompes/Merel Ligtelijm: Spiegel van de Amsterdam. Geschiedenis van ‚Felix Meritis‘, Amsterdam 2008
- Gool 1750/1751** Jan van Gool: De Nieuwe Schouburg der Nederlantsche Kunstschilders en Schilderessen. Waer in de Levens- en Kunstbedryven der tans levende en reets overleedene Schilders, die van Houbraken, noch eenig ander Schryver, zyn aengeteekend, verhaelt worden, 2 Bde., Den Haag 1750/1751
- Gräf 1911** Hans Gerhard Gräf (Hrsg.): Johann Heinrich Mercks Briefe an die Herzogin-Mutter Anna Amalia und an den Herzog Carl August von Sachsen-Weimar, Leipzig 1911
- Grave 2006** Johannes Grave: Der „ideale Kunstkörper“. Johann Wolfgang Goethe als Sammler von Druckgraphiken und Zeichnungen, Ästhetik um 1800, Bd. 4, Göttingen 2006
- Griep 1991** Wolfgang Griep (Hrsg.): Sehen und Beschreiben. Europäische Reisen im 18. und frühen 19. Jahrhundert, erstes Eutiner Symposium 14.–17.02.1990 in der Eutiner Landesbibliothek, Heide 1991
- Grimm 2010** Claus Grimm: Stilleben. Die niederländischen und deutschen Meister, Stuttgart 2010
- Groppe 1990** Sabine Groppe: Das Ich am Ende des Schreibens. Autobiographisches Erzählen im 18. und frühen 19. Jahrhundert, Epistemata, Würzburger wissenschaftliche Schriften, Reihe Literaturwissenschaft, Bd. 58, Würzburg 1990
- Groskurd 1782** Christian Heinrich Groskurd: Jacob Jonas Björnståhls Briefe auf seinen ausländischen Reisen an den königlichen Bibliothekar C. C. Gjörwell in Stockholm, Bd. 5, Leipzig/Rostock 1782
- Gruner 1819** Johann E. von Gruner: M. A. von Thümmels sämtliche Werke, Leben M. A. von Thümmels, Bd. 7, Leipzig 1819
- Gudehus/Eichenberg/Welzer 2016** Christian Gudehus/Ariane Eichenberg/Harald Welzer (Hrsg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch, Stuttgart/Weimar 2016
- Guichard 2015** Charlotte Guichard: ‚Amatrice‘ – Die Rolle der „Amateurin“ im Europa der Aufklärung, in: Christoph Frank/Wolfgang Zimmermann (Hrsg.): Aufgeklärter Kunstdiskurs und höfische Sammelpraxis. Karoline Luise von Baden im europäischen Kontext, Berlin/München 2015, S. 80–89
- Haak 1984** Bob Haak: Das Goldene Zeitalter der holländischen Malerei, Köln 1984
- Haberland 1991** Irene Haberland: Jonathan Richardson (1666–1745). Die Begründung der Kunstkennerenschaft, Münster 1991
- Habersatter 2005** Thomas Habersatter (Hrsg.): Schiff voraus. Marinemalerei des 14. bis 19. Jahrhunderts, Salzburg 2005
- Hage 1981** Volker Hage (Hrsg.): Literarische Collagen. Texte, Quellen, Theorie, Stuttgart 1981
- Hagedorn 1762** Christian Ludwig von Hagedorn: Betrachtungen über die Mahlerey, 2 Bde., Leipzig 1762
- Halbwachs 1985** Maurice Halbwachs: Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen, Berlin 1985
- Halbwachs 1991** Maurice Halbwachs: Das kollektive Gedächtnis, Frankfurt 1991
- Hassel 1809** Johann Georg Heinrich Hassel: Neueste Länder- und Völkerkunde. Ein geographisches Lesebuch für alle Stände, Bd. 6, Holland und Westphalen, Prag 1809
- Haupt 2014** Klaus-Werner Haupt: Johann Winckelmann. Begründer der klassischen Archäologie und modernen Kunstwissenschaften, Weimar 2014
- Hecht 2006** Peter Hecht: Das Ende des Goldenen Jahrhunderts. Eine Frage des Geschmacks, in: Vom Adel der Malerei. Holland um 1700, Kat. Wallraf-Richartz-Museum Köln/Dordrecht Museum/Museumslandschaft Hessen Kassel, Köln 2006, S. 11–28

- Heckmann 2003** Uwe Heckmann: Die Sammlung Boissérée. Konzeption und Rezeptionsgeschichte einer romantischen Kunstsammlung zwischen 1804 und 1827, München 2003
- Heijer 1994** Henk den Heijer: De geschiedenis van de WIC, Zutphen 1994
- Heineken 1768/1769** Karl Heinrich von Heineken: Nachrichten von Künstlern und Kunst-sachen, 2 Bde., Leipzig 1768/1769
- Heinrich 2001** Fritz Heinrich: Zur Religiosität Johann Heinrich Wilhelm Tischbeins, in: Arnd Friedrich/Fritz Heinrich/Christiane Holm (Hrsg.): Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751–1829). Das Werk des Goethe-Malers zwischen Kunst, Wissenschaft und Alltagskultur, Petersberg 2001, S. 57–74
- Heinz 2005** Marianne Heinz: Der „Römische Tischbein“ Johann Heinrich Wilhelm, in: 3 x Tischbein und die europäische Malerei um 1800, Kat. Staatliche Museen Kassel/Museum der Bildenden Künste Leipzig, München 2005, S. 37–47
- Heinz 2005a** Marianne Heinz: Die Malerfamilie Tischbein, in: 3 x Tischbein und die europäische Malerei um 1800, Kat. Staatliche Museen Kassel/Museum der Bildenden Künste Leipzig, München 2005, S. 20–29
- Held 1944** Julius Held: Rembrandt's ‚Polish‘ Rider, in: Art Bulletin 26 (1944), S. 146–265
- Heldmann 1964** Horst Heldmann: Moritz August von Thümmel. Sein Leben, sein Werk, seine Zeit, Schriften des Instituts für Fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg, Bd. 12, Neustadt/Aisch 1964
- Hensel 2011** Thomas Hensel: Wie aus der Kunstgeschichte eine Bildwissenschaft wurde. Aby Warburgs Graphien, Berlin 2011
- Heppner 1938** Anton Heppner: Thoré-Bürger en Holland. De Ontdekker van Vermeer en zijn Liefde voor Neerland's Kunst, in: Oud Holland 55 (1938), S. 17–34, 67–82, 129–144
- Herder 1784–1791** Johann Gottfried Herder: Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, 4 Bde., Riga/Leipzig 1784–1791
- Herzog 1969** Erich Herzog: Die Gemäldegalerie der Staatlichen Kunstsammlungen Kassel, Kassel 1969
- Heyne/Tischbein 1801** Christian Gottlieb Heyne/Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: Homer nach Antiken gezeichnet, Göttingen 1801
- Hilzinger 1997** Sonja Hilzinger: Anekdotisches Erzählen im Zeitalter der Aufklärung. Zum Struktur- und Funktionswandel der Gattung Anekdote in Historiographie, Publizistik und Literatur des 18. Jahrhunderts, Stuttgart 1997
- Hoet 1752** Gerard Hoet: Catalogus of Naamlyst van Schilderyen met derzelver Pryzen, Zedert een lange reeks van Jaaren zoo in Holland als op andere Plaatzten in het openbaar verkogt. Benevens een Verzameling van Lysten van Verscheyden nog in wezen zynde Cabinetten, 2 Bde., Den Haag 1752
- Hofstede de Groot 1976** Cornelis Hofstede de Groot: A catalogue raisonné of the works of the most eminent Dutch painters of the seventeenth century, based on the works of John Smith, 4 Bde., Teaneck N. J. 1976
- Holdenried 2000** Michaela Holdenried: Autobiographie, Stuttgart 2000
- Holtzhauer/Schlichting 1974** Helmut Holtzhauer/Reiner Schlichting (Hrsg.): Johann Heinrich Meyer. Geschichte der Kunst, Weimar 1974
- Holzinger 2014** Michael Holzinger (Hrsg.): Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Aus meinem Leben, Berlin 2014
- Hoogstraeten 1657** Samuel van Hoogstraeten: Den eerlyken jongeling, of de edele kunst, van zich by groot en kleyne te doen eeren en beminnen, Dordrecht 1657
- Houbraken 1880** Arnold Houbraken: Grosse Schouburgh der niederländischen Maler und Malerinnen, eine Fortsetzung des Malerbuches von Karel van Mander (1718–1720), übersetzt und mit Einleitung, Anmerkungen und Inhaltsverzeichnis versehen von Alfred von Wurzbach, Wien 1880
- Houbraken 1976** Arnold Houbraken: De groote schouburgh der Nederlantsche konstschilders en schilderessen, Amsterdam 1976
- Huizinga 2007** Johan Huizinga: Holländische Kultur im 17. Jahrhundert, München 2007
- Ingamells 1992** John Ingamells: The Wallace Collection. Catalogue of Pictures. Dutch and Flemish, Bd. 4, London 1992

- Jacob-Friesen 2015** Holger Jacob-Friesen: „Eher erlesen als umfangreich“ – Das Malerikabinett Karoline Luises, in: Die Meister-Sammlerin Karoline Luise von Baden, Kat. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, hrsg. v. Holger Jacob-Friesen/Pia Müller-Tamm, Berlin/München 2015, S. 212–275
- Jacob-Friesen 2015a** Holger Jacob-Friesen: „Je crains le mediocre“ – Karoline Luise und ihr Agent in Den Haag, Gottlieb Heinrich Treuer, in: Christoph Frank/Wolfgang Zimmermann (Hrsg.): Aufgeklärter Kunstdiskurs und höfische Sammelpraxis. Karoline Luise von Baden im europäischen Kontext, Berlin/München 2015, S. 148–161
- Jäger 1992** Hans-Wolf Jäger (Hrsg.): Europäisches Reisen im Zeitalter der Aufklärung, Heidelberg 1992
- Jongh 1978** Eddy de Jongh: Einleitung, in: Die Sprache der Bilder. Realität und Bedeutung in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, Kat. Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig, Braunschweig 1978, S. 11–19
- Jost 2012** Erdmut Jost: Eintrittskarte ins Netzwerk. Prolog zu einer Erforschung des Empfehlungsbriefes, in: Erdmut Jost/Daniel Fulda (Hrsg.): Briefwechsel zur Netzwerkbildung in der Aufklärung, Halle 2012, S. 103–143
- Jost/Fulda 2012** Erdmut Jost/Daniel Fulda (Hrsg.): Briefwechsel zur Netzwerkbildung in der Aufklärung, Halle 2012
- Jowell 1989** Frances S. Jowell: Die Wiederentdeckung des Frans Hals im 19. Jahrhundert, in: Seymour Slive (Hrsg.): Frans Hals, München 1989, S. 61–85
- Jütte 2000** Robert Jütte: Geschichte der Sinne. Von der Antike bis zum Cyberspace, München 2000
- Kat. Amsterdam 1771** Catalogus van het uitmuntend kabinet schildereyen, tekeningen, prenten, beelden, enz. Door geheel Europa beroemd, en in veele Jaaren byeenverzameld door den heere Gerret Braamcamp, Amsterdam 1771
- Kat. Amsterdam 1771a** Pryzen der schildereyen, tekeningen, prenten, beelden, enz. Uitmakende het beroemd en uitmuntend Kabinet van wylen den heere Gerret Braamcamp; Benevens de namen der Heeren Koopers, hrsg. v. Johannes Smit, Amsterdam 1771
- Kat. Amsterdam 1771b** Musæum Braamcampianum, ofte korte beschryvinge van het uitmuntend cabinet schildereyen, tekeningen, prenten, beelden, enz. Nagelaten by wylen den heere Gerret Braamcamp. Het welk verkogt is in Amsterdam op den 31. July 1771 en volgende Dagen in't Logement het wapen van Amsterdam. Benevens de pryzen en naamen der respect. koopers, volgens nadere en nauwkeuriger Opgave. Tweede druk, vermeerderd, verbeterd, met eene Voorreeden verrykt en van de ingesloopenne Misstellingen gezuiverd, Amsterdam 1771
- Kat. Amsterdam 1773** Catalogus van een fraai kabinet schilderyen, tekeningen en prenten, door beroemde Italiaansche, Fransche, Engelsche en Nederlandsche meesters. Gebonde en losse prentwerken, plyster-beelden, fyne verwen, en konstschilders gereedschappen. Alles nagelaaten, door wylen Jan Maurits Quinkhard, voornaam konst-schilder, Amsterdam 1773
- Kat. Amsterdam 1773a** Een uitmuntend kabinet gekleurde en ongekleurde tekeningen, door de voornaamste Nederlandsche, Italiaansche en Fransche meesters: benevens een keurlyke verzameling van de fraaiste prentkonst, alles, zints veele jaaren, met oordeel en moeite byeen verzameld en nagelaaten door wylen den wel ed, Heer Dionis Muilman, Amsterdam 1773
- Kat. Amsterdam 1785** Catalogus van een kabinet met konstige en fraaije schildereyen, door veele Italiaansche, Fransche, Brabandsche en Nederlandsche meesters, Amsterdam 1785
- Kat. Amsterdam 1800** Catalogus van het kabinet van schilderyen nagelaaten door den kunstminnaar Jan Gildemeester Jansz., Agent en Consul Generaal van Portugal by de Bataafsche Republiek. Het welk verkocht zal worden op Woensdag den 11den Juny 1800, en volgende dagen, des voormiddags ten half 11 uren precies, ten huize van C. S. Roos, in het Huis van Trip, te Amsterdam, Amsterdam 1800

- Kat. Amsterdam 1800a** Een uitmuntend kabinet gekleurde en ongekleurde teekeningen, benevens een keurlyke verzameling prent-kunst, beide door de beroemdste Italiïansche, Fransche, Nederlandsche en andere meesters. Fraaije teekeningen en prenten, in vergulde lysten met glazen. Als mede een extra capitaale mahagoniehouten Kunstkast. Zynde alles in veele jaaren met kunde byeen vergaderd en nagelaten, door wylen den heere Jan Gildemeester, Jansz. Agent en Consul Generaal van Portugal by deze Republiek, Amsterdam 1800
- Kat. Amsterdam 1801** Een zeer fraaije en capitaale verzameling van uitmuntende schilderyen, gekleurde en ongekleurde teekeningen en ongekleurde printen en printwerken, door de beroemdste Italiaansche, Fransche, Nederlandsche en andere meesters, benevens een groote party kopere kunstplaten, met derzelver afdrukken, alles nagelaten door wylen den kunsthandelaar Pierre Fouquet, junior, Amsterdam 1801
- Kat. Amsterdam 1813** Het kabinet schilderijen, benevens eenige teekeningen en prenten, nagelaten door den weledelen heer Hendrik Muilman, in zijn Ed. leven Banderheer van Haamstede, Amsterdam 1813
- Kat. Amsterdam 1987** Tischbein. Een reizend portrettist in Nederland, Kat. Amsterdamsch Studenten Corps, Utrecht 1987
- Kat. Amsterdam 2000** Das Goldene Zeitalter der niederländischen Kunst. Gemälde, Skulpturen und Kunsthandwerk des 17. Jahrhunderts in Holland, Kat. Rijksmuseum Amsterdam, Stuttgart 2000
- Kat. Amsterdam/Washington 1996** Jan Steen. Maler und Erzähler, Kat. Rijksmuseum Amsterdam/National Gallery of Art Washington, hrsg. v. Guido M. C. Jansen, Stuttgart/Zürich 1996
- Kat. Berlin/Rotterdam 1996** Herren der Meere, Meister der Kunst. Das holländische Seebild im 17. Jahrhundert, Kat. Staatliche Museen zu Berlin/Museum Boijmans van Beuningen Rotterdam, hrsg. v. Jeroen Giltaij/Jan Kelch, Berlin/Rotterdam 1996
- Kat. Braunschweig 2007** „Die Freundschaft ist das Element, in dem ich lebe, die Kunst ist meine Führerin“. Carl Schiller (1807–1874). Forscher, Sammler, Museumsgründer, Kat. Städtisches Museum Braunschweig, bearb. v. Justus Lange, Braunschweig 2007
- Kat. Delft/Houston 2007** The Temptations of Flora. Jan van Huysum 1682–1749, Kat. Museum Het Prinsenhof Delft/The Museum of Fine Arts Houston, Zwolle 2007
- Kat. Den Haag 1763** Een groot en uytmuntent cabinet schilderyen der voornaamste Italiïansche, Fransche, Engelsche, Hoogduytsche en Nederlandsche meesters; in lange jaaren, met veel moeite en groote kosten by een verzameld, en nagelaten door wylen den Heere agent Willem Lormier, Den Haag 1763
- Kat. Dresden 2005** Gemäldegalerie Alte Meister Dresden, Bd. 1, Die ausgestellten Werke, hrsg. v. Harald Marx, Köln 2005
- Kat. Hamburg 2004** Vergnügliches Leben – Verborgene Lust. Holländische Gesellschaftsszenen von Frans Hals bis Jan Steen, hrsg. v. Pieter Biesboer/Martina Sitt, Kat. Hamburger Kunsthalle, Stuttgart 2004
- Kat. Hamburg 2007** Die Sammlungen der Hamburger Kunsthalle. Kupferstichkabinett. Deutsche Zeichnungen 1400–1850, hrsg. v. Hubertus Gaßner/Andreas Stolzenburg, bearb. v. Peter Prange, Köln/Weimar/Wien 2007
- Kat. Hamburg 2010** Segeln, was das Zeug hält. Niederländische Gemälde des Goldenen Zeitalters, hrsg. v. Martina Sitt/Hubertus Gaßner, Kat. Hamburger Kunsthalle, München 2010
- Kat. Hamburg 2011** Die Sammlungen der Hamburger Kunsthalle, Kupferstichkabinett, Niederländische Zeichnungen 1450–1850, hrsg. v. Hubertus Gaßner/Andreas Stolzenburg, bearb. v. Annemarie Stefes, Köln/Weimar/Wien 2011
- Kat. Hamburg 2017** Die Geburt des Kunstmarktes. Rembrandt, Ruisdael, van Goyen und die Künstler des Goldenen Zeitalters, Kat. Bucerius Kunstforum Hamburg, hrsg. v. Franz Wilhelm Kaiser/Michael North/Kathrin Baumstark, München 2017
- Kat. Hamburg/Berlin 2004** Wolkenbilder – Die Entdeckung des Himmels, Kat. Bucerius Kunstforum Hamburg/Jenisch-Haus Hamburg/Staatliche Museen zu Berlin, hrsg. v. Bärbel Hedinger/Inés Richter-Musso, München 2004

- Kat. Hamburg/Haarlem 2002** Jacob van Ruisdael. Die Revolution der Landschaft, Kat. Hamburger Kunsthalle/Frans Hals Museum Haarlem, hrsg. v. Pieter Biesboer/Martina Sitt, Hamburg 2002
- Kat. Karlsruhe 2015** Die Meister-Sammlerin Karoline Luise von Baden, Kat. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, hrsg. v. Holger Jacob-Friesen/Pia Müller-Tamm, Berlin/München 2015
- Kat. Kassel 2003** Spätbarock und Klassizismus. Bestandskatalog der Gemälde in den Staatlichen Museen Kassel, hrsg. v. Michael Eissenhauer, bearb. v. Stefanie Heraeus, Kassel 2003
- Kat. Kassel 2004** Gemäldegalerie Alte Meister Kassel. 60 Meisterwerke, Kat. Staatliche Museen Kassel, hrsg. v. Michael Eissenhauer/Christina Haak, London 2004
- Kat. Kassel 2005** 3 x Tischbein und die europäische Malerei um 1800, Kat. Staatliche Museen Kassel/Museum der Bildenden Künste Leipzig, München 2005
- Kat. Kassel 2006** Rembrandt-Bilder. Die historische Sammlung der Kasseler Gemäldegalerie, Kat. Staatliche Museen Kassel, München 2006
- Kat. Kassel 2008** König Lustik!? Jérôme Bonaparte und der Modellstaat Königreich Westphalen, Kat. Museumslandschaft Hessen Kassel, hrsg. v. Michael Eissenhauer, München 2008
- Kat. Kassel 2009** Philips Wouwerman 1619–1668, Kat. Museumslandschaft Hessen Kassel, hrsg. v. Ernst Wegener, München 2009
- Kat. Luxembourg 2010** The Golden Age Reloaded. Die Faszination niederländischer Malerei des 17. Jahrhunderts, Kat. Musée National d'Historie et d'Art Luxembourg, hrsg. v. Martina Sitt, Köln 2010
- Kat. Madrid/Rotterdam 2018** Rubens. Painter of Sketches, Kat. Museo Nacional del Prado Madrid/Museum Boijmans van Beuningen Rotterdam, Madrid/Rotterdam 2018
- Kat. Nürnberg 1983** Zeichnungen der Goethezeit. Aus einer neuerworbenen Sammlung, Kat. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Nürnberg 1983
- Kat. Weimar 2006** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Aquarelle, Gouachen und Zeichnungen, Kat. Klassik Stiftung Weimar, hrsg. v. Kulturstiftung der Länder/Klassik Stiftung Weimar, Patrimonia, Bd. 274, Weimar/Berlin 2006
- Kaufmann 1981** Gerhard Kaufmann (Hrsg.): Zeichner der Admiralität. Marine-Zeichnungen und -Gemälde von Willem van de Velde dem Älteren und dem Jüngeren, Herford 1981
- Kayser 1784** A. C. Kayser: Ueber den Werth der Anekdoten, in: Der Teutsche Merkur 2 (1784), S. 82–86
- Kelch 2006** Jan Kelch: Rembrandt damals und heute. Kunstkritik und Kennerschaft, in: Rembrandt. Genie auf der Suche, Kat. Staatliche Museen zu Berlin, Köln 2006, S. 203–223
- Kemp 1979** Wolfgang Kemp: „... einen wahrhaft bildenden Zeichenunterricht überall einzuführen“. Zeichnen und Zeichenunterricht der Laien 1500–1870, Frankfurt/Main 1979
- Kemp 1985** Wolfgang Kemp (Hrsg.): Der Betrachter ist im Bild. Kunstwissenschaft und Rezeptionsästhetik, Köln 1985
- Kemp 2003** Wolfgang Kemp: Rembrandt – Die Heilige Familie mit dem Vorhang, Staatliche Museen Kassel, Monographische Reihe, Bd. 11, Kassel 2003
- Kemp 2005** Wolfgang Kemp: La famille Tischbein, in: 3 x Tischbein und die europäische Malerei um 1800, Kat. Staatliche Museen Kassel/Museum der Bildenden Künste Leipzig, München 2005, S. 10–19
- Kernbauer 2011** Eva Kernbauer: Der Platz des Publikums. Modelle für Kunstöffentlichkeit im 18. Jahrhundert, Studien zur Kunst, Bd. 19, Köln/Weimar/Wien 2011
- Ketelsen 1997** Thomas Ketelsen: Barthold Heinrich Brockes' ‚irdisches Vergnügen‘ in Gemälden und Zeichnungen. Ein Beitrag zum Sammlungs- und Auktionswesen im frühen 18. Jahrhundert, in: Carsten Zelle (Hrsg.): Das achtzehnte Jahrhundert, Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts 21 (1997), Nr. 2, S. 153–175
- Ketelsen 1998** Thomas Ketelsen: Art Auctions in Germany during the Eighteenth Century, in: Michael North/David Ormrod (Hrsg.): Art Markets in Europe 1400–1800, Aldershot 1998, S. 143–152

- Ketelsen 2001** Thomas Ketelsen: Hamburger Sammlungen im 18. und 19. Jahrhundert, in: Ulrich Luckhardt/Uwe M. Schneede (Hrsg.): *Private Schätze. Über das Sammeln von Kunst in Hamburg bis 1933*, Hamburg 2001, S. 22–25
- Ketelsen/Stockhausen 2002** Thomas Ketelsen/Tilmann von Stockhausen: Verzeichnis der verkauften Gemälde im deutschsprachigen Raum vor 1800. *The Provenance Index of the Getty Research Institute*, München 2002
- Keyes 1990** George S. Keyes: *Mirror of Empire. Dutch Marine Art of the Seventeenth Century*, Cambridge 1990
- Klauß 2001** Jochen Klauß: *Der „Kunstmeyer“*. Johann Heinrich Meyer. Freund und Orakel Goethes, Weimar 2001
- Kluge 2009** Dorit Kluge: Kritik als Spiegel der Kunst. Die Kunstreflexionen des La Font de Saint-Yenne im Kontext der Entstehung der Kunstkritik im 18. Jahrhundert, Kunst- und kulturwissenschaftliche Forschungen, Bd. 7, Weimar 2009
- Knoef 1948** Jan Knoef: De verzamelaars Goll van Franckenstein, in: *Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek 2 (1948)*, S. 268–286
- Knolle 1984** Paul Knolle: Cornelis Ploos van Amstel. Pleitbezorger van de Hollandse Iconografie, in: *Oud Holland 98 (1984)*, S. 43–52
- Knolle 2008** Paul Knolle: Duitse schilders in de Hollandsche school. Hun komst, verblijf en reputatie 1680–1820, in: *De achttiende eeuw 40 (2008)*, S. 31–49
- Kok 1932** Jan Kok: Wahrheit und Dichtung in den Reiter- und Pferdegemälden und Zeichnungen berühmter holländischer Maler des 16. u. 17. Jahrhunderts, mit spezieller Berücksichtigung der betreffenden Kunstwerke Haarlemer Maler, Würzburg 1932
- König 2010** Corinna König: Von der Kunst, Bilder zu beschreiben. Théophile Thoré und die ‚Musées de la Hollande‘, in: *The Golden Age Reloaded. Die Faszination niederländischer Malerei des 17. Jahrhunderts*, Kat. Musée National d’Histoire et d’Art Luxembourg, hrsg. v. Martina Sitt, Köln 2010, S. 82–85
- Körner 2006** Gudrun Körner: Cottas Homer. Zeichnungen nach Antiken von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, Marbach 2006
- Korthals Altes 2000** Everhard Korthals Altes: The Eighteenth-Century Gentleman Dealer Willem Lormier and the International Dispersal of Seventeenth-Century Dutch Paintings, in: *Simiolus 28 (2000)*, S. 251–311
- Korthals Altes 2003** Everhard Korthals Altes: De verovering van de internationale kunstmarkt door de zeventiende-eeuwse schilderkunst. Enkele studies over de verspreiding van hollandse schilderijen in de eerste helft van de achttiende eeuw, Leiden 2003
- Korthals Altes 2006** Everhard Korthals Altes: Der Kunsthandel mit Werken Rembrandts zur Zeit Wilhelms VIII. von Hessen-Kassel, in: *Rembrandt-Bilder. Die historische Sammlung der Kasseler Gemäldegalerie*, Kat. Staatliche Museen Kassel, München 2006, S. 27–46
- Korthals Altes 2006a** Everhard Korthals Altes: ‚Old‘ versus contemporary art. The reception and reputation of Dutch painting in the eighteenth century, in: Ekkehard Mai (Hrsg.): *Holland nach Rembrandt. Zur niederländischen Kunst zwischen 1670 und 1750*, Köln 2006, S. 67–78
- Korthals Altes 2015** Everhard Korthals Altes: Karoline Luise und der niederländische Kunstmarkt. Die Versteigerung von Willem Lormiers Sammlung im Jahre 1763, in: Christoph Frank/Wolfgang Zimmermann (Hrsg.): *Aufgeklärter Kunstdiskurs und höfische Sammelpraxis. Karoline Luise von Baden im europäischen Kontext*, Berlin/München 2015, 140–147
- Krasnobaev/Robel/Zeman 1987** Boris I. Krasnobaev/Gert Robel/Herbert Zeman (Hrsg.): *Reisen und Reisebeschreibungen im 18. und 19. Jahrhundert als Quellen der Kulturbeziehungs-forschung*, Essen 1987
- Krems 2003** Eva-Bettina Krems: *Der Fleck auf der Venus. 500 Künstleranekdoten von Apelles bis Picasso*, München 2003
- Kris/Kurz 1995** Ernst Kris/Otto Kurz: *Die Legende vom Künstler. Ein geschichtlicher Versuch*. Mit einem Vorwort von Ernst H. Gombrich, Frankfurt 1995
- Kruse 2010** Christiane Kruse: Positionen der Kunstwissenschaft als historische Bildwissenschaft, in: Jan Kusber/Mechthild Dreyer/Jörg Rogge/Andreas Hütig (Hrsg.): *Historische Kulturwissenschaften. Positionen, Praktiken und Perspektiven*, Bielefeld 2010, S. 81–104

- Kugler 1848** Franz Kugler: Handbuch der Kunstgeschichte, 2. Auflage mit Zusätzen von Jacob Burckhardt, Stuttgart 1848
- Kuijpers 2005** Erika Kuijpers: Migrantenstad. Immigratie en sociale verhoudingen in 17e-eeuws Amsterdam, Hilversum 2005
- Lairesse 1784** Gerard de Lairesse: Großes Mahler-Buch worinnen die Mahlerey nach allen ihren Theilen gründlich gelehret, durch vernünftige Raisonement über Gemähde erklärt, und aus den besten Kunststücken der alten und neuen berühmtesten Mahler in Kupferstichen deutlich dargestellt wird, 12 Bde., Nürnberg 1784
- Lammertse 2010** Friso Lammertse: Mit der Feder gezeichnet, in: Segeln, was das Zeug hält. Niederländische Gemälde des Goldenen Zeitalters, Kat. Hamburger Kunsthalle, hrsg. v. Martina Sitt/Hubertus Gaßner, München 2010, S. 40–45
- Lange 2011** Justus Lange: Wilhelm VIII. und der Geschmack, in: Jahrbuch der Museumslandschaft Hessen Kassel 2010, Petersberg 2011, S. 90–95
- Lange 2016** Justus Lange: Auf dem Weg zu einer musealen Hängung. Die Kasseler Gemäldegalerie von Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel (1682–1760), in: Alexis Joachimides/Charlotte Schreiter/Rüdiger Splitter: Auf dem Weg zum Museum. Sammlung und Präsentation antiker Kunst an deutschen Fürstenhöfen des 18. Jahrhunderts, Kassel 2016, S. 127–150
- Lange 2016a** Justus Lange: Gerard de Lairesse in 18de-eeuwse Duitse adelijke verzamelingen, in: Eindelijk! De Lairesse, Kat. Rijksmuseum Twenthe Enschede, Zwolle 2016, S. 128–133
- Lange 2018** Justus Lange: In ganzer Größe. Porträts von Tizian bis Tischbein in Kassel, in: Johann Heinrich Tischbein d. Ä., Bildnis des Louis Gaucher. Duc de Châtillon. Gemäldegalerie Alte Meister. Museumslandschaft Hessen Kassel, hrsg. v. Kulturstiftung der Länder/Museumslandschaft Hessen Kassel, Patrimonia, Bd. 391, Kassel 2018, S. 6–38
- Lange/Kuss/Rehm 2017** Justus Lange/Günther Kuss/Stefanie Rehm: Provenienzgeschichten. Gemäldegalerie Alte Meister. Schloss Wilhelmshöhe, Kassel 2017
- Lange/Trümper 2012** Justus Lange/Timo Trümper: Die Gemäldegalerie von Wilhelm VIII. Ein Rekonstruktionsversuch, in: Jahrbuch der Museumslandschaft Hessen Kassel 2011, Petersberg 2012, S. 84–91
- Laurentius/Niemeijer/Ploos van Amstel 1980** Theo Laurentius/Jan Wolter Niemeijer/G. Ploos van Amstel: Cornelis Ploos van Amstel 1726–1798. Kunstverzamelaar en prentuitgever, Assen 1980
- Lauring 2016** John O. Lauring u. a.: Well, if they like it... Effects of social groups' ratings and price information on the appreciation of art, in: Psychology of Aesthetics, Creativity and the Arts 10 (2016), Nr. 3, S. 344–359
- Lavater 1775** Johann Caspar Lavater: Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe, Leipzig/Winterthur 1775
- Leuschner 2007** Ulrike Leuschner: Johann Heinrich Merck. Briefwechsel, 5 Bde., Göttingen 2007
- Lier 1895** Hermann Arthur Lier: Velde, van de, Künstlerfamilie, in: Allgemeine Deutsche Biographie 39 (1895), S. 557–563
- Linnebach 2014** Andrea Linnebach: Das Museum der Aufklärung und sein Publikum. Kunsthau und Museum Fridericianum im Kontext des historischen Besucherbuches (1769–1796), Kassel 2014
- Lublink 1783** Joannes Lublink: Zeven verhandelingen over verschillende onderwerpen. Voorgelezen in het Genootschap Concordia et Libertate, Amsterdam 1783
- Lublink 1788** Joannes Lublink: Tweede zevental verhandelingen over verscheide onderwerpen. Voorgelezen in het Genootschap Concordia et Libertate, Amsterdam 1788
- Maczak 1982** Antoni Maczak (Hrsg.): Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte. Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reiseforschung, 9. Wolfenbütteler Symposium 22.–25.06.1981 in der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel 1982
- Maes 2009** Gaetane Maes: Dutch art collections and connoisseurship in the eighteenth century. The contributions of Dézallier d'Argenville and Descamps, in: Simiolus 34 (2009), S. 226–238

- Maisak 2005** Petra Maisak: Die Sammlungen Johann Caspar Goethes im „Haus zu den drei Leyern“. Goethes frühe Frankfurter Erfahrungen, in: Markus Bertsch/Johannes Grave (Hrsg.): Räume der Kunst. Blicke auf Goethes Sammlungen, Göttingen 2005, S. 23–46
- Mander 1604** Karel van Mander: Schilder-Boeck. Waer in Voor eerst de leerlustighe lueght den grondt der Edel Vry Schilderconst in Verscheyden deelen Wort Voorghedraghen, Haarlem 1604
- Menzel 1837** Wolfgang Menzel: Geschichte der Deutschen bis auf die neuesten Tage. Dritte, vermehrte Auflage in einem Bande. Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Verfassers in Stahl und einem Register, Stuttgart/Tübingen 1837
- Merck 1778** Johann Heinrich Merck: Kunstsachen, in: Der Teutsche Merkur 2 (1778), S. 170–180
- Merck 1780** Johann Heinrich Merck: Ueber einige Merkwürdigkeiten von Cassel, in: Der Teutsche Merkur 4 (1780), S. 216–229
- Meyer/Schulze 1809–1815** Johann Heinrich Meyer/Johannes Schulze (Hrsg.): Winckelmann's Geschichte der Kunst des Alterthums, mehrere Bde., Dresden 1809–1815
- Michalsky 2011** Tanja Michalsky: Projektion und Imagination. Die niederländische Landschaft der Frühen Neuzeit im Diskurs von Geographie und Malerei, München 2011
- Mildenberger 1986** Hermann Mildenberger (Hrsg.): Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Goethes Maler und Freund, Oldenburg 1986
- Mildenberger 2006** Hermann Mildenberger: „Der Dichter mit der Palette“. „Goethe-Tischbein“ zwischen Bild und Wort, in: Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Aquarelle, Gouachen und Zeichnungen, Kat. Klassik Stiftung Weimar, hrsg. v. Kulturstiftung der Länder/Klassik Stiftung Weimar, Patrimonia, Bd. 274, Weimar/Berlin 2006, S. 6–37
- Misch 1969** Georg Misch: Geschichte der Autobiographie, Bd. 4, Von der Renaissance bis zu den autobiographischen Hauptwerken des 18. und 19. Jahrhunderts, Frankfurt/Main 1969
- Mitchell 1992** William John Thomas Mitchell: Der Pictorial Turn, in: Artforum 30 (1992), S. 89–94
- Mittelstädt 1956** Kuno Mittelstädt (Hrsg.): Heinrich Wilhelm Tischbein. Aus meinem Leben, Berlin 1956
- Moes 1913** Ernst Willem Moes: Het Kunstkabinet van Valerius Röver te Delft, in: Oud Holland 31 (1913), S. 4–24
- Molen 2009** Tom van der Molen: De ene groep is de andere niet. Het ontstaan en de vroege geschiedenis van de Felix Meritis groepsportretten door Adriaan De Lelie, in: Jaarboek van het Genootschap Amstelodamum 101 (2009), S. 58–85
- Montias 1987** John Michael Montias: Cost and Value in Seventeenth-Century Dutch Art, in: Art History 10 (1987), S. 455–466
- Montias 1991** John Michael Montias: Works of Art in Seventeenth-Century Amsterdam. An Analysis of Subjects and Attributions, in: David Freedberg/Jan de Vries (Hrsg.): Art in History. History in Art. Studies in Seventeenth-Century Dutch Culture, Santa Monica 1991, S. 331–372
- Muller 2011** Sheila D. Muller (Hrsg.): Dutch Art. An Encyclopedia, New York/London 2011
- Müller 2005** Reimar Müller: Montesquieu über Umwelt und Gesellschaft – die Klimatheorie und ihre Folgen, in: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät 80 (2005), S. 19–32
- Münch 2014** Birgit Ulrike Münch u. a. (Hrsg.): Fälschung – Plagiat – Kopie. Künstlerische Praktiken in der Vormoderne, Kunsthistorisches Forum Iree, Bd. 1, Petersberg 2014
- Murr 1775–1789** Christoph Gottlieb von Murr (Hrsg.): Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Literatur, Nürnberg 1775–1789
- Musner 2005** Lutz Musner: Kultur als Transfer. Ein regulationstheoretischer Zugang am Beispiel der Architektur, in: Helga Mitterbauer/Katharina Scherke (Hrsg.): Entgrenzte Räume. Kulturelle Transfers um 1900 und in der Gegenwart, Studien zur Moderne, Bd. 22, Wien 2005, S. 173–194
- Nagel 2007** Jürgen G. Nagel: Abenteuer Fernhandel. Die Ostindienkompanien, Darmstadt 2007
- Nagler 1924** Georg Kaspar Nagler: Neues allgemeines Künstler-Lexikon oder Nachrichten von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Lithographen, Formschneider, Zeichner, Medailleure, Elfenbeinarbeiter etc. (1835–1852), 25 Bde., Leipzig 1924

- Niemeijer 1981** Jan Wolter Niemeijer: De kunstverzameling van John Hope (1737–1784), in: *Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek* 32 (1981), S. 127–232
- Niemeijer 1997** Jan Wolter Niemeijer: Een ongepubliceerde inventaris van de collectie Ploos van Amstel met onbekende werken van Cornelis Troost, in: *Oud Holland* 111 (1997), S. 54–65
- Noodt 1822** Johannes Noodt: Verzeichnis der trefflichen Gemälde-Sammlung, welche früher im Besitz des verstorbenen Herrn Etatsrath von Stenglin befindlich gewesen, Hamburg 1822
- North 1980** Michael North: Der Aufstieg der europäischen Seemächte in der frühen Neuzeit, in: Jörgen Bracker/Michael North/Peter Tamm: *Maler der See. Marinemalerei in 300 Jahren*, Herford 1980, S. 23–30
- North 2001** Michael North: *Das Goldene Zeitalter. Kunst und Kommerz in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts*, Köln 2001
- North 2002** Michael North (Hrsg.): *Kunstsammeln und Geschmack im 18. Jahrhundert*, Berlin 2002
- North 2003** Michael North: *Genuss und Glück des Lebens. Kulturkonsum im Zeitalter der Aufklärung*, Köln 2003
- North 2004** Michael North: *Kultur und Konsum – Luxus und Geschmack um 1800*, in: Rolf Walter (Hrsg.): *Geschichte des Konsums, Erträge der 20. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 23.–26.04.2003 in Greifswald*, Wiesbaden 2004, S. 17–34
- North 2006** Michael North: *Niederländische Gemälde und Sammlungen in europäischen Residenzen und städtischen Zentren (18. Jahrhundert)*, in: Ekkehard Mai (Hrsg.): *Holland nach Rembrandt. Zur niederländischen Kunst zwischen 1670 und 1750*, Köln 2006, S. 1–18
- North 2006a** Michael North: *Auctions and the Emergence of an Art Market in Eighteenth-Century Germany*, in: Neil De Marchi/Hans J. van Miegroet (Hrsg.): *Mapping Markets for Paintings in Early Modern Europe 1450–1750, Studies in European Urban History*, Bd. 6, Turnhout 2006, S. 285–304
- North 2006b** Michael North: *Die niederländische Republik im 18. Jahrhundert*, in: *Vom Adel der Malerei. Holland um 1700*, Kat. Wallraf-Richartz-Museum Köln/Dordrechts Museum/Museumslandschaft Hessen Kassel, Köln 2006, S. 87–98
- North 2008** Michael North: *Geschichte der Niederlande*, München 2008
- North 2012** Michael North: *Gerhard Morell und die Entstehung einer Sammlungskultur im Ostseeraum des 18. Jahrhunderts*, Publikationen des Lehrstuhls für Nordische Geschichte, Bd. 15, Greifswald 2012
- Obermeier 1983** Erwin Obermeier: *Die Eutiner Literarische Gesellschaft. Werden und Wirken 1804–1862*, Bd. 1, Eutin 1983
- Oesterle 2005** Günter Oesterle (Hrsg.): *Erinnerung, Gedächtnis, Wissen. Studien zur kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung*, Göttingen 2005
- Oesterreich 1763** Matthias Oesterreich: *Des Herrn Daniel Stenglin in Hamburg Sammlung von Italienischen, Holländischen und Deutschen Gemälden*, Bd. 1, Berlin 1763
- Panofsky 1977** Erwin Panofsky: *Das Leben und die Kunst Albrecht Dürers*, München 1977
- Pascal 1965** Roy Pascal: *Die Autobiographie. Gehalt und Gestalt*, Stuttgart 1965
- Penzel 2007** Joachim Penzel: *Der Betrachter ist im Text. Konversations- und Lesekultur in deutschen Gemäldegalerien zwischen 1700 und 1914*, *Politica et Ars*, Bd. 13, Berlin 2007
- Percival-Prescott 1981** Westby Percival-Prescott: *Die Kunst der van de Velde*, in: Gerhard Kaufmann (Hrsg.): *Zeichner der Admiralität. Marine-Zeichnungen und -Gemälde von Willem van de Velde dem Älteren und dem Jüngeren*, Herford 1981, S. 18–21
- Pfisterer 2003** Ulrich Pfisterer (Hrsg.): *Metzler Lexikon Kunstwissenschaft. Ideen. Methoden. Begriffe*, Stuttgart 2003
- Pijl 2007** Luuk Pijl: Rezension von: Birgit Schumacher, *Philips Wouwerman (1619–1668). The Horse Painter of the Golden Age*, 2 Bde., *Doornspijk* 2006, in: *The Burlington Magazine* 149 (2007), S. 113–114

- Pijl 2010** Luuk Pijl: Philips Wouwerman, Kassel and The Hague, in: *The Burlington Magazine* 152 (2010), Nr. 1283, S. 125–126
- Ploos van Amstel 1771** Cornelis Ploos van Amstel: Berigt aan de Beminnaaren der Schilderkunst, in: *Nieuwe Vaderlandsche Letter-Oefeningen*, 5. Teil, Bd. 2, Amsterdam 1771, S. 139–147
- Ploos van Amstel 1772** Cornelis Ploos van Amstel: Aan de liefhebbers der tekenkunst, in: *Hedendaagsche Vaderlandsche Letter-Oefeningen*, 1. Teil, Bd. 2, Amsterdam 1772, S. 657
- Polak/Peeters 1997** Jannie H. Polak/Jan Peeters: Is getekend. J. Goll van Franckenstein. Tekeningen van een 18de-eeuwse heer, Velsen 1997
- Pomian 1988** Krzysztof Pomian: Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln, Berlin 1988
- Prange 2004** Regine Prange: Die Geburt der Kunstgeschichte. Philosophische Ästhetik und empirische Wissenschaft, Köln 2004
- Prühs 2004** Ernst-Günther Prühs (Hrsg.): Die Eutiner Literarische Gesellschaft. Festschrift zum 200jährigen Bestehen, Eutiner Forschungen, Bd. 9, Eutin 2004
- Rathgeber 1844** Georg Rathgeber: Annalen der niederländischen Malerei, Formschneide- und Kupferstecherkunst, Gotha 1844
- Rehm 2016** Stefanie Rehm: Die Editions-geschichte der Lebenserinnerungen von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, in: *Oldenburger Jahrbuch* 2016, Bd. 116, Oldenburg 2016, S. 163–180
- Rehm 2018** Stefanie Rehm: Die Rekonstruktion eines spektakulären Ankaufs im Jahr 1750. Landgraf Wilhelm VIII. und die Sammlung Röver aus Delft, in: *Jahrbuch der Museumslandschaft Hessen Kassel* 2016, Petersberg 2018, S. 216–225
- Rehm 2018a** Stefanie Rehm: Johann Heinrich Tischbein d. Ä. in Kassel, in: Johann Heinrich Tischbein d. Ä., Bildnis des Louis Gaucher. Duc de Châtillon. Gemäldegalerie Alte Meister. Museumslandschaft Hessen Kassel, hrsg. v. Kulturstiftung der Länder/Museumslandschaft Hessen Kassel, Patrimonia, Bd. 391, Kassel 2018, S. 58–88
- Rehm 2019** Stefanie Rehm: Verknocht aan Holland – De hessische kunstenaarsfamilie Tischbein en haar fascinatie voor Nederland, in: Johann Friedrich August Tischbein en de ontdekking van het gevoel, Kat. Rijksmuseum Twenthe Enschede, Zwolle 2019, S. 98–111
- Rehm 2020** Stefanie Rehm: „Ich hatte ein unwiderstehliches Verlangen Holland zu sehen“ – Die Niederlande-Reise von J. H. W. Tischbein 1772/1773, in: Andreas Tacke u. a. (Hrsg.): Künstlerreisen. Fallbeispiele vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Kunsthistorisches Forum Irsee, Bd. 7, Petersberg 2020, S. 179–188
- Reindl 1982** Peter Reindl (Hrsg.): *Idyllen. Johann Heinrich Wilhelm Tischbein*, Dortmund 1982
- Reindl 1986** Peter Reindl: Die Idylle, in: Hermann Mildenerberger (Hrsg.): Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Goethes Maler und Freund, Oldenburg 1986, S. 79–100
- Reindl-Scheffer 1987** Gudrun Reindl-Scheffer: Esels-geschichte oder Der Schwachmatikus und seine vier Brüder der Sanguinikus, Cholerikus, Melancholikus und Phlegmatikus, nebst zwölf Vorstellungen vom Esel, von Wilhelm Tischbein, Oldenburg 1987
- Reuther 2010** Silke Reuther: Die Liebe zum Meer, in: Segeln, was das Zeug hält. Niederländische Gemälde des Goldenen Zeitalters, Kat. Hamburger Kunsthalle, hrsg. v. Martina Sitt/Hubertus Gaßner, München 2010, S. 146–155
- Richardson 1728** Jonathan Richardson: *Traité de la peinture et de la sculpture*, Amsterdam 1728
- Rijdt 1988** Robert-Jan te Rijdt: Het zelfportret van Julius Quinkhard zogenaamd met Cornelis Ploos van Amstel 1757, in: *Bulletin van het Rijksmuseum* 36 (1988), S. 18–23
- Robinson 1990** Michael S. Robinson: Van de Velde. A Catalogue of the Paintings of the Elder and the Younger Willem van de Velde, 2 Bde., Greenwich/London 1990
- Roethlisberger 1993** Marcel Roethlisberger: Abraham Bloemaert and His Sons. Paintings and Prints, 2 Bde., Doornspijk 1993
- Roettgen 2013** Steffi Roettgen: Vom „Aggregat der Zufälligkeiten“ zum „organischen Ganzen“. Kunstgeschichtliche Entwürfe zwischen Winckelmann und Rumohr, in: Alexander Rosenbaum/Johannes Rößler/Harald Tausch (Hrsg.): Johann Heinrich Meyer. Kunst und Wissen im klassischen Weimar, Ästhetik um 1800, Bd. 9, Göttingen 2013, S. 119–140

- Roorda 1961** Daniel Jeen Roorda: Partij en Factie. De oproeren van 1672 in de steden van Holland en Zeeland. En krachtmeting tussen partijen en facties, Groningen 1961
- Rosenbaum 2010** Alexander Rosenbaum: Der Amateur als Künstler. Studien zu Geschichte und Funktion des Dilettantismus im 18. Jahrhundert, Berlin 2010
- Rosenbaum/Rößler/Tausch 2013** Alexander Rosenbaum/Johannes Rößler/Harald Tausch (Hrsg.): Johann Heinrich Meyer. Kunst und Wissen im klassischen Weimar, Ästhetik um 1800, Bd. 9, Göttingen 2013
- Saacke 1844** Friedrich Saacke: Denkwürdige Erinnerungen aus einer vierjährigen Reise durch Süddeutschland, Holland und England, Wolfenbüttel 1844
- Sachs-Hombach 2003** Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.): Was ist Bildkompetenz? Studien zur Bildwissenschaft, Wiesbaden 2003
- Sachs-Hombach 2006** Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.): Bild und Medium. Kunstgeschichtliche und philosophische Grundlagen der interdisziplinären Bildwissenschaft, Köln 2006
- Sander 1783/1784** Heinrich Sander: Beschreibung seiner Reisen durch Frankreich, die Niederlande, Holland, Deutschland und Italien, 2 Bde., Leipzig 1783/1784
- Savoy 2011** Bénédicte Savoy: Kunstraub. Napoleons Konfiszierungen in Deutschland und die europäischen Folgen, Wien/Köln/Weimar 2011
- Schatborn 1981** Peter Schatborn: Van Rembrandt tot Crozat. Vroege verzamelingen van tekeningen van Rembrandt, in: Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek 32 (1981), S. 1–53
- Schepkowski 2007** Nina Simone Schepkowski: Johann Ernst Gotzkowsky (1710–1775). Kunstagent und Gemäldesammler im friderizianischen Berlin, in: Jochen Luckhardt (Hrsg.): Museen und fürstliche Sammlungen im 18. Jahrhundert, Internationales Kolloquium des Herzog Anton Ulrich-Museums Braunschweig und des Instituts für Kunstgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Braunschweig 03.–05.03.2004, Braunschweig 2007, S. 23–29
- Schepkowski 2009** Nina Simone Schepkowski: Johann Ernst Gotzkowsky. Kunstagent und Gemäldesammler im friderizianischen Berlin, Berlin 2009
- Schiller 1861** Carl Georg Wilhelm Schiller (Hrsg.): Aus meinem Leben. Von J. H. Wilhelm Tischbein, Braunschweig 1861
- Schmincke 1767** Friedrich Christoph Schmincke: Versuche einer genauen und umständlichen Beschreibung der hochfürstlich-hessischen Residenz- und Hauptstadt Cassel, nebst den nahe gelegenen Lustschlössern, Gärten und anderen sehenswürdigen Sachen, Kassel 1767
- Schnaase 1834** Carl Schnaase: Niederländische Briefe, Stuttgart/Tübingen 1834
- Schnackenburg 2000** Bernhard Schnackenburg: Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel. Gründer der Gemäldegalerie, in: Heide Wunder/Christina Vanja/Karl-Hermann Wegner (Hrsg.): Kassel im 18. Jahrhundert. Residenz und Stadt, Kassel 2000, S. 71–87
- Schnackenburg 2004** Bernhard Schnackenburg: Pan und Syrinx von 1747 bis 1814. Stationen aus der Geschichte eines Kasseler Galeriebildes, in: Pan & Syrinx. Eine erotische Jagd. Peter Paul Rubens, Jan Brueghel und ihre Zeitgenossen, Kat. Staatliche Museen Kassel/Städelsches Kunstinstitut Frankfurt, hrsg. v. Kulturstiftung der Länder, Patrimonia, Bd. 187, Kassel 2004, S. 17–40
- Schopenhauer 1813–1817** Johanna Schopenhauer: Erinnerungen von einer Reise in den Jahren 1803, 1804 und 1805, 3 Bde., Rudolstadt 1813–1817
- Schubert-Riese 1975** Brigitte Schubert-Riese: Das literarische Leben in Eutin im 18. Jahrhundert, Kieler Studien zur deutschen Literaturgeschichte, Bd. 11, Neumünster 1975
- Schulz 2005** Martin Schulz: Ordnungen der Bilder. Eine Einführung in die Bildwissenschaft, München 2005
- Schumacher 1994** Birgit Schumacher: Pferde. Meisterwerke des Pferde- und Reiterbildes, Stuttgart/Zürich 1994
- Schumacher 2006** Birgit Schumacher: Philips Wouwerman (1619–1668). The Horse Painter of the Golden Age, 2 Bde., Doornspijk 2006
- Schumacher 2007** Birgit Schumacher: Der Schimmelmaler, in: Weltkunst 77 (2007), Nr. 3, S. 14–19

- Schwaighofer 2009** Claudia-Alexandra Schwaighofer: Von der Kennerschaft zur Wissenschaft. Reproduktionsgraphische Mappenwerke nach Zeichnungen in Europa 1726–1857, Berlin/München 2009
- Senff 1964** Wilhelm Senff (Hrsg.): Johann Joachim Winckelmann. Geschichte der Kunst des Altertums, Weimar 1964
- Seume 1962** Johann Gottfried Seume: Mein Sommer (1806), in: Johann Gottfried Seume: Prosaschriften, Köln 1962, S. 653–662
- Sierstorpf 1804** Caspar Heinrich von Sierstorpf: Bemerkungen auf einer Reise durch die Niederlande nach Paris im eilften Jahre der grossen Republik, 2 Bde., Hamburg 1804
- Sitt 2010** Martina Sitt: Die Magie der niederländischen Gemälde des Goldenen Zeitalters. Zu ihrer Rezeption in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: *The Golden Age Reloaded. Die Faszination niederländischer Malerei des 17. Jahrhunderts*, Kat. Musée National d'Historie et d'Art Luxembourg, hrsg. v. Martina Sitt, Köln 2010, S. 27–42
- Sitt 2010a** Martina Sitt: Die wichtigsten Holländer? Antworten vor 1850 von Eugène Delacroix, Théodore Géricault und Paul Delaroche, in: *The Golden Age Reloaded. Die Faszination niederländischer Malerei des 17. Jahrhunderts*, Kat. Musée National d'Historie et d'Art Luxembourg, hrsg. v. Martina Sitt, Köln 2010, S. 72–77
- Sitt 2013** Martina Sitt: Georg Forster und die Malerei der „aufgeklärten Niederländer“, in: Stefan Greif (Hrsg.): Georg Forster und die Berliner Aufklärung, Georg-Forster-Studien, Bd. 18, Kassel 2013, S. 179–196
- Sitt 2014** Martina Sitt: Römische Funde. Wahre und falsche Geschichten um die römischen Erstlingswerke von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein und Wilhelm Böttner, in: *Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde* 119 (2014), S. 125–136
- Sitt 2016** Marina Sitt (Hrsg.): Aufgedeckt – Malerinnen im Umfeld Tischbeins und der Kasseler Kunstakademie 1777–1830, Kassel 2016
- Slive 1995** Seymour Slive: Dutch Painting 1600–1800, New Haven/London 1995
- Smith 1829–1842** John Smith: A Catalogue Raisonné of the Works of the Most Eminent Dutch, Flemish, and French Painters, 9 Bde., London 1829–1842
- Sombart 1911** Werner Sombart: Die Juden und das Wirtschaftsleben, Leipzig 1911
- Spanke 2004** Daniel Spanke: Porträt – Ikone – Kunst. Methodologische Studien zur Geschichte des Porträts in der Kunstliteratur. Zu einer Bildtheorie der Kunst, München 2004
- Stahel 2004** Albert A. Stahel: Klassiker der Strategie – eine Bewertung. Strategie und Konfliktforschung, Zürich 2004
- Staring 1978** Mr. A. Staring: Johann Friedrich August Tischbein's Hollandse Jaren, Zutphen 1978
- Steinhardt-Hirsch 2008** Claudia Steinhardt-Hirsch: Correggios „Notte“. Ein Meisterwerk der italienischen Renaissance, München/Berlin 2008
- Sternke 2008** René Sternke: Böttiger und der archäologische Diskurs. Mit einem Anhang der Schriften „Goethe's Tod“ und „Nach Goethe's Tod“ von Karl August Böttiger, Oldenburg 2008
- Stoichita 1998** Victor Ieronim Stoichita: Das selbstbewusste Bild. Vom Ursprung der Metamalerei, München 1998
- Stoll 1923** Adolf Stoll (Hrsg.): Der Maler Joh. Friedrich August Tischbein und seine Familie. Ein Lebensbild nach den Aufzeichnungen seiner Tochter Caroline, Stuttgart 1923
- Stoutenbeek/Vigevano 2007** Jan Stoutenbeek/Paul Vigevano: Jüdisches Amsterdam, Wien 2007
- Strauß/Haß/Harras 1989** Gerhard Strauß/Ulrike Haß/Gisela Harras (Hrsg.): Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch, Schriften des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 2, Berlin/New York 1989
- Strien 2005** Kees van Strien: Joseph Banks, „Journal of a Tour in Holland“, in: *Voltaire Foundation (Hrsg.): History of Ideas, Travel Writing, History of the Book, Enlightenment and Antiquity, Studies on Voltaire and the Eighteenth Century*, Oxford 2005, S. 83–222
- Stüssel 1993** Kerstin Stüssel: Poetische Ausbildung und dichterisches Handeln. Poetik und autobiographisches Schreiben im 18. und 19. Jahrhundert, *Communicatio, Studien zur europäischen Literatur- und Kulturgeschichte*, Bd. 6, Tübingen 1993

- Sulzer 1771–1774** Johann Georg Sulzer: Allgemeine Theorie der Schönen Künste, 3 Bde., Leipzig 1771–1774
- Swetschinski 2004** Daniel M. Swetschinski: Reluctant Cosmopolitans. The Portugese Jews of Seventeenth-Century Amsterdam, Oxford 2004
- Tamm 1980** Peter Tamm: Nicht nur Kunst – auch Geschichte, in: Jörgen Bracker/Michael North/Peter Tamm: Maler der See. Marinemalerei in 300 Jahren, Herford 1980, S. 5–6
- Tanner 2008** Matthew Tanner: Royal Yacht Mary. The Discovery of the First Royal Yacht, Liverpool 2008
- Thoré-Bürger 1858–1860** Théophile Thoré-Bürger: Les Musées de la Hollande, 2 Bde., Paris 1858–1860
- Tillmann 2015** Max Tillmann: Karoline Luise von Baden und die Niederländerbegeisterung im Frankreich des 18. Jahrhunderts, in: Christoph Frank/Wolfgang Zimmermann (Hrsg.): Aufgeklärter Kunstdiskurs und höfische Sammelpraxis. Karoline Luise von Baden im europäischen Kontext, Berlin/München 2015, S. 162–179
- Trautwein 1997** Robert Trautwein: Geschichte der Kunstbetrachtung. Von der Norm zur Freiheit des Blicks, Köln 1997
- Trnek 1992** Renate Trnek: Die holländischen Gemälde des 17. Jahrhunderts in der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste in Wien, Wien/Köln/Weimar 1992
- Ufer 2008** Ulrich Ufer: Welthandelszentrum Amsterdam. Globale Dynamik und modernes Leben im 17. Jahrhundert, Köln 2008
- Unselde/Zimmermann 2013** Melanie Unselde/Christian von Zimmermann (Hrsg.): Anekdote – Biographie – Kanon. Zur Geschichtsschreibung in den schönen Künsten, Köln/Weimar/Wien 2013
- Unverfehrt 2000** Gerd Unverfehrt (Hrsg.): Zeichnungen von Meisterhand. Die Sammlung Uffenbach aus der Kunstsammlung der Universität Göttingen, Göttingen 2000
- Vaget 1971** Hans Rudolf Vaget: Dilettantismus und Meisterschaft. Zum Problem des Dilettantismus bei Goethe, Praxis. Theorie. Zeitkritik, Winkler Studien, Bd. 17, München 1971
- Vega 2010** Joseph de la Vega: Die Verwirrung der Verwirrungen. Börsenpsychologie – Börsenspekulation, Hamburg 2010
- Vigau-Wilberg 1993** Thea Vigau-Wilberg: Das Land am Meer. Holländische Landschaft im 17. Jahrhundert, Kat. Staatliche Graphische Sammlung München, München 1993
- Voermann 2012** Ilka Voermann: Die Kopie als Element fürstlicher Gemäldesammlungen im 19. Jahrhundert, Berlin 2012
- Vogel 1956** Hans Vogel: Die Besucherbücher der Museen und der fürstlichen Bibliothek in Kassel zur Goethezeit, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 67 (1956), S. 149–163
- Vogt 2010** Margrit Vogt: Von Kunstworten und -werten. Die Entstehung der deutschen Kunstkritik in Periodika der Aufklärung, Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung, Bd. 32, Berlin/New York 2010
- Vries 1985** Lyckle de Vries: De kunsthandel is zoo edel als eenigen, vermits er geen bedrog in is. De pamflettenstrijd tüssen Gerard Hoet en Johan van Gool, in: Achttiende-Eeuwse kunst in de Nederlanden, Leids Konsthistorisch Jaarboek 4 (1985), S. 1–16
- Vries 1990** Lyckle de Vries: Diamante gedenkzuilen en leerzaeme voorbeelden. Een bespreking van Johan van Gools Nieuwe Schouburg, Groningen 1990
- Waagen 1838** Gustav Friedrich Waagen: Kunstwerke und Künstler in England, Berlin 1838
- Waiboer 2007** Adriaan E. Waiboer: Gabriel Metsu (1629–1667). Life and Work, New York 2007
- Wardle 1980** Patricia Wardle: Summary, in: Theo Laurentius/Jan Wolter Niemeijer/G. Ploos van Amstel: Cornelis Ploos van Amstel 1726–1798. Kunstverzamelaar en prentuitgever, Assen 1980, S. 308–336
- Weber 1993** Volker Weber: Anekdote. Die andere Geschichte. Erscheinungsformen der Anekdote in der deutschen Literatur, Geschichtsschreibung und Philosophie, Tübingen 1993

- Weber 2006** Gregor J. M. Weber: Der Kontext der Bilder. Die Gemälde Rembrandts und seiner Schule aus der Sammlung von Landgraf Wilhelm VIII., in: Rembrandt-Bilder. Die historische Sammlung der Kasseler Gemäldegalerie, Kat. Staatliche Museen Kassel, München 2006, S. 47–64
- Weber 2017** Gregor J. M. Weber: Rembrandt in Kassel. The Relativity of Eighteenth-Century Connoisseurship, in: Toshiharu Nakamura (Hrsg.): Appreciating the Traces of an Artist's Hand, Kyoto Studies in Art History, Bd. 2, Kyoto 2017, S. 73–82
- Weiler 2015** Katharina Weiler: Karoline Luise als Zeichnerin und Malerin, in: Die Meister-Sammlerin Karoline Luise von Baden, Kat. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, hrsg. v. Holger Jacob-Friesen/Pia Müller-Tamm, Berlin/München 2015, S. 118–145
- Weiler 2015a** Katharina Weiler: Die Kunst des Kopierens – Karoline Luise von Baden und die Leihgaben aus dem kurfürstlichen Kabinett zu Mannheim, in: Christoph Frank/Wolfgang Zimmermann (Hrsg.): Aufgeklärter Kunstdiskurs und höfische Sammelpraxis. Karoline Luise von Baden im europäischen Kontext, Berlin/München 2015, S. 90–101
- Weissert 1999** Caecilie Weissert: Reproduktionsstichwerke. Vermittlung alter und neuer Kunst im 18. und frühen 19. Jahrhundert, Berlin 1999
- Welzel 1997** Barbara Welzel: Galerien und Kunstkabinette als Ort des Gesprächs, in: Wolfgang Adam (Hrsg.): Geselligkeit und Gesellschaft im Barockzeitalter, Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, Bd. 28, Wiesbaden 1997, S. 495–503
- Wende 2008** Peter Wende: Karl II. 1649/60–1685, in: Peter Wende (Hrsg.): Englische Könige und Königinnen der Neuzeit. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 2008, S. 128–143
- Wepler 2014** Lisanne Wepler: Bilderzählung in der Vogelmalerei des niederländischen Barocks, Petersberg 2014
- Wetering 2006** Ernst van de Wetering: Rembrandt. Eine Biographie, in: Rembrandt. Genie auf der Suche, Kat. Staatliche Museen zu Berlin, Köln 2006, S. 21–49
- Wetering 2006a** Ernst van de Wetering: Rembrandt als suchender Künstler, in: Rembrandt. Genie auf der Suche, Kat. Staatliche Museen zu Berlin, Köln 2006, S. 65–103
- Wettengl 2002** Kurt Wettengl: Kunst über Kunst. Die gemalte Kunstkammer, in: Wettstreit der Künste. Malerei und Skulptur von Dürer bis Daumier, Kat. Haus der Kunst München/Wallraf-Richartz-Museum Köln, hrsg. v. Ekkehard Mai/Kurt Wettengl, Wolfraats-hausen 2002, S. 127–141
- Weyerman 1729–1769** Jacob Campo Weyerman: De levens-beschreyvingen der Nederlandse konst-schilders en konst-schilderessen, 4 Bde., Den Haag/Dordrecht 1729–1769
- Widauer 2004** Heinz Widauer: Die Ölskizzen bei Rubens. Bedeutung und Funktion, in: Peter Paul Rubens, Kat. Albertina Wien, Ostfildern-Ruit 2004, S. 119–126
- Wieland 1986** Christoph Martin Wieland: Gesammelte Schriften, Hildesheim 1986
- Witkamp 1869** Pieter Harme Witkamp: Amsterdam in schetsen, Amsterdam 1869
- Wuestman 2009** Gerdien Wuestman: Druckgraphik nach Philips Wouwerman, in: Philips Wouwerman 1619–1668, Kat. Museumslandschaft Hessen Kassel, hrsg. v. Ernst Wegener, München 2009, S. 54–65
- Wullen 2012** Moritz Wullen: Von mehr als einer Welt. Die Künste der Aufklärung. Einführung, in: Von mehr als einer Welt. Die Künste der Aufklärung, Kat. Staatliche Museen zu Berlin, Petersberg 2012, S. 13–31
- Wuthenow 1974** Ralph-Rainer Wuthenow: Das erinnerte Ich. Europäische Autobiographie und Selbstdarstellung im 18. Jahrhundert, München 1974
- Zedler 1732–1754** Johann Heinrich Zedler (Hrsg.): Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste, 64 Bde., Halle/Leipzig 1732–1754
- Zelle 2002** Carsten Zelle: Kunstmarkt, Kennerschaft und Geschmack. Zu Theorie und Praxis in der Zeit zwischen Barthold Heinrich Brockes und Christian Ludwig von Hagedorn, in: Michael North (Hrsg.): Kunstsammeln und Geschmack im 18. Jahrhundert, Berlin 2002, S. 217–238
- Zumbusch 2004** Cornelia Zumbusch: Wissenschaft in Bildern. Symbol und dialektisches Bild in Aby Warburgs Mnemosyne-Atlas und Walter Benjamins Passagen-Werk, Studien aus dem Warburg-Haus, Bd. 8, Berlin 2004

Abbildungsverzeichnis und Nachweis

- Abb. 1** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Goethe in der römischen Campagna*, 1787, Öl auf Leinwand, 164,0 x 206,0 cm, Städel Museum Frankfurt am Main, 1157
Nachweis: © Städel Museum Frankfurt am Main
- Abb. 2** Jacob Ludwig Römer und Carl Georg Wilhelm Schiller: *Manuskriptbearbeitung der Lebenserinnerungen von J. H. W. Tischbein durch Römer mit Korrekturen von Schiller*, 1842/1843, Stadtarchiv Braunschweig, Nachlass Carl Georg Wilhelm Schiller, H III 1 Nr. 22
Nachweis: Foto Stefanie Rehm
- Abb. 3** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Originalmanuskript der Lebenserinnerungen*, Ausschnitt, 1811, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, PT 26, S. 1
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 4** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Selbstbildnis*, um 1810, Öl auf Leinwand, 54,1 x 46,3 cm, Hamburger Kunsthalle, Sammlung Alte Meister
Nachweis: © Hamburger Kunsthalle
- Abb. 5** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Notizen zu Rottenhammer u. a.*, um 1810, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, PT 1680
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 6** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Manuskript zur Lebensgeschichte, Baumgruppen, Skizzen*, Ausschnitt, um 1810, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, PT 943
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 7** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Zwei Kunstbetrachter*, um 1815, Feder auf Papier, 102 x 102 mm, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, PT 190
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 8** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Orientalisierender Kopf in der Art Rembrandts*, Feder auf Papier, 257 x 210 mm, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, 15.236
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 9** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Niederländische Landschaft*, Feder auf Papier, 207 x 332 mm, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, 15.191
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 10** Willem van de Velde d. Ä.: *Die Eroberung der Royal Prince während der viertägigen Schlacht 1666*, 1672, Feder und Pinsel auf Leinwand, 109,0 x 146,5 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 2772
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 11** Willem van de Velde d. J.: *Hafenmole mit Schiffen und einer ablegenden Jacht*, 1673, Öl auf Leinwand, 48,0 x 68,0 cm, Museum Boijmans Van Beuningen Rotterdam, 1982 (OK)
Nachweis: Kat. Berlin/Rotterdam 1996, Nr. 79
- Abb. 12** Willem van de Velde d. J.: *Die Abfahrt von König Karl II. aus Scheveningen*, um 1661, Öl auf Leinwand, 48,3 x 57,2 cm, Wallace Collection London, P194
Nachweis: Ingamells 1992, S. 392
- Abb. 13** Lieve Verschuer: *Die Ankunft des englischen Königs Karl II. in Rotterdam am 24. Mai 1660*, um 1660, Öl auf Leinwand, 124,0 x 225,0 cm, Rijksmuseum Amsterdam, SK-A-448
Nachweis: © Rijksmuseum Amsterdam
- Abb. 14** Willem van de Velde d. J.: *Eine Staatenjacht und zahlreiche andere Schiffe*, um 1660, Öl auf Leinwand, 66,6 x 72,2 cm, Mauritshuis Den Haag, 201
Nachweis: © Mauritshuis Den Haag
- Abb. 15** Willem van de Velde d. J.: *Ansicht des Ij-Hafens in Amsterdam*, 1686, Öl auf Leinwand, 179,5 x 316,0 cm, Amsterdam Museum, A 7421
Nachweis: © Amsterdam Museum
- Abb. 16** Willem van de Velde d. J.: *Küstenszene*, 1653, Öl auf Holz, 41,0 x 53,4 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 421
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel

- Abb. 17** Johann Friedrich August Tischbein: *Joannis Lublink*, 1790–1795, Öl auf Leinwand, 101,0 x 72,0 cm, Rijksmuseum Amsterdam, SK-A-2827
Nachweis: © Rijksmuseum Amsterdam
- Abb. 18** Adriaen van de Velde: *Rinder und Schafe am Waldwasser*, 1669, Öl auf Holz, 31,5 x 41,2 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 291
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 19** Philips Wouwerman: *Dorfansicht mit ‚Hering ziehenden‘ Bauern*, um 1652/1653, Öl auf Leinwand, 64,5 x 82,0 cm, Privatbesitz
Nachweis: Kat. Kassel 2009, S. 93
- Abb. 20** Philips Wouwerman: *Christlicher Ritter*, 1655, Öl auf Holz, 75,0 x 64,0 cm, Privatbesitz
Nachweis: Kat. Kassel 2009, S. 34
- Abb. 21** Philips Wouwerman: *Kampf zwischen Europäern und Orientalen*, um 1665, Öl auf Eichenholz, 35,6 x 41,2 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 361
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 22** Philips Wouwerman: *Die Heimkehr von der Falkenjagd*, um 1660, Öl auf Leinwand, 65,2 x 80,8 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 341
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 23** Albrecht Dürer: *Ritter, Tod und Teufel*, 1513, Kupferstich, 245 x 188 mm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, I868
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 24** Philips Wouwerman: *Christlicher Ritter*, um 1662, Öl auf Holz, 64,1 x 52,7 cm, Musée d'Art et d'Histoire Genf, 1942-0029
Nachweis: Kat. Kassel 2009, S. 37
- Abb. 25** Philips Wouwerman: *Ritter, Tod und Teufel*, 1662, Öl auf Holz, 65,7 x 48,0 cm, Museum of Fine Arts Boston, 1981.78
Nachweis: Kat. Kassel 2009, S. 127
- Abb. 26** Philips Wouwerman: *Der Schimmel*, um 1646, Öl auf Holz, 43,9 x 37,6 cm, Rijksmuseum Amsterdam, SK-A-1610
Nachweis: © Rijksmuseum Amsterdam
- Abb. 27** Rembrandt Harmensz. van Rijn: *Der polnische Reiter*, um 1655, Öl auf Leinwand, 116,8 x 134,9 cm, Frick Collection New York, 1910.1.98
Nachweis: © Frick Collection New York
- Abb. 28** Christiaan Andriessen: *Dat is een Rembrand!!! Zo schoon heb ik er nog geene gezien*, 1805, Feder und Pinsel auf Papier, 177 x 253 mm, Stadsarchief Amsterdam, K 186-14
Nachweis: © Stadsarchief Amsterdam
- Abb. 29** Rembrandt Harmensz. van Rijn: *Das Mahl zu Emmaus*, um 1640/1641, Feder und Pinsel auf Papier, 198 x 183 mm, Fitzwilliam Museum Cambridge, 2139
Nachweis: © Fitzwilliam Museum Cambridge
- Abb. 30** Johann Goll van Frankenstein d. Ä.: *Die Herengracht in Amsterdam bei der Warmoesgracht*, um 1760, Aquarell und Graphit auf Papier, 291 x 269 mm, Stadsarchief Amsterdam, Sammlung van Eeghen, 10055/138
Nachweis: © Stadsarchief Amsterdam
- Abb. 31** Adriaan de Lelie: *Der Zeichensaal von Felix Meritis zu Amsterdam*, 1801, Öl auf Leinwand, 100,0 x 131,0 cm, Rijksmuseum Amsterdam, SK-C-538
Nachweis: © Rijksmuseum Amsterdam
- Abb. 32** Gerard de Lairese: *Das goldene Zeitalter*, um 1665–1667, Feder und Pinsel über Graphit auf Papier, 372 x 496 mm, Hamburger Kunsthalle, Kupferstichkabinett, 1963-778
Nachweis: © Hamburger Kunsthalle
- Abb. 33** Hendrick Avercamp: *Drei Jungen mit Schlittschuhen und einer mit einem Schläger*, um 1615, Aquarell und Feder auf Papier, 91 x 200 mm, Klassik Stiftung Weimar, KK 4725
Nachweis: © Klassik Stiftung Weimar

- Abb. 34** Cornelis Ploos van Amstel nach Jacobus Buys: *Portrait von Cornelis Ploos van Amstel*, nach 1756, Aquarell und Feder auf Papier, 338 x 259 mm, Rijksmuseum Amsterdam, RP-T-BR-2000-1-1
Nachweis: © Rijksmuseum Amsterdam
- Abb. 35** Christiaan Andriessen: *Kunstbeschouwing bij den heer Goll van de Jan Luikens*, 1807, Aquarell und Kreide auf Papier, 193 x 271 mm, Amsterdam Museum, TA 14225
Nachweis: © Amsterdam Museum
- Abb. 36** Adriaan de Lelie: *Die Kunstgalerie von J. A. Brentano zu Amsterdam*, um 1800, Aquarell und Kreide auf Papier, 413 x 540 mm, Stadsarchief Amsterdam, G179-9
Nachweis: © Stadsarchief Amsterdam
- Abb. 37** Allaert van Everdingen: *Nachtlandschaft mit Männern bei einem Feuer*, um 1665, Feder und Pinsel auf Papier, 130 x 210 mm, Hamburger Kunsthalle, Kupferstichkabinett, 21907
Nachweis: © Hamburger Kunsthalle
- Abb. 38** Adriaan de Lelie: *Kunstabstrachtung im Hause des Amsterdamer Sammlers J. A. Brentano*, um 1810, Graphit auf Papier, 110 x 170 mm, Stadsarchief Amsterdam, 10097/6543
Nachweis: © Stadsarchief Amsterdam
- Abb. 39** Reinier Vinkeles nach Jacob Xavery: *Portrait von Gerret Braamcamp*, 1766, Radierung, 193 x 141 mm, Stadsarchief Amsterdam
Nachweis: © Stadsarchief Amsterdam
- Abb. 40** *Catalogus van het uitmunten kabinet schildereyen, tekeningen, prenten, beelden enz. Door geheel Europa beroemd, en in veele Jaaren byeenverzameld door den heere Gerret Braamcamp*, Amsterdam 1771
Nachweis: Kat. Amsterdam 1771
- Abb. 41** Gabriel Metsu: *Besuch im Kinderzimmer, nach der Geburt von Sara Hinlopen*, 1661, Öl auf Leinwand, 77,5 x 81,3 cm, Metropolitan Museum New York, 17.190.20
Nachweis: © Metropolitan Museum New York
- Abb. 42** *Musæum Braamcampianum*, Amsterdam 1771
Nachweis: Kat. Amsterdam 1771b
- Abb. 43** Pieter Tanjé nach Jan Maurits Quinkhard: *Portrait von Jan Maurits Quinkhard*, 1741, Kupferstich, 387 x 280 mm, Stadsarchief Amsterdam
Nachweis: © Stadsarchief Amsterdam
- Abb. 44** Melchior de Hondecoeter: *Das Vogelkonzert*, Öl auf Leinwand, 150,5 x 193, cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 378
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 45** Frans Sniijders (Werkstatt): *Eine Versammlung von Vögeln (Die Fabel vom Pfau und der Dohle)*, Öl auf Leinwand, 203,0 x 288,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 116
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 46** Melchior de Hondecoeter: *Der weiße Pfau*, Öl auf Leinwand, 144,0 x 180,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 381
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 47** Anton Wilhelm Tischbein: *Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel*, um 1655–1660, Öl auf Leinwand, 129,5 x 101,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 713
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 48** Rembrandt Harmensz. van Rijn: *Bildnis eines stehenden Herrn*, 1639, Öl auf Leinwand, 199,0 x 123,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 239
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 49** Rembrandt Harmensz. van Rijn: *Saskia van Uylenburgh im Profil in reichem Gewand*, 1642, Öl auf Eichenholz, 99,5 x 78,8 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 236
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 50** Karoline Luise von Baden: *Selbstbildnis*, Pastell auf Pergament, 260 x 215 mm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 1974
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

- Abb. 51** Jan Davidsz. de Heem: *Girlande von Blumen und Früchten*, um 1660, Öl auf Leinwand, 58,8 x 80,0 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 361
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 52** Rachel Ruysch: *Blumenstrauß*, 1715, Öl auf Leinwand, 65,0 x 44,5 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 376
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 53** Frans van Mieris d. Ä.: *Bildnis eines jungen Mannes*, um 1660, Öl auf Eichenholz, 16,8 x 13,2 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 272
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 54** Rembrandt Harmensz. van Rijn: *Die Heilige Familie mit dem Vorhang*, 1646, Öl auf Eichenholz, 46,8 x 68,4 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 240
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 55** Caspar Netscher: *Ein Maskenscherz*, 1668, Öl auf Eichenholz, 47,0 x 63,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 292
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 56** Jan Steen: *Die Dorfschule*, um 1668–1672, Öl auf Leinwand, 81,7 x 108,6 cm, Scottish National Gallery Edinburgh, NG 2421
Nachweis: Kat. Amsterdam/Washington 1996, S. 232
- Abb. 57** Adriaan de Lelie: *Die Kunstgalerie von Jan Jansz. Gildemeester in seinem Haus an der Herengracht in Amsterdam*, 1794/1795, Öl auf Leinwand, 63,7 x 85,7 cm, Rijksmuseum Amsterdam, SK-A-4100
Nachweis: © Rijksmuseum Amsterdam
- Abb. 58** Willem van Haecht: *Die Kunstkammer des Cornelis van der Geest in Antwerpen*, 1628, Öl auf Holz, 102,5 x 137,5 cm, Rubenshuis Antwerpen, R.H.S.171
Nachweis: © Rubenshuis Antwerpen
- Abb. 59** *Catalogus van een uitmunten kabinet gekleurde en onge-kleurde teekeninen, benevens een keurlyke verzameling prent-kunst [...] door wylen den heere Jan Gildemeester*, Amsterdam 1800
Nachweis: Kat. Amsterdam 1800a
- Abb. 60** *Catalogus van een uitmunten kabinet gekleurde en ongekleurde teekeninen, benevens een keurlyke verzameling prent-kunst [...] door wylen den heere Jan Gildemeester*, Amsterdam 1800, Ausschnitt
Nachweis: Kat. Amsterdam 1800a, S. 44
- Abb. 61** Reinier Vinkeles: *Giebelansicht vom ‚Trippenhuis‘*, 1803, Aquarell und Feder auf Papier, Stadsarchief Amsterdam
Nachweis: © Stadsarchief Amsterdam
- Abb. 62** Reinier Vinkeles: *Giebelansicht vom ‚Trippenhuis‘*, Ausschnitt, 1803, Aquarell und Feder auf Papier, Stadsarchief Amsterdam
Nachweis: © Stadsarchief Amsterdam
- Abb. 63** Christiaan Andriessen: *Schautag vor einer Auktion im ‚Trippenhuis‘ in Amsterdam*, Feder auf Papier, 182 x 258 mm, Universiteitsbibliotheek Leiden, PK-T-AW-480
Nachweis: © Universiteitsbibliotheek Leiden
- Abb. 64** Jan Jansz. Gildemeester nach Jan van Huysum: *Blumenstillleben*, Feder, Aquarell- und Deckfarbe auf Papier, 204 x 155 mm, Hamburger Kunsthalle, Kupferstichkabinett, 1963-198
Nachweis: © Hamburger Kunsthalle
- Abb. 65** Jan van Huysum: *Stillleben mit Blumen in einer Terrakottavase vor einer Nische*, 1734, Öl auf Holz, 81,0 x 60,6 cm, Sotheby's London, 11.12.2003, Nr. 74
Nachweis: Kat. Delft/Houston 2007, S. 248
- Abb. 66** Jan van Huysum: *Blumenstrauß*, 1714, Öl auf Eichenholz, 79,0 x 60,3 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 380
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 67** Cornelis Ploos van Amstel nach Jan van Huysum: *Blumenstillleben in einer Vase auf einer Steinplatte*, 1778, Radierung, Aquarell auf Papier, 250 x 172 mm, Rijksmuseum Amsterdam, RP-P-OB-24.684
Nachweis: © Rijksmuseum Amsterdam

- Abb. 68** Balthasar Denner nach Abraham Bloemaert: *Sitzender Mann, sich über einem Kohlenkübel die Hände wärmend*, 1699, Pinsel auf Papier, 169 x 145 mm, Hamburger Kunsthalle, Kupferstichkabinett, 44078
Nachweis: © Hamburger Kunsthalle
- Abb. 69** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Drei Kartenspielende Soldaten*, Aquarell, Feder und Kreide auf Papier, 294 x 411 mm, Klassik Stiftung Weimar, KK 12215
Nachweis: © Klassik Stiftung Weimar
- Abb. 70** Christian Georg Schütz d. Ä.: *Maingegend*, vor 1750, Öl auf Eichenholz, 27,7 x 39,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 669
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 71** Herman Saftleven: *Flusslandschaft*, 1650–1660, Öl auf Eichenholz, 27,0 x 39,4 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 407
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 72** Johann Georg Trautmann: *Brustbild eines Mannes in orientalischem Kostüm*, um 1759–1762, Öl auf Eichenholz, 25,2 x 21,2 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 1213
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 73** Jan Steen: *Das Fest des Bohnenkönigs*, 1668, Öl auf Leinwand, 82,0 x 107,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 296
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 74** Rembrandt Harmensz. van Rijn: *Jacob segnet Ephraim und Manasse*, 1656, Öl auf Leinwand, 173,0 x 209,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 249
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 75** Adriaen van Ostade: *Maleratelier*, um 1670–1675, Öl auf Holz, 37,0 x 36,0 cm, Rijksmuseum Amsterdam, SK-A-298
Nachweis: © Rijksmuseum Amsterdam
- Abb. 76** Peter Paul Rubens: *Der Triumph des Siegers*, um 1614, Öl auf Eichenholz, 160,5 x 263,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 91
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 77** Frans Hals: *Der Mann mit dem Schlapphut*, um 1660, Öl auf Leinwand, 79,5 x 66,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 219
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 78** Luca Giordano: *Die Berufung der Heiligen Petrus und Andreas zum Apostelamt*, um 1685, Öl auf Leinwand, 222,0 x 292,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 858
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 79** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (nicht eigenhändig): *Manuskript der Lebenserinnerungen*, Ausschnitt, 1824, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, PT 833, o. S.
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 80** Correggio: *Die Heilige Nacht*, um 1527–1530, Öl auf Pappelholz, 256,5 x 188,0 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, 152
Nachweis: Steinhardt-Hirsch 2008
- Abb. 81** Peter Paul Rubens: *Bildnis des Nicolas de Respaigne*, vor 1620, Öl auf Leinwand, 205,5 x 119,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 92
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 82** Anthonis van Dyck: *Bildnis eines Spaniers*, um 1627–1631, Öl auf Leinwand, 200,0 x 124,2 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 121
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 83** Tizian: *Bildnis eines Feldherrn*, um 1550, Öl auf Leinwand, 229,0 x 155,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 488
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 84** Paulus Potter: *Der Stier*, 1647, Öl auf Leinwand, 235,5 cm x 339,0 cm, Mauritshuis Den Haag, 136
Nachweis: © Mauritshuis Den Haag

- Abb. 85** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Originalmanuskript der Lebenserinnerungen*, Ausschnitt, 1811, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, PT 26, S. 29
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 86** Rembrandt Harmensz. van Rijn: *Selbstportrait mit Barrett und rotem Mantel*, um 1645, Öl auf Eichenholz, 68,5 x 56,5 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 238
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 87** Peter Paul Rubens (Kopie): *Die Enthauptung des Täufers Johannes*, nach 1609, Öl auf Eichenholz, 29,5 x 37,5 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 180
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 88** Gerard Dou: *Die Spitzenklöpplerin*, 1663, Öl auf Holz, 30,5 x 25,5 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 267
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 89** Frans van Mieris d. Ä.: *Junge mit Vogelkäfig in einem Fenster*, 1665, Öl auf Eichenholz, 21,8 x 18,5 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 273
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 90** Frans van Mieris d. J.: *Der Bäcker*, 1721, Öl auf Eichenholz, 27,0 x 18,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 311
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 91** Philips Wouwerman: *Der Pferdestall am verfallenen Haus*, 1650–1660, Öl auf Eichenholz, 43,8 x 62,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 344
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 92** Nicolaes Berchem: *Furt im Gebirge*, um 1655–1660, Öl auf Eichenholz, 43,2 x 38,5 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 299
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 93** Aelbert Cuyp: *Fluslandschaft mit melkender Frau*, um 1646, Öl auf Eichenholz, 48,3 x 74,6 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 2781
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 94** Adriaen van Ostade: *Fröhliches Landvolk*, 1648, Öl auf Leinwand, 61,0 x 51,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 275
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 95** David Teniers d. J.: *Baderstube*, um 1640, Öl auf Leinwand, 55,5 x 69,8 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 147
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 96** David Teniers d. J. (verworfenen Zuschreibung: Adriaen Brouwer): *Kartenspielende Bauern*, 1633, Öl auf Eichenholz, 31,5 x 53,3 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 139
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 97** Gabriel Metsu: *Die Cisterspielerin*, nach 1660, Öl auf Eichenholz, 36,5 x 30,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 301
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 98** Gerard ter Borch: *Die Lautenspielerin*, nach 1660, Öl auf Holz, 52,5 x 38,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 289
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 99** Pieter Neefs d. Ä.: *Das Innere der Antwerpener Kathedrale bei Tageslicht*, nach 1630, Öl auf Eichenholz, 66,1 x 96,9 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 68
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 100** Jan Davidsz. de Heem (Werkstatt): *Prunkstilleben*, um 1650, Öl auf Leinwand, 79,5 x 103,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 438
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 101** Jan van Huysum: *Blumenstilleben in einer Terrakottavase auf einer Balustrade vor einer Landschaft*, 1726, Öl auf Mahagoniholz, 79,4 x 59,4 cm, Wallace Collection London, P 149
Nachweis: © Trustees of the Wallace Collection London

- Abb. 102** Paulus Potter: *Vier Kühe auf einer Weide*, 1644, Öl auf Eichenholz, 39,6 x 37,2 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 368
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 103** Adriaen van de Velde: *Reisende erkundigen sich bei einem Landmann nach dem Weg*, 1662, Öl auf Leinwand, 48,0 x 56,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 375
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 104** Willem van de Velde d. J.: *Stille See*, 1653, Öl auf Eichenholz, 42,5 x 63,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 420
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 105** Ludolf Bakhuizen (?): *Bewegte See mit Schiffen*, um 1689, Öl auf Eichenholz, 25,7 x 37,9 cm, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, 15.682
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 106** Adriaen van Gaesbeeck (verworfenen Zuschreibung: Pieter Cornelisz. van Slingelandt): *Nähernde Mutter mit zwei Knaben an der Wiege*, nach 1640, Öl auf Eichenholz, 52,0 x 41,0 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 270
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 107** Godefridus Schalken: *Die büßende Magdalena, einen Totenkopf haltend*, um 1700, Öl auf Holz, 27,0 x 20,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 304
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 108** Anthonis van Dyck: *Bildnis einer Frau mit Rose*, um 1617, Öl auf Eichenholz, 63,3 x 47,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 120
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 109** Jan Lievens (zugeschrieben): *Büste eines Mannes mit Kappe*, um 1630, Öl auf Eichenholz, 48,0 x 36,8 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 230
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 110** Jan Brueghel d. Ä.: *Feldwache in einer Waldlichtung*, 1607, Öl auf Eichenholz, 32,8 x 42,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 52
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 111** Melchior de Hondcoeter: *Der Krieg im Hühnerhof*, um 1668, Öl auf Leinwand, 87,7 x 110,1 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 345
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 112** Adriaen van der Werff: *Zwei Putten, Junge und Mädchen, mit Liebesfackeln (Allegorie der Liebe)*, um 1696, Öl auf Leinwand, 101,0 x 101,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 308a
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 113** Cornelis van Poelenburch: *Amor führt einen Kinderreigen an*, nach 1620, Öl auf Eichenholz, 50,0 x 65,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 191
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 114** Hans Rottenhammer d. Ä.: *Die Heilige Familie mit Johannes dem Täufer und blumenspendenden Engeln*, 1605, Öl auf Kupfer, 27,6 x 23,4 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 605
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 115** Eglon van der Neer (verworfenen Zuschreibung: nach Adam Elsheimer): *Tobias und der Engel in einer Waldlandschaft*, um 1690, Öl auf Eichenholz, 22,0 x 28,5 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 277
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Abb. 116** Frans Snijders (Werkstatt): *Ein Küchenstück*, 1630–1640, Öl auf Leinwand, 163,0 x 243,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 115
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 117** Jan Both: *Berglandschaft im Abendlicht*, 1640–1650, Öl auf Leinwand, 67,0 x 83,3 cm, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 318
Nachweis: © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

- Abb. 118** Gerard de Lairese: *Der Tod des Germanicus*, nach 1670, Öl auf Leinwand, 74,0 x 88,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 463
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 119** Frans Sniijders: *Stilleben*, 1614, Öl auf Leinwand, 156,0 x 218,0 cm, Wallraf-Richartz-Museum Köln, 2894
Nachweis: Dohe/Falk/Stamm 2017, S. 247
- Abb. 120** Gerbrand van den Eeckhout: *Der Engel im Haus des Tobias*, um 1648–1650, Öl auf Eichenholz, 15,8 x 19,8 cm, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, 7.411
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
- Abb. 121** Unbekannt: *Transportliste von Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel*, Teil 2, 1758, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, Archiv
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 122** Peter Paul Rubens und Jan Brueghel d. Ä.: *Pan und Syrinx*, um 1617, Öl auf Eichenholz, 40,3 x 61,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 1229
Nachweis: © Museumslandschaft Hessen Kassel
- Abb. 123** Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: *Originalmanuskript der Lebenserinnerungen*, Ausschnitt, 1811, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, PT 26, S. 33
Nachweis: © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

Personenverzeichnis und Register

A

Achtienhoven, Johannes Baptista Josephus (1751–1801) 144
Aelst, Willem van (1627–1683) 206, 211
Allamand, Jean-Nicolas-Sébastien (1713–1787) 128
Alten, Friedrich Kurt von (1822–1894) 34, 137, 292
Andriessen, Christiaan (1775–1846) 103, 141f, 145, 205f
Aved, Jacques-André-Joseph (1702–1766) 210
Avercamp, Hendrick (1585–1634) 137f, 163

B

Backer, Jacob de (um 1555–um 1585) 305
Baden, Karoline Luise, Markgräfin von (1723–1783) 133, 174, 178, 182–186, 189, 195, 197, 209–211, 213, 221, 271, 273, 275, 277, 280f, 284, 299–302
Bakhuizen, Ludolf (1630–1708) 64, 166, 262, 279, 281, 287, 300
Banks, Joseph (1742–1820) 128f
Bassano, Jacopo da Ponte, gen. Bassano (1510–1592) 264, 297
Berchem, Nicolaes bzw. Claes Pietersz. (1621–1683) 80, 163, 218, 257, 274f, 286f, 300, 306
Bergen, Dirck van (1645–1690/1710) 199f
Bie, Cornelis de (1627–1711/1716) 89f
Björnståhl, Jacob Jonas (1731–1779) 128f, 141
Blaeu, Pieter (1637–1706) 59
Bloemaert, Abraham (1566–1651) 216
Boisserée, Johann Sulpiz Melchior Dominikus (1783–1854) 293
Boisserée, Melchior Hermann Joseph Georg (1786–1851) 293
Boonen, Arnold (1669–1729) 207
Borch, Gerard ter (1617–1681) 199, 201, 246, 262, 276–278, 287, 289, 296, 300
Bosch, Jan Jeronimusz. de (1737–1823) 162, 171, 193, 201, 204
Both, Jan (um 1618–1652) 218, 270, 284, 287, 300
Böttiger, Karl August (1760–1835) 134, 154, 292
Braamcamp, Gerret (1699–1771) 82, 120, 161–166, 168, 171, 173, 182, 195, 203f, 207–209
Breenbergh, Bartholomeus (1598–1657) 297
Brentano, Josephus Augustinus (1753–1821) 143–148
Bril, Paul (1553/1554–1626) 289, 300
Brouwer, Adriaen (1605/1606–1638) 262, 276f, 286f, 300, 302f
Broyel, Abraham de († 1759) 125
Brueghel, Jan d. Ä. (1568–1625) 257, 270, 282, 284, 287, 297, 302–304
Brueghel, Pieter d. Ä. (1526/1530–1569) 302
Büsch, Johann Georg (1728–1800) 193
Busserus, Hendrik (1701–1782) 172
Buys, Jacobus (1724–1801) 139

C

Caravaggio, Michelangelo Merisi, gen. Caravaggio (1571–1610) 264, 297
Carracci, Annibale (1560–1609) 297, 302
Causid, Simon (1729–1793) 89, 219, 298
Cleve, Joos van (1485–1541) 293
Correggio, Antonio Allegri da, gen. Correggio (1489–1534) 260f
Cortona, Pietro da (1596–1669) 255
Cranach, Lucas d. Ä. (1472–1553) 293f
Cuylenborch, Abraham van (1620–1658) 248
Cuyper, Aelbert (1620–1691) 83, 127, 275, 287, 289, 295, 300, 304, 306

D

- Delacroix, Ferdinand Victor Eugène (1798–1863) 267
 Denner, Balthasar (1685–1749) 215f, 221, 291
 Denon, Dominique-Vivant (1747–1825) 298f
 Descamps, Jean-Baptiste (1706–1791) 88, 176
 Dézallier d'Argenville, Antoine Joseph (1680–1765) 88–91, 96, 98f, 101, 136, 211
 Diderot, Denis (1713–1784) 151
 Dietrich, Christian Wilhelm Ernst (1712–1774) 261
 Dijk, Philip van (1683–1753) 179
 Does, Simon van der (1653–1718) 117
 Domenichino, Domenico Zampieri, gen. Domenichino (1581–1641) 294
 Dou, Gerard (1613–1675) 58, 79, 165f, 191, 199, 211, 256f, 262, 273, 280, 287, 289, 296, 300, 302f, 307
 Dughet, Gaspard (1615–1675) 262
 Dujardin, Karel (1626–1678) 257, 289
 Dürer, Albrecht (1471–1528) 94f, 117, 120, 135, 140, 155
 Dussen, Cornelia van der (1689–1762) 125
 Dyck, Anthonis van (1599–1641) 127, 169, 255, 262–264, 281, 283, 286f, 289f, 292, 294, 297, 300, 306f

E

- Eberts, Jean-Henri (1726–1803) 78, 182, 195, 197, 210
 Eeckhout, Gerbrand van den (1621–1674) 294f
 Ehrenreich, Johann Benjamin (1733–1806) 182
 Elsheimer, Adam (1578–1610) 218, 270, 283, 286f, 289, 300, 302f
 England, Karl II., König von (1630–1685) 66–68
 Everdingen, Allaert van (1621–1675) 146, 289
 Eynden, Roeland van (1747–1819) 169

F

- Falconet, Étienne-Maurice (1716–1791) 122
 Félibien, André (1619–1695) 151
 Fleischmann, Georg Wilhelm (1693–1776) 182
 Fokke, Simon (1712–1784) 172
 Font de Saint-Yenne, Étienne La (1688–1771) 151
 Forster, Georg (1754–1794) 20
 Fouquet, Pieter (1729–1800) 82, 182–184, 199, 201
 Francken, Frans d. J. (1581–1642) 277
 Freese, Johann Georg von (1701–1775/1777) 180
 Friedländer, Max J. (1867–1958) 19, 29, 101f, 157, 211f
 Fromentin, Eugène (1820–1876) 267f

G

- Gaesbeeck, Adriaen van (1621–1650) 280, 282
 Gautier, Théophile (1811–1872) 267
 Gerson, Horst (1907–1978) 20, 193f, 217f
 Gijssels, Pieter (1621–1690) 302f
 Gildemeester, Jan Jansz. (1744–1799) 120, 164, 184, 198–209, 213
 Goethe, Johann Caspar (1710–1782) 218
 Goethe, Johann Wolfgang von (1749–1832) 10f, 22, 32f, 37, 132, 136, 154, 216f, 219, 251, 261, 265f
 Goll van Frankenstein, Johan d. J. (1756–1821) 124, 126, 138, 141
 Goll van Frankenstein, Johann (Edler) d. Ä. (1722–1785) 120–125, 128–131, 133f, 141f, 145f, 150, 157f, 174, 182–184, 197f, 212
 Goll van Frankenstein, Pieter Hendrick (1787–1832) 124f, 213
 Gool, Jan van (1685–1763) 117, 120, 161, 167, 169, 178, 188f, 191, 206f, 213f

Gottsched, Johann Christoph (1700–1766) 151
Gotzkowsky, Johann Ernst (1710–1775) 174–177, 196
Goyen, Jan van (1596–1656) 139, 216, 275, 289
Greenwood, John (1727–1792) 165, 193–195
Griffier, Jan d. Ä. (1645/1652–1718) 80
Grote, Heinrich (1675–1753) 194

H

Häckel, Heinrich Jacob, Baron von (1682–1760) 180, 182, 185, 188, 218f, 278, 291
Haecht, Willem van (1593–1637) 200
Hagedorn, Christian Ludwig von (1712–1780) 90, 151, 154
Hals, Frans (1582/1583–1666) 253–255, 268, 281, 289, 297
Hamilton, Franz de (1640–1702/1715) 300
Harzen, Georg Ernst (1790–1863) 146
Heem, Jan Davidsz. de (1606–1684) 184, 206f, 262, 269, 277–279, 286, 288f, 300, 307
Heemskerck, Maarten van (1498–1574) 304, 306
Heinecken, Karl Heinrich von (1707–1791) 20, 140, 149f, 153, 161, 172, 177
Helst, Bartholomeus van der (1613–1670) 289
Herder, Johann Gottfried (1744–1803) 250f
Hessen-Kassel, Carl, Landgraf von (1654–1730) 296, 305
Hessen-Kassel, Friedrich II., Landgraf von (1720–1785) 38, 296–298
Hessen-Kassel, Wilhelm VIII., Landgraf von (1682–1760) 84, 153, 169, 174, 178–182, 187, 190, 218, 255, 269, 271, 274–276, 278, 281–283, 289f, 295–298, 301, 304
Heyden, Jan van der (1637–1712) 80, 127, 166, 211, 251, 289, 302f
Hirt, Friedrich Wilhelm (1721–1772) 217
Hobbema, Meindert (1638–1709) 200
Hoet, Gerard d. J. (1698–1760) 21, 79–81, 86, 94, 179, 182, 191f
Hogarth, William (1697–1764) 151
Holbein, Hans d. J. (1497/1498–1543) 294, 305f
Hondecœter, Melchior de (1636–1695) 169, 218, 282, 284, 287, 300
Hooch, Pieter de (1629–1684) 199, 295
Hoogstraten, Samuel van (1627–1678) 104
Hoorn, Jacob van (1638–1738) 167
Hope, Adrian (1709–1781) 193
Hope, Henry (1735–1811) 193
Hope, John bzw. Jan (1737–1784) 193
Houbraken, Arnold (1660–1719) 12, 20, 84, 88–91, 99, 118, 255
Houbraken, Jacob (1698–1780) 167
Huchtenburg, Jan van (1647–1733) 289
Huizinga, Johan (1872–1945) 252, 265
Huysum, Jan van (1682–1749) 79, 127, 138, 160, 163, 166, 198, 201, 205–214, 221, 257, 262, 277–279, 288, 300, 307

I

Italinsky, Andrej (1743–1827) 154

J

Jordaens, Jacob (1593–1678) 281, 289f, 297, 305–307
Juncker, Justus (1703–1767) 217

K

Keirincx, Alexander (1600–1652) 159, 289
Kobell, Hendrik (1751–1779) 159, 289
Kugler, Franz (1808–1858) 98, 266
Kuyper, Jacques (1761–1808) 144

L

Laer, Pieter van (1599–1642/1654) 289
 Lairesse, Gerard de (1640–1711) 74, 99, 125f, 166, 205, 211, 284, 287–289, 300, 304–307
 Lelie, Adriaan de (1755–1820) 124f, 143–145, 147, 198–201
 Leth, Hendrick de (1703–1766) 123, 125
 Lievens, Jan (1607–1674) 270, 281, 283, 288f, 292, 300, 307
 Lilly, Johann Dietrich (1705–1792) 39, 87, 290
 Lingelbach, Johannes (1622–1674) 289
 Locquet, Pieter († 1782) 164
 Lormier, Willem (1682–1758) 179, 184, 187–189, 210
 Lorrain, Claude (1604–1682) 262, 299
 Lubbeling, Johannes d. Ä. († 1772?) 77–82, 85f, 92, 94, 102, 104, 187
 Lubbeling, Johannes d. J. bzw. Joannis Lublink (1736–1816) 78f
 Lublink, Joannis (1736–1816) 78f
 Luhn, Joachim (1640–1717) 215

M

Maarseven, Hendrik van (1730–1792) 172
 Maes, Nicolaes (1634–1693) 127
 Maltzahn, Hans Albrecht, Freiherr von (1754–1825) 148
 Mander, Karel van (1548–1606) 99
 Maratti, Carlo (1625–1713) 302
 Marck, Johan van der (1707–1772) 121, 164
 Melling, Joseph (1724–1796) 211, 301
 Memling, Hans (um 1433–1494) 101
 Mengs, Anton Raphael (1728–1779) 261
 Merck, Johann Heinrich (1741–1791) 20, 140, 149f, 153, 212
 Metsu, Gabriel (1629–1667) 127, 163f, 169, 199, 211, 246, 257, 262, 269, 276f, 287, 296, 300, 302f
 Meulen, Adam Frans van der (1632–1690) 289
 Meulen, Willem van der (1714–1808) 129
 Meyer, Johann Heinrich (1760–1832) 192, 243, 246, 253, 255f, 261–267, 273–275, 279f, 282, 284, 289
 Michelangelo Buonarroti (1475–1564) 257, 294
 Mieris, Frans van d. Ä. (1635–1681) 184f, 273, 287
 Mieris, Frans van d. J. (1689–1763) 273f, 287
 Mieris, Willem van d. J. (1662–1747) 300
 Mignon, Abraham (1640–1679) 206f, 300
 Momper, Joos de (1564–1635) 289
 Morell, Gerhard (1710–1770) 157, 174–182, 189, 278f, 282
 Morelli, Giovanni (1816–1891) 151
 Muilman, Daniel Roelof (1717–1801) 172
 Muilman, Dionys (1702–1772) 161, 171f, 212
 Muilman, Hendrik (1743–1812) 172f
 Münnich, Friedrich Franz, Graf von (1788–1870) 149
 Murr, Christoph Gottlieb von (1733–1811) 139

N

Nagler, Georg Kaspar (1801–1866) 89, 91, 96, 167
 Neefs, Pieter d. Ä. (1578–1656/1661) 277f, 288f, 300
 Neefs, Pieter d. J. (1620–1675/1685) 277
 Neer, Aert van der (1603–1677) 300
 Neer, Eglon van der (1635/1636–1703) 127, 284, 286, 300
 Netscher, Caspar (1635–1684) 80, 188, 211, 286, 295–297, 300
 Neufville, Pieter Leendert de (1706–1759) 121, 187
 Nicolai, Paulus Antonius (1767–1827) 145

O

- Ochtervelt, Jacob (1634–1682) 199
Oesterreich, Matthias (1716–1778) 88, 177
Oldenburg, Peter Friedrich Ludwig, Herzog von (1755–1829) 32, 148, 156, 292f, 295
Oranien-Nassau, Wilhelm V., Prinz von (1748–1806) 69
Ostade, Adriaen van (1610–1658) 80, 119f, 127, 163, 166, 201, 248f, 262, 269, 275f, 287, 292, 297, 300, 302f, 307
Ostade, Isaac van (1621–1649) 119

P

- Piles, Roger de (1635–1709) 151
Ploos van Amstel, Cornelis (1726–1798) 122, 137–140, 150, 162, 166, 171f, 174, 193, 213f
Poelenburch, Cornelis van (1594/1595–1667) 218, 248, 257, 262, 283, 285, 287, 292, 297, 300
Potter, Paulus (1625–1654) 41, 83, 117, 119, 120, 127, 165f, 191, 201, 262, 268f, 278–280, 287, 297, 299, 300, 304–307
Poussin, Nicolas (1594–1665) 262, 294
Pruysenaar, Roelof Meurs (*1773) 201, 204

Q

- Quinkhard, Jan Maurits (1688–1772) 159, 161, 164, 167–171, 173, 276

R

- Raffael da Urbino (1483–1520) 257, 267, 294, 297, 302
Rathgeber, Georg (1800–1875) 20, 266
Rauschner, Christian Benjamin (1725–1793) 182
Reiffenstein, Johann Friedrich (1719–1793) 182
Rembrandt Harmensz. van Rijn (1606–1669) 40, 94, 97–102, 121f, 127, 132f, 163, 166, 180–182, 187f, 191, 194, 199, 201, 211, 214, 217–220, 248, 253, 257, 262–264, 266–268, 271–273, 286f, 292–296, 299f, 302–307, 327
Reni, Guido (1575–1642) 257, 294, 297
Richardson, Jonathan (1667–1745) 136, 151
Ridinger, Johann Elias (1698–1767) 117–119
Rijdenius, Cornelia (1746–1826) 78
Robert, Ernst Friedrich Ferdinand (1763–1843) 299
Roepel, Coenraet (1678–1748) 297
Römer, Jacob Ludwig (1770–1855) 23f, 54, 77, 118
Romeyn, Willem (um 1624–um 1693) 289
Roos, Cornelis Sebille (1754–1820) 201, 204
Roos, Johann Heinrich (1631–1685) 286, 300
Roos, Johann Melchior (1659–1731) 286, 304, 306
Roos, Philipp Peter, gen. Rosa da Tivoli (1657–1706) 305
Rosa, Salvator (1615–1673) 262, 294
Rottenhammer, Hans d. Ä. (1564–1625) 34, 270, 283, 286f, 289, 292, 294, 300
Rotterdam, Erasmus von (1467–1536) 94
Röver, Valerius (1686–1739) 89, 125f, 182, 190, 269, 271, 278, 283, 304f, 307
Rubens, Peter Paul (1577–1640) 38f, 88, 160, 166, 191f, 199, 214, 249, 253f, 257, 262–264, 266, 269, 272f, 281, 286f, 289f, 292, 294, 297, 299, 300, 302–307
Ruisdael, Jacob van (1628/1629–1682) 200, 275, 289
Rumohr, Carl Friedrich von (1785–1843) 151
Runde, Christian Ludwig (1773–1849) 148
Rutgers, Antonie (1695–1778) 179, 181
Ruysch, Rachel (1664–1750) 185, 289, 300

S

- Sachsen-Weimar-Eisenach, Anna Amalia, Herzogin von (1739–1807) 29
 Saftleven, Cornelis (1607–1681) 300
 Saftleven, Herman (1609–1685) 218f, 302f
 Sander, Heinrich (1754–1782) 129, 133, 134, 141, 146
 Schalken, Godefridus (1643–1706) 127, 262, 270, 280, 282, 287, 295–297, 300, 305–307
 Schiller, Carl Georg Wilhelm (1807–1874) 22–26, 54, 77, 94, 118, 270
 Schiller, Friedrich (1759–1805) 132
 Schlegel, August Wilhelm (1767–1845) 173
 Schley, Philippus van der (1724–1817) 138, 162, 168, 172, 193, 201, 204
 Schnaase, Carl (1798–1875) 20, 266
 Schopenhauer, Johanna Henriette (1766–1838) 172f
 Schütz, Christian Georg d. Ä. (1718–1791) 215, 217–219, 221
 Schwalb, August Gottfried (1741–1777) 192f, 196
 Seekatz, Johann Conrad (1719–1768) 217
 Seume, Johann Gottfried (1763–1810) 261
 Sierstorpf, Caspar Heinrich von (1750–1842) 142, 212
 Slingelandt, Govert van (1694–1767) 179, 182, 190f
 Slingelandt, Pieter Cornelisz. van (1640–1691) 280, 287, 300, 302–305, 307
 Smit, Johannes (vor 1747–nach 1778) 164, 195
 Snijders, Frans (1579–1657) 169f, 262, 284, 287, 293, 300
 Solms-Rödelheim, Vollrath Friedrich Carl Ludwig, Graf zu (1762–1818) 24
 Sorgh, Hendrick Martenz. (um 1610–1670) 163
 Spagnoletto, Jusepe de Ribera, gen. Spagnoletto (1591–1652) 264
 Spiering Silvercroon, Pieter (1595–1652) 58
 Starklof, Carl Christian Ludwig (1789–1850) 24, 54, 77, 93, 270
 Steen, Jan (1626–1679) 80, 127, 194f, 201, 245f, 262, 289
 Stenglin, Daniel (1735–1801) 88, 196
 Stenglin, Philipp Heinrich (1688–1759) 88, 196
 Stuhr, Johann Georg (1640–1721) 215
 Sulzer, Johann Georg (1720–1779) 151–153, 155

T

- Tamm, Franz Werner (1658–1724) 215
 Tamm, Peter Wilhelm Ernst (1928–2016) 56, 62
 Tanjé, Pieter (1706–1761) 167f
 Temple, Sir William (1628–1699) 252
 Teniers, David d. J. (1610–1690) 79, 199–201, 262, 276f, 286f, 292, 297, 299f, 302–306
 Thielcke, Joachim Hinrich (1718–1781) 291
 Thoré-Bürger, Étienne-Joseph-Théophile (1807–1869) 267
 Thümmel, Moritz August von (1738–1817) 128–131
 Tintoretto, Jacopo Robusti, gen. Tintoretto (1518/1519–1594) 263
 Tischbein, Johann Friedrich August (1750–1812) 37f, 79, 173
 Tischbein, Johann Heinrich d. Ä. (1722–1789) 38, 297
 Tischbein, Johann Heinrich d. J. (1742–1808) 136, 297
 Tischbein, Johann Valentin (1715–1768) 37
 Tiziano Vecellio (1488/1490–1576) 166, 263f, 297, 302
 Tonneman, Jeronimus (1687–1750) 121, 146
 Trautmann, Johann Georg (1713–1769) 215, 217–221
 Treuer, Gottlieb Heinrich (1696/1697–1780) 182–184, 197, 210
 Trip, Hendrik (1605–1684) 203
 Trip, Louis (1607–1666) 203
 Tromp, Cornelis (1629–1691) 70

U

Uffenbach, Johann Friedrich von (1687–1769) 134, 156

V

Vasari, Giorgio (1511–1574) 18
Velde, Adriaen van de (1636–1672) 80, 83, 163, 201, 248, 270, 279f, 287, 300
Velde, Willem van de d. Ä. (1611–1693) 51, 59, 61, 64f, 68, 73
Velde, Willem van de d. J. (1633–1707) 51, 60–62, 64–73, 247, 270, 279, 281, 287
Vermeer, Johannes (1632–1675) 268, 289, 295
Veronese, Paolo (1528–1588) 263, 267
Verschuijer, Lieve (1627/1634–1686) 68f
Vertangen, Daniel (um 1600–1681) 247f, 289
Victors, Jan (1619–1679) 294
Vinci, Leonardo da (1452–1519) 297
Vingboons, Justus (1620–1698) 203
Vinkeles, Reinier (1741–1816) 162, 167, 201, 204f
Vondel, Joost van den (1587–1679) 56
Vos, Jacob de (1735–1833) 150
Voß, Johann Heinrich (1751–1826) 149, 251
Vries, Jeronimo de (1776–1853) 125

W

Waagen, Gustav Friedrich (1794–1868) 151
Weenix, Jan (1640/1641–1719) 80, 289, 300
Werff, Adriaen van der (1659–1722) 205, 214, 251, 257, 262, 282, 285, 287, 295, 297, 300, 302f, 307
Weyerman, Jacob Campo (1677–1747) 20, 88–91, 206
Wieland, Christoph Martin (1733–1813) 308
Wijck, Thomas (1616/1624–1677) 97, 289
Wille, Johann Georg (1715–1808) 182
Willigen, Adriaan van der (1766–1841) 169
Wilmans, Melchior (1729–1807) 39, 63
Winckelmann, Johann Joachim (1717–1768) 243, 249–251, 256–258, 263
Winter, Hendrik de (1717–1790) 162, 171, 193
Wit, Jacob de (1695–1754) 164, 200
Wouwerman, Philips (1619–1668) 15, 51, 75, 78–103, 127, 153, 164, 201, 218, 262, 272, 274, 287, 292, 295f, 300, 302–307, 327
Wubbels, Jan (um 1728–1791) 165, 192–195

Y

Yver, Jan (1747–1814) 162, 171, 193, 201, 204

Z

Zedler, Johann Heinrich (1706–1751) 151
Zehender, Ferdinand Rudolf von (1768–1831) 149